

Wirtschaft und Konjunktur 2007/08

Vorwort

Unser Blick auf die Konjunktur beginnt mit einer Einführung in die allgemeine Wirtschaftsentwicklung auf globaler, europäischer und nationaler Ebene im Jahr 2008 und den Prognosen für 2009. Danach folgt die Darstellung des Bruttoinlandproduktes bzw. des Bruttoregionalproduktes. Aufgrund der methodisch schwierigen Datenauswertung, auf die in dieser Arbeit auch eingegangen wird, stammen die aktuellsten BRP-Daten aus dem Jahr 2006.

Die Sachgütererzeugung spielt in der Steiermark eine große Rolle, ebenso der Export. Deshalb befassen wir uns in diesem Bericht wieder eingehender mit dem Außenhandel der Bundesländer und sehen, dass die Steiermark hervorragende Exportdaten aufweisen kann.

Diese Daten und die Zusammenfassung der wichtigsten Arbeitsmarktdaten aus dem Jahr 2008 sind noch von der Wirtschaftskrise losgelöst und beziehen sich auf Jahre, in denen die Wirtschaft durch positive Zuwachsraten geprägt war.

Nach diesem Blick auf das Wirtschaftswachstum und den Arbeitsmarkt folgen Daten und Analysen zu einzelnen Wirtschaftsbereichen, wobei es 2008 in der Erfassung eine Umstellung gab. Nunmehr werden die Bereiche nach ÖNACE 2008 und nicht mehr nach ÖNACE 2003 geordnet. Auf die wichtigsten Punkte dieser Umstellung wird ebenso eingegangen.

Insgesamt zeigt diese Veröffentlichung ein recht positives Bild der steirischen Wirtschaft für den betrachteten Zeitraum. Die Steiermark jedoch dürfte aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur von der Krise überproportional getroffen werden. War die Ausrichtung auf die Sachgütererzeugung in den letzten Jahren ein großer Vorteil für die ökonomische Entwicklung, so könnte dieser Vorteil nun wieder verloren gehen.

Graz, im Juni 2009

DI Martin Mayer

Landesstatistiker

AU ISSN 0039-1093

53. Jahrgang

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung 1C - Landesstatistik

Redaktion: DI Martin Mayer (Tel.: 0316/877-2904, FAX: 0316/877-5943)

E-Mail: landesstatistik@stmk.gv.at

Internet: www.statistik.steiermark.at

Preis pro Exemplar: €6 + Versandkosten

Druck: Abteilung 2 – Zentralkanzlei

Alle: 8010 Graz-Burg, Hofgasse 15

Wirtschaft und Konjunktur 2007/08

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	Seite	5
1. Allgemeine Entwicklung	Seite	6
1.1 BIP als wichtigster Indikator für die Wirtschaftsentwicklung.....	Seite	6
1.2 Die Entwicklung der Weltwirtschaft.....	Seite	7
1.3 Die Entwicklung der Wirtschaft in der EU, insbesondere im Euro-Raum	Seite	9
1.4 Die Wirtschaft in Österreich	Seite	11
1.5 Die Wirtschaftsentwicklung der Bundesländer im Jahr 2008 und aktuellste Entwicklungen im Jahr 2009.....	Seite	15
1.6 Das Wachstum des Bruttoregionalproduktes und der Bruttowertschöpfung für die Steiermark und die Bundesländer.....	Seite	16
1.7 Österreichs Bundesländer im EU-Vergleich.....	Seite	31
1.8 Regionaler Außenhandel – ein Bundesländervergleich	Seite	32
1.9 Steiermark: Die wirtschaftliche Entwicklung der NUTS-3-Regionen in den Jahren 1995 bis 2006.....	Seite	38
2. Arbeitsmarkt	Seite	48
2.1 Beschäftigung	Seite	48
2.2 Arbeitslosigkeit.....	Seite	51
3. Produktion und Bauwesen	Seite	54
3.1 Produktion (ÖNACE 2008: B - E).....	Seite	57
3.2 Bauwesen (ÖNACE-Abschnitt F).....	Seite	58
4. Energiewirtschaft	Seite	58
5. Groß- und Einzelhandel	Seite	59
6. Land- und Forstwirtschaft	Seite	59
7. Tourismus – 2008 erstmals über 1 Mio. Ausländer/innen	Seite	61
8. Preise, Löhne und Einkommen	Seite	64
8.1 Preise.....	Seite	64
8.2 Löhne und Einkommen.....	Seite	66
9. Betriebsstruktur	Seite	70
Literaturverzeichnis	Seite	75
Verzeichnis		
Berichte aus der Publikationsreihe „Steirische Statistiken“ seit 1980	Seite	87

Wirtschaft und Konjunktur 2007/08

Georg Tafner

Zusammenfassung

- **Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg** befindet sich die **Weltwirtschaft** in einer **Rezession**. Die Prognosen für **2009** sind sehr schlecht. Eurostat rechnet mit einem **Minus von 4% in der EU**.
- **Bis Ende 2008** waren die Auswirkungen der **Finanzmarktkrise** in Österreich und der **Steiermark** in der Realwirtschaft **kaum sichtbar**. Erst im vierten Quartal 2008 wurde die Wirtschaft davon erfasst. In Summe war aber das Jahr 2008 wirtschaftlich ein erfolgreiches.
- Für das Jahr **2009** werden die **schlechtesten Wirtschaftsdaten seit 1955 prognostiziert**. Besonders betroffen werden die exportorientierten sachgütererzeugenden Bundesländer, wie die Steiermark, sein.
- Die gesamte Wirtschaftsleistung eines Bundeslandes können wir anhand des **Bruttoregionalproduktes (BRP)** messen. Das aktuellste BRP ist jenes aus dem Jahr **2006**. Blicken wir also auf den Indikator für die Gesamtwirtschaft der Steiermark, so blicken wir in **wirtschaftlich sehr gute Zeiten** zurück. 2006 wiesen alle Bundesländer eine positive Wirtschaftsentwicklung auf.
- Das **BRP der Steiermark beträgt 32,4 Mrd. Euro bzw. 26.900 Euro pro Kopf**. Gegenüber 2005 stieg das steirische BRP um 6% und das BRP/Kopf um 5,9%. Seit 1995 stieg das BRP der Steiermark fast um die Hälfte, genau um 47,5%.
- Im EU-Vergleich des BRP/Kopf liegt die Steiermark als NUTS-2-Region um **13,8% über dem Durchschnitt der Europäischen Union**.
- **Ein Viertel der steirischen Wirtschaftsleistung** kommt aus der **Sachgütererzeugung**, die sehr **exportabhängig** ist. **50%** beträgt die **Exportquote** der Steiermark und liegt damit hinter Vorarlberg und Oberösterreich am hervorragenden dritten Platz. Erstaunlich ist die Entwicklung der Exporte: **Kein anderes Bundesland konnte in den letzten zehn Jahren seinen Export so stark steigern wie die Steiermark (+170%)**.
- Die **drittgrößte österreichische Region** gemessen an der **Wirtschaftsleistung** ist **Graz mit 13,4 Mrd. Euro** und einem Anteil am österreichischen BIP von 5,4%.
- Die Arbeitsmarktdaten für die **Steiermark** im Jahr **2008** sind sehr gut: Die **Arbeitslosenquote** betrug **6,1%** (im Vergleich zu 6,4% im Jahr 2007) und lag damit leicht über dem Bundesschnitt von **5,8%**.

1. Allgemeine Entwicklung

1.1 BIP als wichtigster Indikator für die Wirtschaftsentwicklung

Als **wesentlichster Indikator** für die Wirtschaftsentwicklung wird die **Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP)** herangezogen. Das BIP besteht nach der **Verwendungsrechnung** aus folgenden Teilen:

- Privater Konsum
- Private Investitionen
- Öffentlicher Konsum
- Öffentliche Investitionen
- Nettoexport (Export von Gütern und Dienstleistungen abzüglich Import von Gütern und Dienstleistungen, so genannter Außenbeitrag)

Die Veränderung dieser Bestandteile führt natürlich auch zu einer Veränderung des BIP und dadurch zu einem positiven oder negativen Wachstum. Wir sehen auch, dass die Höhe des BIP von der Nachfrage der Privaten, der Öffentlichen Hand und dem Ausland abhängt. Alle Wirtschaftssubjekte haben daher Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung.

Beim Vergleich der Daten wird das reale BIP herangezogen, d.h. jenes BIP, das um die Inflation bereinigt wurde. Es sollen ja nur reale Veränderungen und nicht Preiserhöhungen miteinander verglichen werden.

Vor allem auf regionaler Ebene wird zum Vergleich nicht das BIP, sondern die Bruttowertschöpfung herangezogen.

Neben der Berechnung des BIP nach der Verwendungsrechnung wird auch die Berechnung nach der Entstehungsrechnung durchgeführt. Dabei wird zuerst die Bruttowertschöpfung berechnet. Diese ergibt sich aus der Summe aller hergestellten Güter und Dienstleistungen (Output) abzüglich der Vorleistungen, damit es zu keinen Doppelverrechnungen kommt. Addiert man zu den Bruttowertschöpfungen auch die Steuern auf Güter und Dienstleistungen (z.B. Umsatzsteuer) und subtrahiert die Subventionen für Gütern und Dienstleistungen, so erhält man das BIP.

In der Publikation werden die aktuell zur Verfügung stehenden Daten herangezogen. Für das Bruttoregionalprodukt (BRP) auf Landes- und NUTS-III-Ebene sind dies die Daten von 2006, für die Veränderung der Bruttowertschöpfung die Daten von 2008.

1.2 Die Entwicklung der Weltwirtschaft

„Erstmals seit dem Zweiten Weltkrieg befindet sich die Weltwirtschaft in einer **Rezession**“ (SCHEIBLECKER 2009, 215). Vom Abschwung sind alle Weltregionen erfasst worden, sodass sich das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2008 auf +2,5% halbierte. Erstmals könnte die Weltproduktion 2009 zurückgehen (vgl. SCHEIBLECKER 2009, 217).

In den USA ist noch kein Ende der Rezession in Sicht. Im vierten Quartal 2008 fiel das reale BIP um 6,3%. Die Industrieproduktion lag im Februar 2009 um 11% unter dem Wert des Vorjahresmonats. Die Autoproduktion lag, obwohl sich die Lage leicht verbesserte, noch immer um 38% unter dem Vorjahresmonat. Eine leichte Erholung der US-amerikanischen Wirtschaft dürfte erst in der zweiten Jahreshälfte 2009 einsetzen. Die Fed schätzt das Wirtschaftswachstum der USA auf -0,5% bis -1,25%. (vgl. BREITENFELLNER u. a. 2009, 10-12). Laut Eurostat betrug die Wachstumsrate der USA -2,6% im ersten Quartal 2009 (EUROSTAT 2009b).

Eurostat zeigt für 2008 in der EU ein Plus von 0,9%, für **Österreich von 1,8%**, für die **USA von 1,1%**. Die **Prognose für das Jahr 2009** sieht für die **EU mit einem Minus 4%** nicht gut aus. Interessant ist, dass in der Prognose von Eurostat die USA mit -2,9% das beste Ergebnis im Vergleich der ausgewählten Regionen aufweist (siehe Tabelle 1a und Grafik 1).

Tabelle 1a

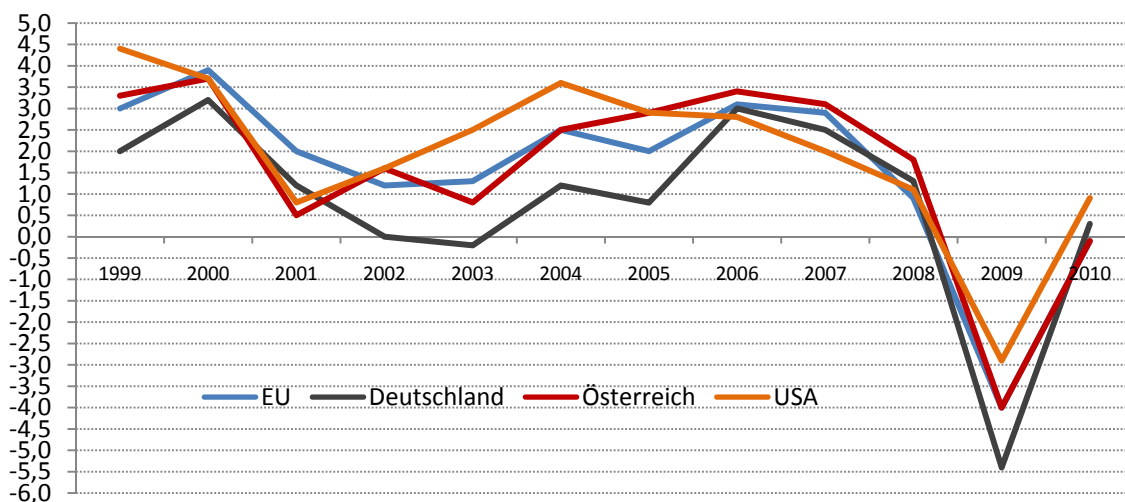
Reales Wirtschaftswachstum lt. Eurostat für ausgewählte Länder

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009		2010	
EU	3,0	3,9	2,0	1,2	1,3	2,5	2,0	3,1	2,9	0,9	-4,0	(f)	-0,1	(f)
Euroraum	2,9	3,9	1,9	0,9	0,8	2,2	1,7	2,9	2,7	0,8	-4,0	(f)	-0,1	(f)
Deutschland	2,0	3,2	1,2	0,0	-0,2	1,2	0,8	3,0	2,5	1,3	-5,4	(f)	0,3	(f)
Italien	1,5	3,7	1,8	0,5	0,0	1,5	0,7	2,0	1,6	-1,0	-4,4	(f)	0,1	(f)
Österreich	3,3	3,7	0,5	1,6	0,8	2,5	2,9	3,4	3,1	1,8	-4,0	(f)	-0,1	(f)
Schweiz	1,3	3,6	1,2	0,4	-0,2	2,5	2,5	3,4	3,3	1,6	-3,2	(f)	-0,5	(f)
USA	4,4	3,7	0,8	1,6	2,5	3,6	2,9	2,8	2,0	1,1	-2,9	(f)	0,9	(f)
Japan	-0,1	2,9	0,2	0,3	1,4	2,7	1,9	2,0	2,4	-0,6	-5,3	(f)	0,1	(f)

f=Forecast (Prognose)

Quelle: EUROSTAT 2009a.

Grafik 1:
Reales Wirtschaftswachstum ausgewählter Länder lt. Eurostat



Quelle: EUROSTAT 2009a, Grafik LASTAT.

Das WIFO geht von der in Tabelle 2 dargestellten Entwicklung aus: 2008 wies nur Japan eine negative Entwicklung auf. **2009 weisen bis auf China alle angegebenen Weltregionen negative Wachstumsraten** auf, aber auch in China geht das Wachstum sehr stark zurück (siehe Tabelle 1b).

Tabelle 1b:
Entwicklung des realen BIP

	2007	2008	2009	2010
Welt	5,2	2,5	-1,0	1,7
OECD	2,7	0,9	-3,0	0,3
EU	2,9	0,9	-3,0	0,0
Euro-Raum	2,7	0,8	-3,0	0,0
USA	2,0	1,1	-2,7	0,5
Japan	2,4	-0,7	-4,5	0,5
China	13,0	9,0	5,0	7,0

Quelle: Scheiblecker 2009, 217.

Die weltweite Wirtschaftskrise macht auch vor den Schwellenländern nicht halt. So kann zwar China nach wie vor positive Wachstumsraten vermelden (viertes Quartal 2008 +6,8%), doch ist dieses Wachstum im Angesicht der bisherigen Entwicklung auch als Einbruch zu sehen. Dieser ist vor allem auf den starken Rückgang der Exportwirtschaft zurückzuführen (vgl. BREITENFELLNER u. a. 2009, 13f).

1.3 Die Entwicklung der Wirtschaft in der EU, insbesondere im Euro-Raum

Seit dem zweiten Quartal 2008 ist der Euroraum von der Krise betroffen, allerdings hat sich die Situation im vierten Quartal sehr verschärft. Im letzten Quartal 2008 schrumpfte die Wirtschaft gegenüber dem dritten um 1,5%, eine Entwicklung, die es seit Bestehen der WWU noch nicht gegeben hat. Der Rückgang ist nicht auf eine bestimmte Nachfragekomponente des BIP, sondern auf den **Rückgang von Konsum, Anlageninvestitionen und Exporten** zurückzuführen. Innerhalb des Euroraumes trifft es die einzelnen Länder verschieden stark (siehe dazu Tabelle 2). Diese Entwicklung hat natürlich auch **negative Auswirkungen auf die Arbeitslosenzahlen und –quoten der EU** und ihren Mitgliedsländern, die mit einem **Rückgang der Inflation** einhergeht. So ist z. B. der Preis für ein Barrel der Nordsee-Rohölmarke Brent von seinem Höchststand von \$ 145 pro Barrel im Juli 2008 auf ca. \$ 45 zu Jahresende 2008 gesunken (vgl. BREITENFELLNER u. a. 2009, 14-17).

Die Wirtschaftsentwicklung machte **wirtschaftspolitische Maßnahmen** auf regionaler, nationaler und europäischer Ebene notwendig, insbesondere war die **Geldpolitik gefordert**, die ausschließlich in der Hand der Europäischen Union bzw. der Europäischen Zentralbank liegt. Das Entstehen eines großen Misstrauens unter den Banken hat dazu geführt, dass der Geldmarkt¹ nicht im gewohnten Ausmaß funktionierte, was wiederum bedeutet, dass die Banken nicht genügend Geldmenge in diesem Markt schöpfen. Dieser Umstand wurde vor allem ab Oktober 2008 sichtbar. Um die fehlende Geldmenge auszugleichen, haben die Zentralbanken der WWU begonnen, im Ausgleich dafür mehr Geld in Umlauf zu bringen. Damit konnte die notwendige Geldmenge durch die Aktivitäten der Zentralbanken zur Verfügung gestellt werden (vgl. JOBST 2009, 57-82).

¹ „Der Geldmarkt im engeren Sinn umfasst den Handel von Zentralbankguthaben unter Banken und dient dem Liquiditätsausgleich. Der Geldmarkt im weiteren Sinn umfasst die Gesamtheit aller Handelstätigkeiten mit kurzfristigen Finanzinstrumenten“ (OENB 2009).

Tabelle 2

Reales Wirtschaftswachstum lt. Eurostat für die EU-Mitgliedsländer und die drei Beitrittskandidaten Kroatien, Ehemalige Republik Jugoslawiens Mazedonien und Türkei						
	2007	2008	2009		2010	
EU (27 countries)	2.9	0.9	-4.0	(f)	-0.1	(f)
Euro area	2.6	0.8	-4.0	(f)	-0.1	(f)
Belgium	2.8	1.1	-3.5	(f)	-0.2	(f)
Bulgaria	6.2	6.0	-1.6	(f)	-0.1	(f)
Czech Republic	6.0	3.2	-2.7	(f)	0.3	(f)
Denmark	1.6	-1.1	-3.3	(f)	0.3	(f)
Germany	2.5	1.3	-5.4	(f)	0.3	(f)
Estonia	6.3	-3.6	-10.3	(f)	-0.8	(f)
Ireland	6.0	-2.3	-9.0	(f)	-2.6	(f)
Greece	4.0	2.9	-0.9	(f)	0.1	(f)
Spain	3.7	1.2	-3.2	(f)	-1.0	(f)
France	2.3	0.4	-3.0	(f)	-0.2	(f)
Italy	1.6	-1.0	-4.4	(f)	0.1	(f)
Cyprus	4.4	3.7	0.3	(f)	0.7	(f)
Latvia	10.0	-4.6	-13.1	(f)	-3.2	(f)
Lithuania	8.9	3.0	-11.0	(f)	-4.7	(f)
Luxembourg	5.2	-0.9	-3.0	(f)	0.1	(f)
Hungary	1.2	0.5	-6.3	(f)	-0.3	(f)
Malta	3.9	2.7	-0.9	(f)	0.2	(f)
Netherlands	3.5	2.1	-3.5	(f)	-0.4	(f)
Austria	3.1	1.8	-4.0	(f)	-0.1	(f)
Poland	6.6	5.0	-1.4	(f)	0.8	(f)
Portugal	1.9	-0.0	-3.7	(f)	-0.8	(f)
Romania	6.2	7.1	-4.0	(f)	0.0	(f)
Slovenia	6.8	3.5	-3.4	(f)	0.7	(f)
Slovakia	10.4	6.4	-2.6	(f)	0.7	(f)
Finland	4.2	0.9	-4.7	(f)	0.2	(f)
Sweden	2.6	-0.2	-4.0	(f)	0.8	(f)
United Kingdom	3.0	0.7	-3.8	(f)	0.1	(f)
Croatia	5.5	2.4	-3.0	(f)	1.5	(f)
Macedonia, the former Yugoslav Republic of	5.9	5.0	-0.3	(f)	1.5	(f)
Turkey	4.5	1.1	-3.7	(f)	2.2	(f)

f=Forecast e=Estimated value,

Q: EUROSTAT 2009a.

1.4 Die Wirtschaft in Österreich

Bis Ende des Jahres 2008 waren die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf Österreich und die Steiermark in der realen Wirtschaft kaum spürbar. Im Arbeitsmarktbericht der Landesstatistik Steiermark für das Jahr 2008 können wir noch von sehr guten Entwicklungen am Arbeitsmarkt berichten, jedoch wird dieser Bericht erstmals um die neuesten Entwicklungen in den ersten Monaten des Jahres 2009 ergänzt, denn in diesen Monaten ist ein dramatischer Anstieg der Arbeitslosenzahlen in der Höhe von ca. einem Drittel zu verzeichnen (vgl. TAFNER 2009a).

Bis zur Mitte des Jahres 2007 waren auch alle Prognosen für Österreich im Jahr 2009 von einem Wachstum in der Höhe von 2% bis 2,5% ausgegangen. Bis Mitte des Sommers 2008 wurden die Prognosen deutlich, aber nicht zu stark auf ca. 1,5% Wachstum für 2009 zurückgenommen, weil die Finanz- und Wirtschaftskrise in Europa leicht zu greifen begann. Der **Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers² verschärfte die Finanzmarktsituation** aber erheblich. Alle **Prognosen wurden vehement zurückgenommen**: WIFO und IHS revidierten ihre Prognosen auf **-2,2% bzw. -2,7%** extrem stark nach unten (vgl. GNAN u. a. 2009, 5f).

Ziehen wir diese Prognosewerte für einen Vergleich mit den Wachstumsraten Österreichs seit 1955 heran, so erhalten wir ein erstaunliches Ergebnis: Wenn diese Prognosezahlen halten, dann wären sie **das schlechteste Wirtschaftswachstumsergebnis seit 1955!** Von 1955 bis heute gab es in Österreich nur drei Jahre, in denen das Wachstum unter Null lag: 1975 (ca. -0,3%)³, 1978 (-0,4%) und 1981 (-0,1%), niemals jedoch so schlechte Zahlen wie nunmehr prognostiziert (vgl. ÖSTAT 1992, 233 u. ÖSTAT 1998, 237 sowie STATISTIK AUSTRIA 2009j, 317).

Die Ergebnisse des aktuellen **WIFO-Konjunkturtestes** mit Unterstützung der Europäischen Kommission liefert für den April 2009 ernüchternde Daten: Die **Kapazitätsauslastung** liegt bei **73,1%**. Das ist im Vergleich des Durchschnitts der letzten 5 Jahre, der bei 82,5% liegt, äußerst niedrig. Die **Auftragsbestände gingen um 59%** zurück, die Auslandsaufträge gar um 68%. Die Produktionserwartungen sind um 22% zurückgegangen, allerdings ist dabei bereits eine leichte Verbesserung erkennbar, denn im März und Februar waren die Erwartungen noch schlechter (vgl. FALK u. a. 2009).

Im vierten Quartal 2008 wurde Österreich von der Wirtschaftskrise **voll erfasst** und das BIP wuchs in dieser Periode nur noch um 0,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. So rechnet das

² Die FAZ berichtete, dass die drittgrößte britische Bank Barclays und das zweitgrößte amerikanische Kreditinstitut Bank of America an einem Kauf interessiert waren. Die Regierung wollte im Fall von Lehman Brothers keine Hilfe anbieten, weil sie nicht für jede unternehmerische Fehlentscheidung geradestehen wollte. Ohne Regierungshilfe wollten aber weder Barclays noch die Bank of America die schwer angeschlagene Bank übernehmen (vgl. KULS 2008).

³ Daten nur aus Grafik undeutlich entnehmbar.

WIFO mit einem **Minus von 2,2%** der österreichischen Wirtschaftsleistung in diesem Jahr. Die **Beschäftigung** wird demnach **um 1,2% abnehmen** und die **Arbeitslosenquote** nach österreichischer Methode **auf 7,3% ansteigen** (vgl. SCHEIBLECKER 2009, 220).

Im 1. Quartal 2009 schrumpfte die österreichische Wirtschaft real um 2,5% (STEINDL 2009, 1).

Für die österreichische und steirische Wirtschaft ist die Exportwirtschaft von großer Bedeutung. Österreich ist besonders exportabhängig und Österreichs wichtigste Handelspartner Deutschland und Ostmitteleuropa sind überdurchschnittlich von der Rezession betroffen. Fast drei Viertel aller Exporte gehen in die EU. Gerade die **Exportwirtschaft ist von der Wirtschaftskrise ganz besonders betroffen**.

Die folgenden Tabellen zeigen die Entwicklung des BIP nach Wirtschaftsbereichen in Österreich von 1980 bis 2008 nach Wirtschaftsbereichen.

Tabelle 3a

Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen, laufende Preise

Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen, laufende Preise

Jahr	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen											Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen, insgesamt	Gütersteuern	Gütersubventionen	Bruttoinlandsprodukt	Jahr				
	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen																13=S 1...12	14	15	16=13+14-15
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11									
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Bergbau und Gewinn von Steinen und Erden	Sachgütererzeugung	Energie- und Wasserversorgung	Bauwesen	Handel Rep. v. Kfz u. Gebrauchsgütern	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungswesen	Realitätenwesen, Vermietung bewegl. Sachen, unternehmensbezogene Dienstleistungen	Öffentliche Verwaltung, Landesverteilung, Sozialversicherung	Sonstige Dienstleistungen ¹⁾	13=S 1...12	14	15	16=13+14-15				
													Mrd. €							
1980	3,61	0,92	16,02	2,01	5,54	10,05	2,74	5,17	3,53	5,11	4,07	9,39	68,17	9,25	0,83	76,60	1980			
1990	4,49	0,74	26,32	3,49	8,40	17,56	4,68	9,22	7,10	13,92	7,59	17,55	121,06	16,69	1,54	136,21	1990			
2000	3,80	0,72	38,38	4,38	13,96	24,96	7,75	13,11	10,44	29,77	11,82	27,51	186,59	25,03	4,09	207,53	2000			
2001	3,96	0,79	39,07	4,66	13,61	25,43	8,22	13,98	10,50	31,45	11,86	28,50	192,04	25,61	5,15	212,50	2001			
2002	3,86	0,79	39,12	4,72	13,77	26,10	8,67	14,73	10,84	33,86	11,93	29,28	197,69	26,52	5,36	218,85	2002			
2003	3,77	0,81	39,20	4,88	14,71	26,19	9,11	14,84	10,51	35,18	12,21	30,62	202,02	26,82	5,53	223,30	2003			
2004	3,93	0,91	40,60	5,15	15,15	27,09	9,49	14,92	10,98	37,56	12,37	31,81	209,95	27,90	5,07	232,78	2004			
2005	3,55	0,99	42,89	5,39	15,55	28,28	10,01	14,16	12,03	41,27	12,87	33,30	220,28	28,72	4,55	244,45	2005			
2006	3,85	1,08	46,82	6,36	16,08	28,95	10,65	14,69	12,61	43,62	13,46	34,73	232,90	29,33	4,94	257,29	2006			
2007	4,35	1,11	49,40	7,08	17,35	30,26	10,92	15,52	13,16	46,10	13,74	36,20	245,20	30,85	5,21	270,84	2007			
2008	4,78	1,29	51,70	7,73	18,21	31,79	11,72	16,24	12,89	47,73	14,03	37,56	255,67	32,03	5,49	282,20	2008			

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Erstellt am: 10.03.2009 - 1) ÖNACE M - P

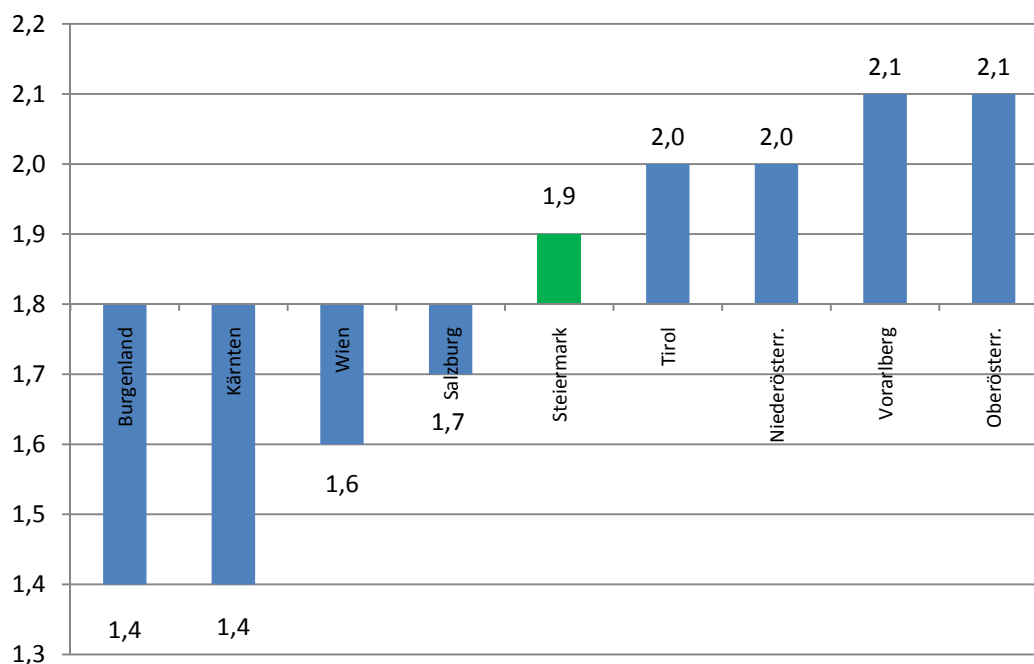
1.5 Die Wirtschaftsentwicklung der Bundesländer im Jahr 2008 und aktuellste Entwicklungen im Jahr 2009

Wie bereits erwähnt, spiegelten die Daten aus dem Jahr 2008 die Wirtschaftskrise nicht wider. Das gilt auch für die Entwicklung der Bundesländer. Können wir das BRP der Bundesländer überhaupt nur im Rückblick betrachten, so sind auch bei den Wachstumsraten die Auswirkungen im Jahr 2008 nicht wirklich zu erkennen. Selbst die Steiermark mit einem überdurchschnittlichen Exportanteil kann im Jahr 2008 noch recht gute Werte aufweisen. Neben der Steiermark lagen auch die Industriebundesländer Ober- und Niederösterreich sowie Vorarlberg über dem österreichischen Durchschnitt. Die negativen Entwicklungen im Jahr 2008 haben erst relativ spät eingesetzt, sodass dies auf die durchschnittliche jährliche Entwicklung keinen sehr großen Einfluss hatte, selbst auf die exportorientierten sachgütererzeugenden Bundesländer. Wie weiter unten dargestellt ist der Anteil der Sachgütererzeugung am BRP in der Steiermark überdurchschnittlich hoch, der Abschwung im vierten Quartal 2008 traf daher die steirische Wirtschaft umso härter (vgl. WIFO 2009a).

Tabelle 4 stellt die vorläufigen Schätzwerte des WIFO mit Stand Mai 2009 dar. Die Daten liegen damit zwar wesentlich unter den Werten aus 2007, sind aber durchaus positiv.

Tabelle 4:

Reales Wachstum der Bruttowertschöpfung der Bundesländer im Jahr 2008 – vorläufige Schätzung (Österreich = 1,8%)



1) Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

Quelle: WIFO 2009, vorläufige Schätzung, Mai 2009 (also vor Revision!)

Nach dieser vorläufigen Schätzung für 2008 liegt die Steiermark beim Wachstum der Bruttowertschöpfung 0,1 PP über dem österreichischen Durchschnitt. Die besten Wachstumsraten erzielen demnach Oberösterreich und Vorarlberg mit einem Plus von je 2,1%. Die schlechtesten Ergebnisse liefern das Burgenland und Kärnten mit einem Plus von 1,4%, sie liegen damit aber 0,4 PP unter dem österreichischen Wachstumsschnitt.

1.6 Das Wachstum des Bruttoregionalproduktes und der Bruttowertschöpfung für die Steiermark und die Bundesländer

In der Betrachtung des Bruttoregionalproduktes müssen wir zeitlich in bereits vergangene Jahre zurückblicken. Aus methodischen Gründen, die unten dargestellt werden, ist es nur möglich, mit zeitlicher Verzögerung das BRP der Bundesländer zu berechnen. Die **aktuellsten zur Verfügung stehenden Daten auf dieser Ebene stammen aus dem Jahr 2006.** Wir können daher anhand dieser Daten nichts über die Auswirkung der Wirtschaftskrise auf das BRP bzw. das BRP pro Kopf der einzelnen Bundesländer aussagen. **Vielmehr schauen wir auf Jahre zurück, in denen die Wirtschaftsentwicklung sehr gut war.** Nur in den Arbeitslosenraten und Arbeitslosenzahlen können wir die Entwicklung der Krise auch in den Bundesländern aktuell mitverfolgen. Über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen wird im Kapitel 2 berichtet. Eine Darstellung des Arbeitsmarktes 2008 ist auch dem Heft 3 der Steirischen Statistiken zu entnehmen (vgl. TAFNER 2009). Im folgenden Teil soll zuerst die Berechnung des BRP kurz dargestellt und danach die Entwicklung der Bundesländer im Jahr 2006 dargestellt werden.

Im Mittelpunkt der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) steht die Berechnung des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Die VGR wird entsprechend der Konzepte des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG) erstellt. Rechtsgrundlage ist die Verordnung 1392/2007 zur Änderung der Verordnung 2223/96. Es ist Aufgabe der STATISTIK AUSTRIA die VGR zu erstellen und entsprechende Daten an EUROSTAT zu liefern. Im Rahmen der Regionalen Gesamtrechnung (RGR) werden jährliche Berechnungen für die Bundesländer (NUTS-2-Regionen) und den NUTS-3-Regionen erstellt. Die wesentlichsten Größen, die dabei errechnet werden, sind das Bruttoregionalprodukt (BRP), die Bruttowertschöpfung (BWS) und das Verfügbare Einkommen, wobei das BRP für die Bundesländer die wohl bedeutendste Kennzahl ist. Das BRP ist allerdings methodisch schwieriger zu berechnen als das BIP. Um dies zu erklären, ist es zuerst einmal sinnvoll, die Berechnung des BIP, des BNE und des Volkseinkommens darzustellen (siehe Übersicht 1).

Übersicht 1

	Produktionswerte (Output) einschließlich Gütersubventionen aber ohne Gütersteuern
-	Vorleistungen zu Anschaffungskosten
	Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (BWS)
+	Gütersteuern (z. B. Mehrwertsteuer, Mineralölsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe etc.)
-	Gütersubventionen
	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen (BIP)
+	Saldo des Primäreinkommens der übrigen Welt
	Bruttonationaleinkommen (BNE)
-	Abschreibungen
	Nettonationaleinkommen
-	Produktions- und Importabgaben an den Staat
+	Subventionen vom Staat
	Volkseinkommen

Darstellung LASTAT Steiermark.

Ausgangspunkt sind die Produktionswerte, also die Summe aller in einer Volkswirtschaft produzierten Güter und Dienstleistungen, wobei dabei auch die Gütersubventionen mit einberechnet werden. Da Gütersubventionen per definitionem mengen- oder wertabhängig von der Produktion gewährt werden, können sie als Bestandteil der Produktion betrachtet werden. Vorleistungen messen den Wert der im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen. Die Nutzung des Anlagevermögens zählt da nicht dazu, da diese in den Abschreibungen erfasst wird. Die Erfassung der Vorleistungen macht eine Doppelzählung unmöglich. Zählt man nun also von den Produktionswerten die Vorleistungen ab, gelangt man zur Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen und Marktpreisen berechnet werden kann. Addiert man zur BWS die Gütersteuern und subtrahiert man die Gütersubventionen⁴, so erhält man das BIP zu Marktpreisen. Wichtig ist hier zu erwähnen, dass die Gütersubventionen also nicht im BIP enthalten sind, wohl aber in der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. Zählt man den Saldo des Primäreinkommens aus der übrigen Welt zum BIP dazu, so ergibt sich das BNE, d.h. man addiert zum BIP die Primäreinkommen der Inländer im Ausland und subtrahiert die Einkommen der Ausländer im Inland. Zieht man die Abschreibungen ab, so erhält man das Nettonationaleinkommen, welches erhöht um die Subventionen des Staates und reduziert um die Produktions- und Importabgaben an den Staat das Volkeinkommen ergibt.

Das BRP wird berechnet, indem das österreichische BIP proportional zu den regionalen BWS-Niveaus auf die Regionen aufgeteilt wird. Ausschlaggebend für die Berechnung des BRP ist also die Bruttowertschöpfung. Diese Vorgangsweise ist eine EU-europäische Konvention, die durch EUROSTAT vorgegeben ist und mit der Verrechnung der Mehrwertsteuer und der Importabgaben zu tun hat. Problematisch war und ist ebenso die

⁴ Die imputierte bzw. unterstellte Bankgebühr wird hier nicht mehr ausgewiesen, weil es nunmehr ein neues Konzept zur Berechnung der unterstellten Bankgebühr gibt. Bisher wurde sie als die Differenz von Zinserträgen und Zinsaufwendungen als Produktionswert der Banken errechnet. Da es keine Aufgliederung der Verwendung nach Kunden gab, wurde sie als Ganzes als Vorleistung eingebucht. Damit hatte sie keine Auswirkung auf die BWS. Nunmehr wird die unterstellte Bankgebühr – die mittlerweile auch FISIM (Financial Intermediation Services Indirectly Measured) genannt wird – nach ihrer Verwendung aufgeteilt und findet ihren Niederschlag in den Produktionswerten und in den Vorleistungen (vgl. SCHACHL u.a. 2004).

Berechnung der unterstellten Bankgebühr. Diese wird in der neuen Berechnungsvariante aus den Vorleistungen herausgerechnet und im Verhältnis zur übrigen BWS proportional auf die Bundesländer aufgeteilt, weil man dabei unterstellt, dass mit mehr Produktion, auch mehr Finanzdienstleistungen in Anspruch genommen werden.

Im Jahr **2005** gab es eine wesentliche Änderung, die sich auf die regionalen Wertschöpfungsniveaus auswirkte: **Es trat in Österreich die GAP-Reform (Gemeinsame Agrarpolitik) der EU in Kraft. Dadurch wurden die meisten Flächen- und einige Tierprämien von der Produktion entkoppelt** (vgl. BEIGL u. a. 2008, 340f). **Künftig** sind die Prämien hauptsächlich **einzelbetriebliche Zahlungen**, die an die Einhaltung von Umwelt-, Lebensmittelsicherheits- und Tierschutznormen gebunden sind.

Das hat auf die VGR nun einen nicht unwesentlichen Einfluss. Bisher waren Agrarsubventionen produktionsabhängig und stellten somit Gütersubventionen dar. Diese wurden also in den Produktionswert einberechnet und erhöhten damit die BWS. Bei der Berechnung des BIP wurden sie wieder abgezogen, d.h. die Gütersubventionen sind im Bezug auf das BIP neutral. Bei der Berechnung des Volkseinkommens wurden sie wieder dazu gezählt, erhöhen sie ja auch das gesamte Einkommen.

Nach dem neuen Konzept sind die Prämien sonstige Subventionen, sie haben nichts mehr mit der Produktion im engeren Sinn zu tun. Sie werden deshalb auch nicht in den Produktionswerten eingerechnet. In logischer Konsequenz sind sie auch kein Bestandteil mehr in der BWS. Wie in der alten Variante so finden sich auch jetzt diese Prämien nicht im BIP und wie im alten System so schlagen sie sich natürlich auch im Volkseinkommen nieder, da sie dem BNE zugeschlagen werden.

Wir können also zusammenfassen: „Die Umstellung der Agrarbeihilfen von Produktionssubventionen auf einzelbetriebliche Zahlungen wirkt sich in den **Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mindernd auf die Produktionswerte und die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft aus, ist aber neutral in Bezug auf den Bruttobetriebsüberschuss⁵** im Wirtschaftsbereich Landwirtschaft. Auch auf die makroökonomischen Größen Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen und Volkseinkommen ergeben sich keine Auswirkungen“ (FRANKFORD 2007, 338).

Die durch diesen Effekt reduzierte BWS hat natürlich wiederum einen Effekt auf das BRP, wird ja zur Berechnung des BRP das BWS-Niveau herangezogen und proportional auf das österreichische BIP umgelegt. Bundesländer also, die eine niedrige BWS im Vergleich zu den anderen aufweisen, erhalten in der Umrechnung auch einen kleineren Anteil des österreichischen BIP zugerechnet. Oder anders gesagt: **Bundesländer, die aufgrund der besprochenen Änderung der Agrarsubventionen, eine niedrigere BWS aufweisen, müssen auch Einbußen beim BRP in Kauf nehmen. Am stärksten von der GAP-Reform waren das Burgenland und Niederösterreich (sie hatten den größten**

⁵ Darunter versteht man nichts anderes als die Bruttowertschöpfung eines Landeswirtes nach Abzug der Produktionsabgaben und der Arbeitnehmerentgelte und Addition der sonstigen Subventionen.

Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung, ca. 4,5% Burgenland und 2,8% Niederösterreich) betroffen (vgl. BEIGL u. a. 2008, 340ff).

Nominal wuchs das BIP in Österreich 2006 um 5,3% weshalb **auch alle Bundesländer positive Entwicklungen** aufweisen. Tabelle 5 zeigt die Entwicklung des BRP von 1995 bis 2006. Das BRP misst die wirtschaftliche Leistung in einer Region, also die erbrachte Produktion von Gütern und Dienstleistungen und ist somit das BIP einer Region. Die hier dargestellten Daten des BRP sind die aktuellsten.

Seit dem Jahr 2003 konnte die Steiermark Veränderungsraten über den österreichischen Durchschnittswert erreichen.

Der Zugewinn der Steiermark betrug 2006 +6% und lag damit deutlich über dem österreichischen Durchschnittswert. Zurückzuführen ist das auf die markanten Zuwächse in der Sachgütererzeugung und in Dienstleistungsbereichen.

Die folgenden Tabellen 5 – 7 stellen das BRP auf Bundesländerebene aus verschiedenen Blickpunkten dar.

Tabelle 5

Bruttoregionalprodukt¹⁾, absolut und je Einwohner²⁾ nach Bundesländern³⁾, laufende Preise

NUTS-Code	Region	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
absolut, in Mio. EUR													
AT	ÖSTERREICH	174.613	180.150	183.480	190.851	197.979	207.529	212.499	218.848	223.302	232.782	244.453	257.294
AT11	Burgenland	3.834	3.935	4.058	4.254	4.387	4.593	4.754	5.043	5.148	5.421	5.573	5.739
AT12	Niederösterreich	26.750	27.481	28.347	29.581	30.530	32.451	32.629	33.382	34.287	36.355	37.740	40.158
AT13	Wien	48.982	50.338	50.563	52.712	54.521	56.754	58.421	60.815	61.542	63.021	66.179	68.743
AT21	Kärnten	10.306	10.662	10.754	11.065	11.540	11.893	12.250	12.575	12.741	13.398	13.957	14.838
AT22	Steiermark	21.936	22.734	23.022	23.946	24.842	25.902	26.673	26.942	27.753	29.131	30.524	32.355
AT31	Oberösterreich	27.976	29.014	29.875	31.015	32.297	33.971	34.736	35.760	36.568	38.118	40.470	42.560
AT32	Salzburg	12.707	13.090	13.427	13.855	14.358	14.995	15.149	15.476	15.834	16.674	17.409	18.427
AT33	Tirol	14.433	14.908	15.291	16.000	16.650	17.625	18.214	18.815	19.299	20.057	21.445	22.683
AT34	Vorarlberg	7.688	7.987	8.145	8.421	8.854	9.346	9.673	10.039	10.130	10.606	11.155	11.790
je Einwohner, in EUR													
AT	ÖSTERREICH	22.000	22.600	23.000	23.900	24.800	25.900	26.400	27.100	27.500	28.500	29.700	31.100
AT11	Burgenland	13.800	14.200	14.600	15.400	15.900	16.600	17.200	18.200	18.600	19.500	20.000	20.500
AT12	Niederösterreich	17.600	18.000	18.600	19.300	19.900	21.100	21.200	21.600	22.100	23.200	24.000	25.300
AT13	Wien	31.800	32.700	32.800	34.200	35.300	36.600	37.500	38.600	38.700	39.100	40.400	41.500
AT21	Kärnten	18.400	19.000	19.200	19.700	20.600	21.200	21.900	22.400	22.800	23.900	24.900	26.500
AT22	Steiermark	18.500	19.200	19.400	20.200	21.000	21.900	22.500	22.600	23.300	24.400	25.400	26.900
AT31	Oberösterreich	20.600	21.300	21.900	22.700	23.600	24.800	25.200	25.900	26.400	27.400	28.900	30.300
AT32	Salzburg	25.000	25.700	26.300	27.100	28.000	29.200	29.300	29.800	30.400	31.800	33.000	34.800
AT33	Tirol	22.100	22.700	23.200	24.200	25.000	26.300	27.000	27.700	28.200	29.100	30.900	32.500
AT34	Vorarlberg	22.500	23.300	23.700	24.400	25.500	26.800	27.500	28.300	28.400	29.500	30.800	32.400

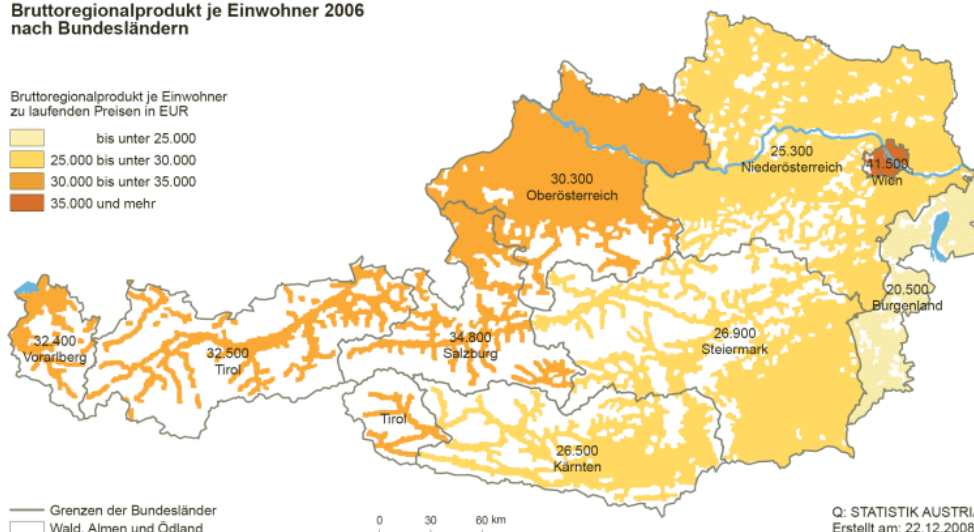
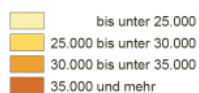
Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 22.12.2008. - Konzept ESVG 95, VGR-Revisionsstand: Juli 2008. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) Das Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus 'Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen'. Die Umsetzung der GAP-Reform (GAP = Gemeinsame Agrarpolitik) führte ab dem Berichtsjahr 2005 zu einem starken Einbruch bei den Gütersubventionen und damit auch bei der landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. Da gemäß den EU-Vorgaben zur Berechnung des regionalen BIP das nationale BIP mit der Wertschöpfung zu Herstellungspreisen regionalisiert wird, hatte diese Umstellung Auswirkungen auf das BRP.

2) Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt; geschätzt anhand der bundesländerweisen Bevölkerungsforschreibung. - 3) Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen die österreichischen Bundesländer den NUTS 2-Regionen. NUTS steht für "Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

Karte 1:

Bruttoregionalprodukt je Einwohner 2006 nach Bundesländern

Bruttoregionalprodukt je Einwohner
zu laufenden Preisen in EUR



— Grenzen der Bundesländer
□ Wald, Almen und Odland

0 30 60 km

Q: STATISTIK AUSTRIA.
Erstellt am: 22.12.2008.

Tabelle 6

Jährliche Veränderung des BRP											
Region	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
jährliche Veränderung des BRP in %											
Burgenland	2,6%	3,1%	4,8%	3,1%	4,7%	3,5%	6,1%	2,1%	5,3%	2,8%	3,0%
Niederösterreich	2,7%	3,2%	4,4%	3,2%	6,3%	0,5%	2,3%	2,7%	6,0%	3,8%	6,4%
Wien	2,8%	0,4%	4,3%	3,4%	4,1%	2,9%	4,1%	1,2%	2,4%	5,0%	3,9%
Kärnten	3,5%	0,9%	2,9%	4,3%	3,1%	3,0%	2,7%	1,3%	5,2%	4,2%	6,3%
Steiermark	3,6%	1,3%	4,0%	3,7%	4,3%	3,0%	1,0%	3,0%	5,0%	4,8%	6,0%
Oberösterreich	3,7%	3,0%	3,8%	4,1%	5,2%	2,3%	2,9%	2,3%	4,2%	6,2%	5,2%
Salzburg	3,0%	2,6%	3,2%	3,6%	4,4%	1,0%	2,2%	2,3%	5,3%	4,4%	5,8%
Tirol	3,3%	2,6%	4,6%	4,1%	5,9%	3,3%	3,3%	2,6%	3,9%	6,9%	5,8%
Vorarlberg	3,9%	2,0%	3,4%	5,1%	5,6%	3,5%	3,8%	0,9%	4,7%	5,2%	5,7%
Österreich	3,2%	1,8%	4,0%	3,7%	4,8%	2,4%	3,0%	2,0%	4,2%	5,0%	5,3%
jährliche Veränderung des BRP je Einwohner in %											
Burgenland	2,9%	2,8%	5,5%	3,2%	4,4%	3,6%	5,8%	2,2%	4,8%	2,6%	2,5%
Niederösterreich	2,3%	3,3%	3,8%	3,1%	6,0%	0,5%	1,9%	2,3%	5,0%	3,4%	5,4%
Wien	2,8%	0,3%	4,3%	3,2%	3,7%	2,5%	2,9%	0,3%	1,0%	3,3%	2,7%
Kärnten	3,3%	1,1%	2,6%	4,6%	2,9%	3,3%	2,3%	1,8%	4,8%	4,2%	6,4%
Steiermark	3,8%	1,0%	4,1%	4,0%	4,3%	2,7%	0,4%	3,1%	4,7%	4,1%	5,9%
Oberösterreich	3,4%	2,8%	3,7%	4,0%	5,1%	1,6%	2,8%	1,9%	3,8%	5,5%	4,8%
Salzburg	2,8%	2,3%	3,0%	3,3%	4,3%	0,3%	1,7%	2,0%	4,6%	3,8%	5,5%
Tirol	2,7%	2,2%	4,3%	3,3%	5,2%	2,7%	2,6%	1,8%	3,2%	6,2%	5,2%
Vorarlberg	3,6%	1,7%	3,0%	4,5%	5,1%	2,6%	2,9%	0,4%	3,9%	4,4%	5,2%
Österreich	2,7%	1,8%	3,9%	3,8%	4,4%	1,9%	2,7%	1,5%	3,6%	4,2%	4,7%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Bearbeitung LASTAT.

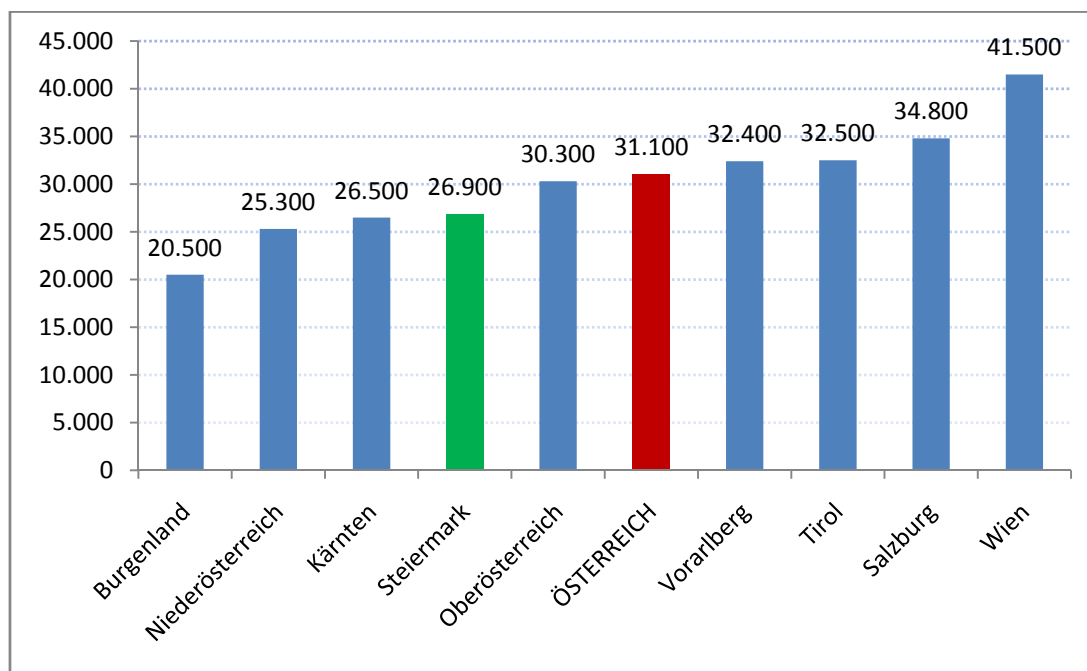
Tabelle 7

Veränderung des BRP seit 1995											
Region	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Veränderung des BRP seit 1995 (1995=100%)											
Burgenland	2,6%	5,8%	11,0%	14,4%	19,8%	24,0%	31,5%	34,3%	41,4%	45,4%	49,7%
Niederösterreich	2,7%	6,0%	10,6%	14,1%	21,3%	22,0%	24,8%	28,2%	35,9%	41,1%	50,1%
Wien	2,8%	3,2%	7,6%	11,3%	15,9%	19,3%	24,2%	25,6%	28,7%	35,1%	40,3%
Kärnten	3,5%	4,3%	7,4%	12,0%	15,4%	18,9%	22,0%	23,6%	30,0%	35,4%	44,0%
Steiermark	3,6%	5,0%	9,2%	13,2%	18,1%	21,6%	22,8%	26,5%	32,8%	39,2%	47,5%
Oberösterreich	3,7%	6,8%	10,9%	15,4%	21,4%	24,2%	27,8%	30,7%	36,3%	44,7%	52,1%
Salzburg	3,0%	5,7%	9,0%	13,0%	18,0%	19,2%	21,8%	24,6%	31,2%	37,0%	45,0%
Tirol	3,3%	5,9%	10,9%	15,4%	22,1%	26,2%	30,4%	33,7%	39,0%	48,6%	57,2%
Vorarlberg	3,9%	5,9%	9,5%	15,2%	21,6%	25,8%	30,6%	31,8%	38,0%	45,1%	53,4%
Österreich	3,2%	5,1%	9,3%	13,4%	18,9%	21,7%	25,3%	27,9%	33,3%	40,0%	47,4%
Veränderung des BRP pro Einwohner seit 1995 (1995=100%)											
Burgenland	2,9%	5,8%	11,6%	15,2%	20,3%	24,6%	31,9%	34,8%	41,3%	44,9%	48,6%
Niederösterreich	2,3%	5,7%	9,7%	13,1%	19,9%	20,5%	22,7%	25,6%	31,8%	36,4%	43,8%
Wien	2,8%	3,1%	7,5%	11,0%	15,1%	17,9%	21,4%	21,7%	23,0%	27,0%	30,5%
Kärnten	3,3%	4,3%	7,1%	12,0%	15,2%	19,0%	21,7%	23,9%	29,9%	35,3%	44,0%
Steiermark	3,8%	4,9%	9,2%	13,5%	18,4%	21,6%	22,2%	25,9%	31,9%	37,3%	45,4%
Oberösterreich	3,4%	6,3%	10,2%	14,6%	20,4%	22,3%	25,7%	28,2%	33,0%	40,3%	47,1%
Salzburg	2,8%	5,2%	8,4%	12,0%	16,8%	17,2%	19,2%	21,6%	27,2%	32,0%	39,2%
Tirol	2,7%	5,0%	9,5%	13,1%	19,0%	22,2%	25,3%	27,6%	31,7%	39,8%	47,1%
Vorarlberg	3,6%	5,3%	8,4%	13,3%	19,1%	22,2%	25,8%	26,2%	31,1%	36,9%	44,0%
Österreich	2,7%	4,5%	8,6%	12,7%	17,7%	20,0%	23,2%	25,0%	29,5%	35,0%	41,4%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Bearbeitung LASTAT.

Grafik 2

BRP pro Kopf

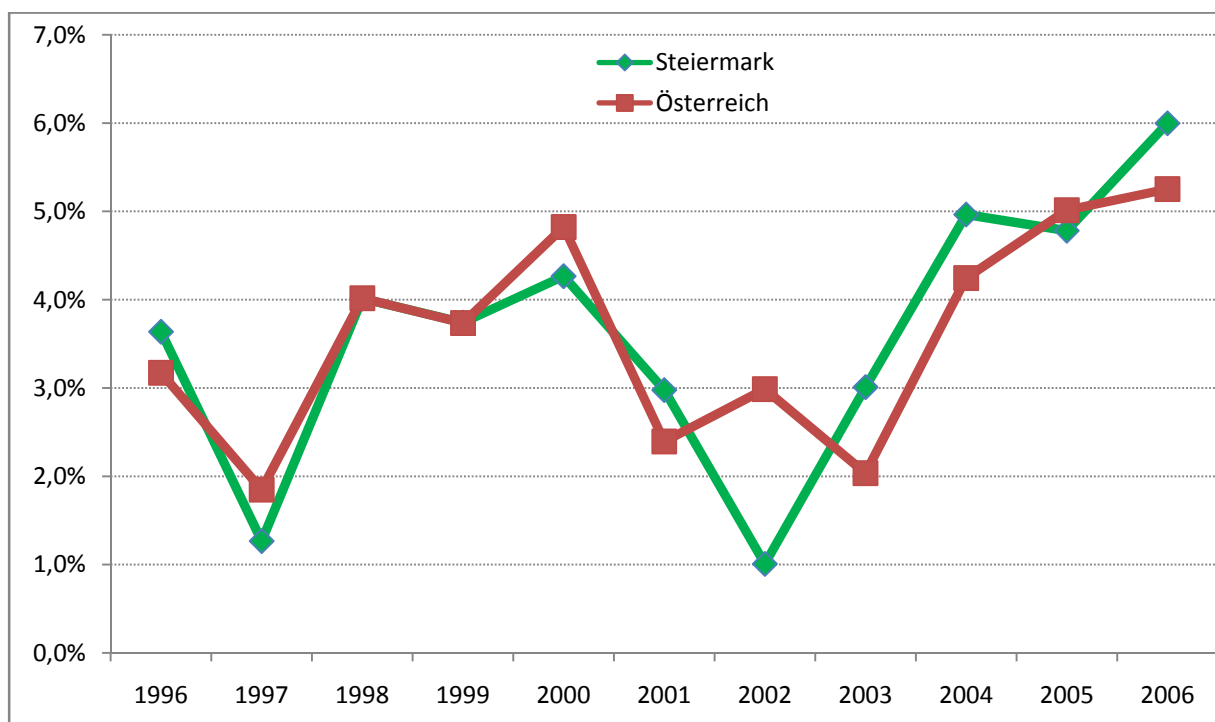


Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Bearbeitung LASTAT.

Aus diesen Daten ist auch der **unterschiedliche Konjunkturverlauf** im Wirtschaftszyklus der **Bundesländer** erkennbar, der auch auf Besonderheiten (Stärken und Schwächen) in den jeweiligen regionalen Wirtschaftsstrukturen zurückzuführen ist. Zu Grafik 3 (siehe unten), die einen Vergleich des Bruttoregionalprodukts (BRP) der Steiermark mit dem BIP Österreichs darstellt, ist folgendes anzumerken:

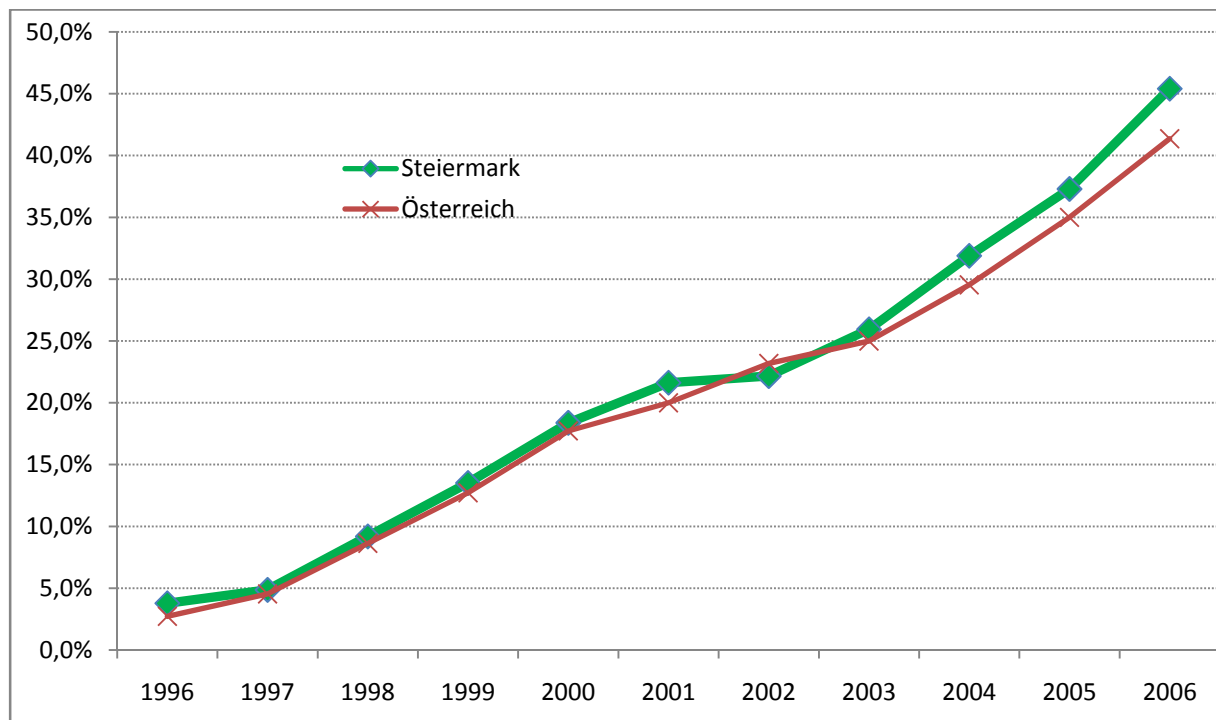
In den 80er und frühen 90er Jahre war die Entwicklung der Wirtschaft in der Steiermark gekennzeichnet durch geringe Wachstumsraten. Dies war die Folge der Strukturkrise in der Stahlindustrie. Dies änderte sich jedoch Mitte der 90er Jahre. **Seither entwickelt sich die steirische Wirtschaft dynamischer als jene Österreichs im Schnitt.** Die Strukturprobleme der 80er Jahre konnten erfolgreich überwunden werden. Die positive Entwicklung stützte sich auf eine wachsende Verflechtung mit der internationalen Umgebung, sowie auf eine Profilierung des Standortes im Technologiebereich, was eng mit den in den letzten Jahren forcierten Clusterbildungen verknüpft ist. Zum Beispiel Holz-Cluster, Informationstechnologie-Cluster, Metall-Cluster, Chemie/Pharma-Cluster und Automobil-Cluster. Der Automobil-Cluster ist der größte steirische Cluster und weist ein hohes Wachstum auf. Dieses Wachstum schlägt sich auf alle Wirtschaftsbereiche des Landes nieder. Allerdings könnte gerade in der Wirtschaftskrise diese starke Verflechtung zu überdurchschnittlichen Einbrüchen in der Steiermark führen.

Grafik 3a
Jährliche Veränderung des nominalen BRP in Österreich und der Steiermark



Q.: STATISTIK AUSTRIA (2008). Grafik: LASTAT

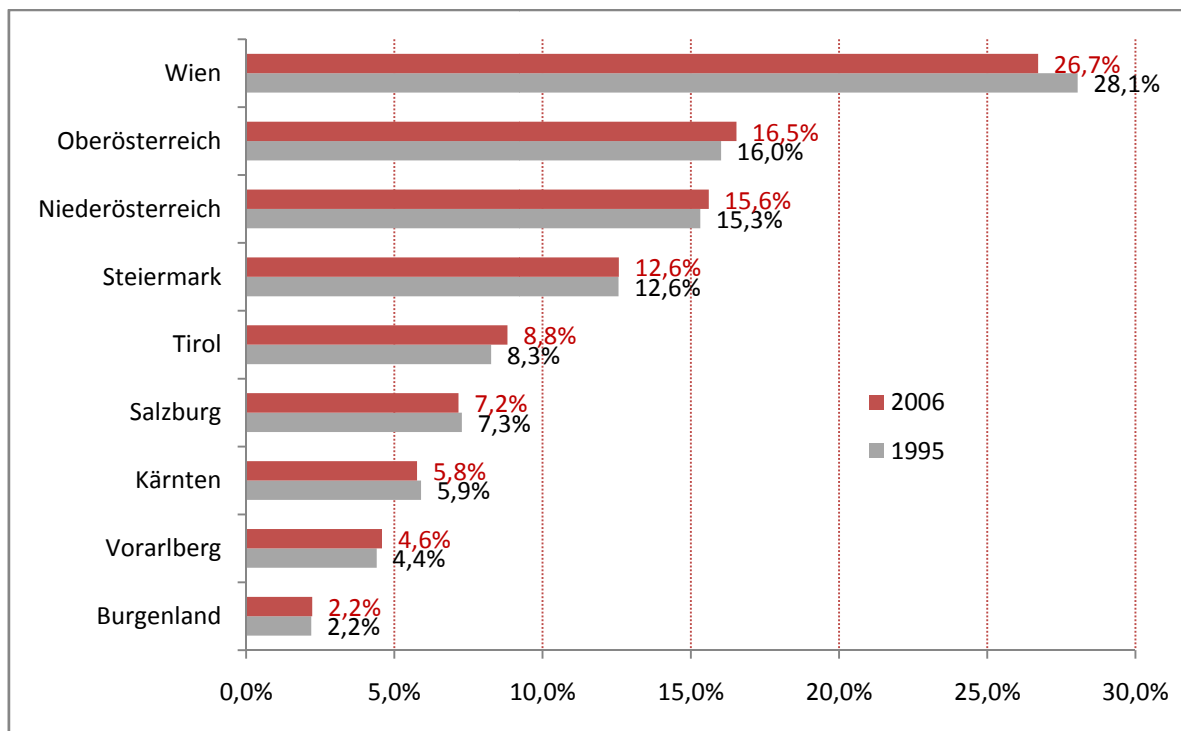
Grafik 3b
Entwicklung des BRP/Kopf in Österreich und der Steiermark gegenüber 1995
(1995 = 100%)



Q.: STATISTIK AUSTRIA (2008). Grafik: LASTAT

Grafik 3b zeigt, dass das BRP pro Kopf seit 1995 stärker als der Bundesschnitt gestiegen ist: Gegenüber 1995 ist das BRP pro Kopf im Jahr 2006 um 45,4% höher (Österreich: 41,4%). Man sieht in der nachfolgenden Grafik, dass die **Anteile der Bundesländer am österreichischen Bruttoinlandsprodukt (BIP) keinen großen Schwankungen unterworfen waren**. Wien nimmt mit einem Beitrag von über 26% nach wie vor die erste Position ein, hat aber gegenüber 1995 den Anteil um 1,4 PP reduziert. Danach folgen Ober- und Niederösterreich. Durchgehend an vierter Position liegt die Steiermark, die knapp über ein Achtel des gesamten österreichischen BIP erwirtschaftet. Gegenüber dem Anteil von 1995 gab es keine Veränderung. Die größten Veränderungen bei den Anteilen konnten Tirol (0,6 PP), Oberösterreich (0,5 PP) und Niederösterreich (0,3 PP) aufweisen. Siehe dazu Grafik 4.

Grafik 4

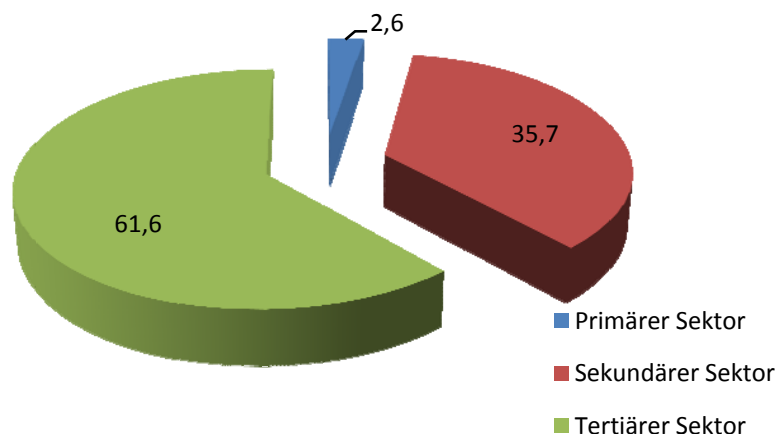


Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Grafik LASTAT Steiermark

Die **Bruttowertschöpfung 2006 in der Steiermark** nach Wirtschaftsklassen (das BRP ist nach Wirtschaftsklassen nicht verfügbar) zeigt deutlich die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche in den letzten Jahren. Auch für diese Betrachtung sind die Daten aus dem Jahr 2006 die aktuellsten. Der **Anteil von Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht** (ÖNACE-Abschnitte A u. B) machte im Jahr 2006 **nur mehr 2,6 Prozent** aus (siehe Grafik 5), 1995 waren es noch 4,1%.

Grafik 5

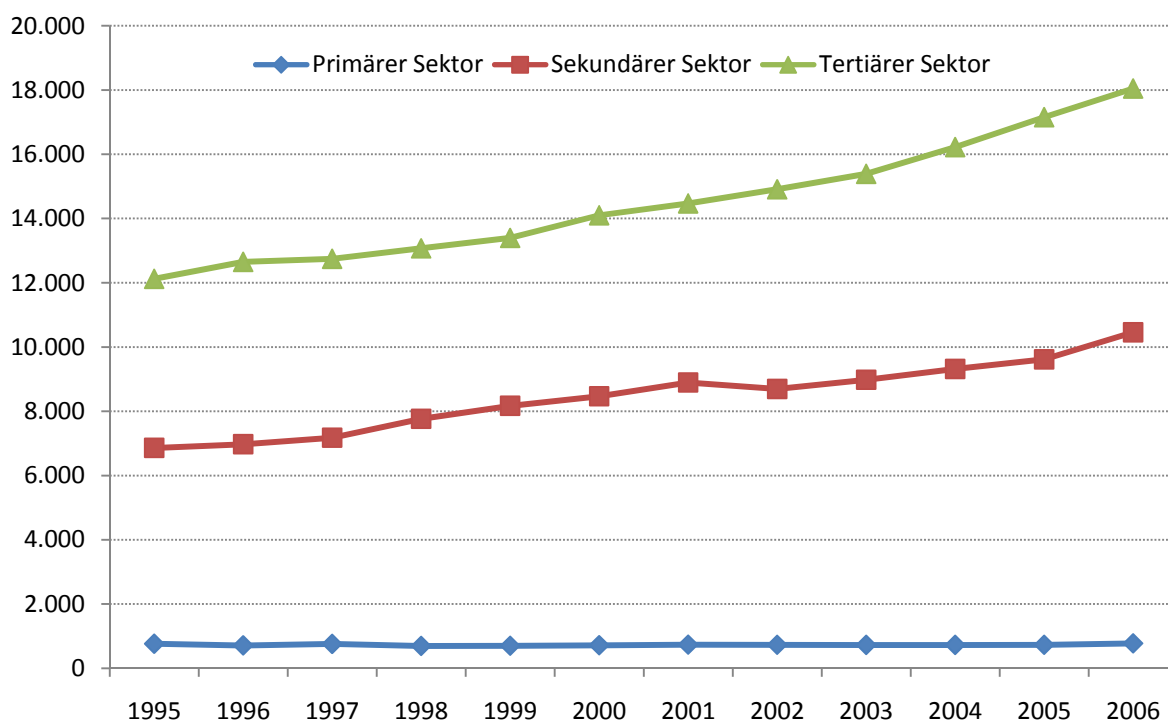
Steiermark – Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftssectoren 2006 in Prozent



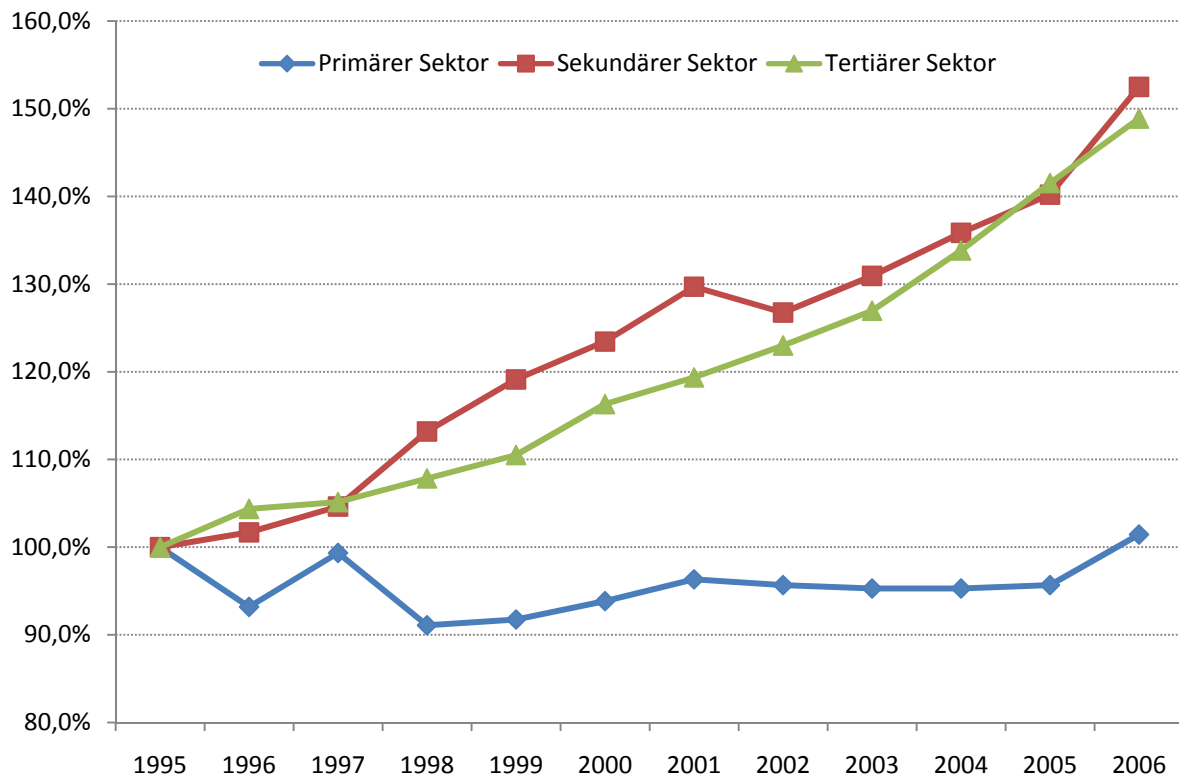
primärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte A u. B (Land- und Forstwirtschaft)
 sekundärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte C - F (Produzierender Bereich)
 tertiärer Sektor: ÖNACE-Abschnitte G – P (Dienstleistungen); (siehe dazu auch Tabelle 8).
 Rundungsdifferenzen möglich.

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2008). Berechnung und Grafik LASTAT.

Der **Anteil des produzierenden Bereiches** (ÖNACE-Abschnitte C - F) wurde **2006 mit 35,7%** gemessen (2005: 35,4%) und der des **tertiären Sektors** (ÖNACE-Abschnitte G - P) mit **61,6%** (2004: 62%). Die Anteile der beiden Sektoren waren dabei über den gesamten Betrachtungszeitraum - besonders jedoch seit 1998 - keinen allzu großen Schwankungen unterworfen, tendenziell und dem globalen Trend entsprechend zeichnet sich aber eine Verlagerung hin zum tertiären Sektor ab.

Grafik 6**Steiermark – Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Wirtschaftssektoren
1995 bis 2006 in Mio. Euro**

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Bearbeitung und Grafik: LASTAT

Grafik 6a**Bedeutung des sekundären Bereichs für die Steiermark: Entwicklung der Sektoren von 1995 bis 2006 (1995 = 100%)**

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008). Bearbeitung und Grafik: LASTAT

Sachgütererzeugung erzielte die höchsten Anteile der Bruttowertschöpfung.

In den Tabellen 8a - c sind die Entwicklungen der einzelnen Wirtschaftsklassen nach ÖNACE- Abschnitten in detaillierter Form aufgelistet. Hier muss nochmals angemerkt werden, dass nur die nominellen Werte der Bruttowertschöpfungen (aufgrund fehlender regionaler Preisindizes und aufgrund der Nichtaufteilbarkeit des BRP auf die einzelnen Wirtschaftsklassen) zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund sind, wie erwähnt, Vergleiche verschiedener Jahre nur eingeschränkt verwendbar, sowie die Summen nicht gleich dem BRP.

Die sparten- und branchenbezogenen Aktivitäten innerhalb des steirischen Wirtschaftsgeschehens ergaben bei den relativen Anteilen an der Bruttowertschöpfung die erwartete Dominanz von einem Viertel der ganzen Wirtschaftsleistung.

Mit Abstand an 2. Stelle liegt der Anteil des Abschnittes K „Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen“ mit 17,3%, (2005: 16,6%) wobei dieser Wert 1995 12,7% betragen hat.

Tabelle 8a

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen in der Steiermark²⁾, laufende Preise, ESVG 1995³⁾ in Mio. Euro

Berichtsperiode	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor				Tertiärer Sektor				davon										Ins-gesamt
	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht		Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	Sachgütererzeugung	Energie- und Wasserversorgung	Bauwesen	Handel; Reparatur von KFZ u. Gebrauchsgütern	Beherbergungswesen	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungswesen	Realitätenwesen, Vermietung bzw. Sachen, unternehmensbez. Dienstl.	Öffentliche Verwaltung, Landesversicherung, Sozialversicherung	Unterrichtswesen	Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	Erbringung v. sonst. öffentl. u. persönlichen Dienstl.	Private Haushalte					
1995	764	764	6858	163	4.728	495	1.472	12.120	2.116	596	1.134	998	2.541	1.305	1.373	1.310	737	11	19.742		
1996	712	712	6.974	161	4.724	498	1.591	12.649	2.185	631	1.149	986	2.826	1.329	1.378	1.367	788	11	20.336		
1997	759	759	7.175	156	4.902	469	1.649	12.745	2.279	682	1.162	1.018	2.934	1.325	1.382	1.173	778	12	20.679		
1998	696	696	7.763	171	5.288	509	1.795	13.071	2.377	718	1.160	1.049	2.980	1.358	1.425	1.198	794	12	21.531		
1999	701	701	8.170	168	5.614	538	1.850	13.394	2.422	759	1.166	1.047	3.118	1.372	1.499	1.200	799	13	22.264		
2000	717	717	8.466	182	5.900	510	1.874	14.099	2.573	820	1.204	1.149	3.363	1.382	1.535	1.259	800	13	23.282		
2001	736	736	8.895	189	6.348	527	1.831	14.467	2.566	880	1.298	1.138	3.485	1.387	1.556	1.328	815	14	24.098		
2002	731	731	8.691	158	6.141	560	1.834	14.909	2.622	908	1.305	1.183	3.692	1.390	1.577	1.387	830	15	24.331		
2003	728	728	8.981	154	6.336	558	1.932	15.391	2.623	990	1.304	1.140	3.869	1.412	1.629	1.514	893	15	25.101		
2004	728	728	9.316	122	6.586	575	2.033	16.223	2.809	1.005	1.369	1.192	4.232	1.420	1.634	1.585	962	14	26.267		
2005	731	731	9.615	125	6.766	590	2.134	17.153	2.927	1.048	1.252	1.336	4.741	1.471	1.733	1.653	977	15	27.499		
2006	775	775	10.459	123	7.366	734	2.235	18.046	3.048	1.096	1.404	1.405	5.056	1.522	1.818	1.669	1.012	15	29.280		

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 22.12.2008. - VGR-Revisionsstand: Juli 2008. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. -

1) BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstige Gütersteuern, zuzüglich sonstige Gütersubventionen. Die Umsetzung der GAP-Reform (GAP = Gemeinsame Agrarpolitik) führte ab dem Berichtsjahr 2005 zu einem starken Einbruch bei den Gütersubventionen und damit auch bei der landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. - 2) Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaut, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen die österreichischen Bundesländer den NUTS 2-Regionen. NUTS steht für "Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik. - 3) Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995. - 4) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009), Bearbeitung LASTAT

Tabelle 8b

Veränderung gegenüber 1995: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen in der Steiermark²⁾, laufende Preise, ESVG 1995³⁾ in Mio. Euro (1995 = 100%)

Berichtsperiode	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor				Tertiärer Sektor				davon										Ins-gesamt			
	Land- und Forstwirtschaft; Fischerei und Fischzucht		Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	Sachgütererzeugung	Energie- und Wasserversorgung	Bauwesen	Handel; Reparatur von KFZ u. Gebrauchsgütern	Beherbergungswesen u. Gaststättenwesen	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungswesen	Realitäten-wesen, Vermietung bzw. Sachen, unternehmensbez. Dienstl.	Öffentliche Verwaltung, Landesvertretung, Sozialversicherung	Unterrichtswesen	Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	Erbringung v. sonst. öffentl. Diensten u. persönlichen Dienstl.	Private Haushalte								
1995	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%
1996	93,2%	93,2%	98,8%	99,9%	100,6%	108,1%	104,4%	103,3%	105,9%	101,3%	98,8%	101,8%	101,8%	111,2%	101,8%	101,8%	101,8%	104,4%	106,9%	106,9%	100,0%	103,0%	103,0%	103,0%
1997	99,3%	99,3%	95,7%	103,7%	94,7%	112,0%	107,7%	114,4%	102,5%	102,5%	102,0%	102,5%	101,5%	115,5%	101,5%	101,5%	101,5%	104,4%	89,5%	105,6%	109,1%	104,7%	104,7%	104,7%
1998	91,1%	91,1%	104,9%	111,8%	102,8%	121,9%	112,3%	120,5%	102,3%	105,1%	105,1%	104,1%	104,1%	117,3%	104,1%	104,1%	104,1%	104,1%	91,5%	107,7%	109,1%	109,1%	109,1%	109,1%
1999	91,8%	91,8%	103,1%	118,7%	108,7%	125,7%	114,5%	127,3%	102,8%	104,9%	104,9%	105,1%	105,1%	122,7%	105,1%	105,1%	105,1%	105,1%	91,6%	108,4%	118,2%	112,8%	112,8%	112,8%
2000	93,8%	93,8%	111,7%	124,8%	103,0%	127,3%	121,6%	137,6%	106,2%	115,1%	115,1%	106,2%	106,2%	132,3%	106,2%	106,2%	106,2%	106,2%	96,1%	108,5%	118,2%	117,9%	117,9%	117,9%
2001	96,3%	96,3%	116,0%	134,3%	106,5%	124,4%	121,3%	147,7%	114,5%	114,0%	114,0%	114,5%	114,5%	137,2%	106,3%	106,3%	106,3%	106,3%	101,4%	110,6%	127,3%	122,1%	122,1%	122,1%
2002	95,7%	95,7%	96,9%	129,9%	113,1%	124,6%	123,9%	152,3%	115,1%	118,5%	118,5%	115,1%	118,5%	145,3%	106,5%	106,5%	106,5%	106,5%	105,9%	112,6%	136,4%	123,2%	123,2%	123,2%
2003	95,3%	95,3%	94,5%	134,0%	112,7%	131,3%	124,0%	166,1%	115,0%	114,2%	114,2%	115,0%	114,2%	152,3%	108,2%	108,2%	108,2%	108,2%	115,6%	121,2%	136,4%	127,1%	127,1%	127,1%
2004	95,3%	95,3%	74,8%	139,3%	116,2%	138,1%	132,8%	168,6%	120,7%	119,4%	119,4%	120,7%	119,4%	166,5%	108,8%	108,8%	108,8%	108,8%	121,0%	130,5%	127,3%	133,1%	133,1%	133,1%
2005	95,7%	95,7%	76,7%	143,1%	119,2%	145,0%	138,3%	175,8%	110,4%	133,9%	133,9%	110,4%	133,9%	186,6%	112,7%	112,7%	112,7%	112,7%	126,2%	132,6%	136,4%	139,3%	139,3%	139,3%
2006	101,4%	101,4%	75,5%	155,8%	148,3%	151,8%	144,0%	183,9%	123,8%	140,8%	140,8%	123,8%	140,8%	199,0%	116,6%	116,6%	116,6%	116,6%	127,4%	137,3%	136,4%	148,3%	148,3%	148,3%

Q: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 22.12.2008. - VGR-Revisionsstand: Juli 2008. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstiger Gütersteuern, zuzüglich sonstiger Gütersubventionen. Die Umsetzung der GAP-Reform (GAP = Gemeinsame Agrarpolitik) führte ab dem Berichtsjahr 2005 zu einem starken Einbruch bei den Gütersubventionen und damit auch bei der landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. - 2) Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgeteilt, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen die österreichischen Bundesländer den NUTS 2-Regionen. NUTS steht für "Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik. - 3) Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995. - 4) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Tabelle 8c

Anteile der Wirtschaftsbereiche: Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen¹⁾ nach Wirtschaftsbereichen in der Steuermark²⁾, laufende Preise, ESVG 1995³⁾ in Mio. Euro

Berichts-periode	Primärer Sektor		Sekundärer Sektor				Tertiärer Sektor										Ins-gesamt
	Land- und Forstwirtschaft: Fischerei und Fischzucht		Bergbau und Gewinnung von Steinen u. Erden	Sachgütererzeugung	Energie- und Wasserversorgung	Bauwesen	Handel; Reparatur von KfZ u. Gebrauchsgütern	Beherbergungswesen u. Gaststättenwesen	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Kredit- und Versicherungswesen	Realitäten-wesen, Vermietung bzw. Sachen, unternehmensbez. Dienstl.	Öffentliche Verwaltung, Landesverteilung, Sozialversicherung	Unterrichtswesen	Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen	Erbringung v. sonst. öffentl. Dienstl.	Private Haushalte	
1995	3,9%		34,7%	23,9%	2,5%	7,5%	10,7%	3,0%	5,7%	5,1%	12,9%	6,6%	7,0%	6,6%	3,7%	0,1%	100,0%
1996	3,5%		34,3%	23,2%	2,4%	7,8%	10,7%	3,1%	5,7%	4,8%	13,9%	6,5%	6,8%	6,7%	3,9%	0,1%	100,0%
1997	3,7%		34,7%	23,7%	2,3%	8,0%	11,0%	3,3%	5,6%	4,9%	14,2%	6,4%	6,7%	5,7%	3,8%	0,1%	100,0%
1998	3,2%		36,1%	24,6%	2,4%	8,3%	11,0%	3,3%	5,4%	4,9%	13,8%	6,3%	6,6%	5,6%	3,7%	0,1%	100,0%
1999	3,1%		36,7%	25,2%	2,4%	8,3%	10,9%	3,4%	5,2%	4,7%	14,0%	6,2%	6,7%	5,4%	3,6%	0,1%	100,0%
2000	3,1%		36,4%	25,3%	2,2%	8,0%	11,1%	3,5%	5,2%	4,9%	14,4%	5,9%	6,6%	5,4%	3,4%	0,1%	100,0%
2001	3,1%		36,9%	26,3%	2,2%	7,6%	10,6%	3,7%	5,4%	4,7%	14,5%	5,8%	6,5%	5,5%	3,4%	0,1%	100,0%
2002	3,0%		35,7%	25,2%	2,3%	7,5%	10,8%	3,7%	5,4%	4,9%	15,2%	5,7%	6,5%	5,7%	3,4%	0,1%	100,0%
2003	2,9%		35,8%	25,2%	2,2%	7,7%	10,4%	3,9%	5,2%	4,5%	15,4%	5,6%	6,5%	6,0%	3,6%	0,1%	100,0%
2004	2,8%		35,5%	25,1%	2,2%	7,7%	10,7%	3,8%	5,2%	4,5%	16,1%	5,4%	6,2%	6,0%	3,7%	0,1%	100,0%
2005	2,7%		35,0%	24,6%	2,1%	7,8%	10,6%	3,8%	4,6%	4,9%	17,2%	5,3%	6,3%	6,0%	3,6%	0,1%	100,0%
2006	2,6%		35,7%	25,2%	2,5%	7,6%	10,4%	3,7%	4,8%	4,8%	17,3%	5,2%	6,2%	5,7%	3,5%	0,1%	100,0%

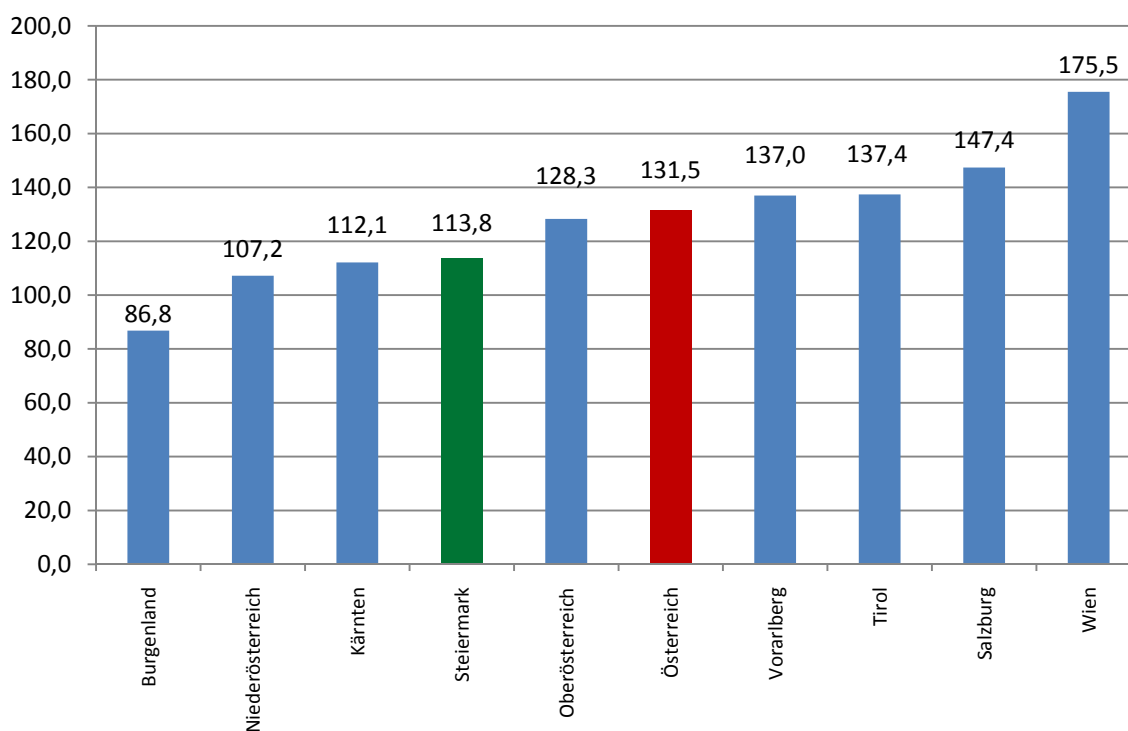
Q: STATISTIK AUSTRIA; Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 22.12.2008. - VGR-Revisionsstand: Juli 2008. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) BWS zu Herstellungspreisen = BWS zu Marktpreisen abzüglich sonstige Gütersteuern, zusätzlich sonstige Gütersubventionen. Die Umsetzung der GAP-Reform (GAP = Gemeinsame Agrarpolitik) führte ab dem Berichtsjahr 2005 zu einem starken Einbruch bei den Gütersubventionen und damit auch bei der landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen. - 2) Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaut, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen die österreichischen Bundesländer den NUTS 2-Regionen. NUTS steht für "Nomenclature des unités territoriales statistiques" oder Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik. - 3) Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995. - 4) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009), Bearbeitung LASTAT.

1.7 Österreichs Bundesländer im EU-Vergleich

Grafik 7 zeigt das **Regionale Bruttoinlandsprodukt pro Kopf** für das Jahr 2006 im EU-Vergleich. Das BRP pro Kopf ist in Wien um 75,5%, in Salzburg um 47,4% und in Vorarlberg um 37,4% höher als der Durchschnitt der 27 Länder der EU. Das BRP der Steiermark beträgt 113,8% der EU-27, liegt also deutlich **über dem EU-Durchschnitt**. **Lediglich Burgenland** liegt mit 86,8% **unter dem EU-Durchschnitt** (EUROSTAT 2009).

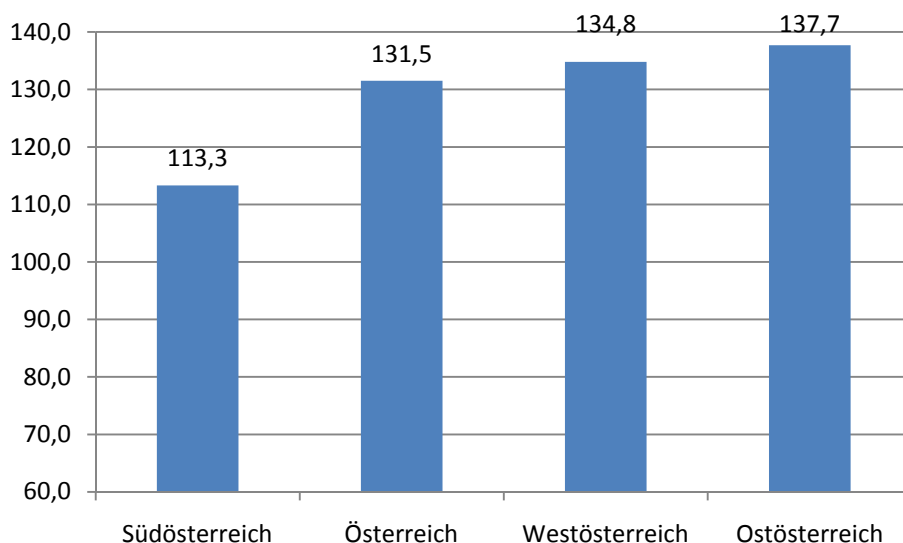
Grafik 7:
BRP/Kopf: Österreich und die Bundesländer im EU-Vergleich des Jahres 2006 (EU = 100)



Eurostat (2009). Grafik: LASTAT Steiermark.

Aggregiert man die Bundeslanddaten auf der NUTS-1-Ebene (Ostösterreich, Südösterreich, Westösterreich), so sehen wir, dass Südösterreich mit Kärnten und der Steiermark um 13,3% über dem EU-Durchschnitt liegen, Österreich insgesamt um 31,5%, Westösterreich um 34,8% und Ostösterreich um 37,7%. Siehe dazu Grafik 8.

Grafik 8:
BRP/Kopf: NUTS-1-Ebene und Österreich im EU-Vergleich (EU = 100)



Q.: EUROSTAT (2008). Grafik: LASTAT Steiermark

1.8 Regionaler Außenhandel – ein Bundesländervergleich

Die Erhebungen der Warenexporte erfolgen nach dem so genannten **Unternehmenskonzept**: Gemeldet werden Exporte beim Unternehmenssitz und nicht beim Produktionsbetrieb. So kann es vor allem bei großen Unternehmen vorkommen, dass Produktionsort und Ort des Unternehmenssitzes unterschiedlich sind. Dieser Umstand trifft für die Steiermark überdurchschnittlich zu. Ein in der Steiermark erzeugtes Produkt wird dann der Steiermark zugerechnet, wenn der Unternehmenssitz auch in der Steiermark liegt.

Die hier vorliegenden Daten können daher **nur eine Tendenz aufweisen**. Sie sehen in den folgenden Tabellen auch, dass neben der oben beschriebenen Problematik noch zusätzlich ca. 7% des österreichischen Warenaußenhandels überhaupt keinem Bundesland zugeordnet werden können und die Daten daher weiter an Zuverlässigkeit verlieren.

Wir stellen in dieser Publikation wieder Exporte und Importe dar und zwar in jener Form, wie sie von Statistik Austria zur Verfügung gestellt werden (vgl. TAFNER 2008). Wegen der im ersten Absatz dieses Kapitels dargestellten Problematik des Unternehmenskonzepts sind die Daten für die Steiermark aufgrund von Studien des JOANNEUM RESEARCH (siehe dazu STEIRISCHE STATISTIKEN, Heft 7/2007) im Schnitt um ein Viertel unterrepräsentiert. Die folgenden Tabellen 9a und b sowie 10a und b zeigen die Warenimporte und –exporte der Bundesländer sowie deren Entwicklung.

Tabelle 9a: Exporte

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*	01.-03. 2009*
Burgenland	684.581	1.226.971	1.312.251	1.279.181	1.346.969	1.459.534	1.542.439	1.287.206	1.334.248	1.354.390	252.024
Kärnten	2.544.415	3.249.199	3.501.841	3.631.503	3.589.151	4.043.274	4.637.218	4.752.791	5.566.642	5.483.045	963.765
Niederösterr.	8.676.448	12.929.304	13.199.442	13.584.291	12.138.217	13.845.787	15.137.386	15.638.500	17.103.647	17.909.187	3.886.516
Oberösterr.	11.187.954	14.645.652	15.866.072	16.423.609	17.162.321	18.799.767	20.205.033	22.806.819	25.471.787	27.204.866	5.517.925
Salzburg	3.942.428	4.833.026	5.084.449	5.547.658	5.747.974	6.159.654	6.474.844	7.172.500	7.878.877	7.885.635	1.367.259
Steiermark	6.051.695	8.801.323	8.991.381	9.989.963	9.957.353	10.311.889	13.230.970	14.935.655	16.199.810	16.359.655	2.772.102
Tirol	4.197.681	6.058.946	6.321.433	6.671.981	6.535.099	9.361.888	7.254.923	9.221.611	10.077.237	9.912.256	2.033.447
Vorarlberg	3.596.157	4.537.102	4.712.749	4.859.731	4.991.188	5.422.115	6.017.817	6.456.065	7.554.027	7.693.609	1.530.203
Wien	9.380.057	10.494.372	11.115.886	11.578.278	13.369.670	14.964.945	14.388.924	14.008.977	14.759.901	16.645.935	3.173.966
Unbekannt	10.004.458	2.916.647	4.145.965	3.834.210	4.064.653	5.478.859	5.815.892	7.461.654	8.734.157	6.881.232	1.302.055
Österreich	60.265.874	69.692.542	74.251.469	77.400.405	78.902.595	89.847.712	89.847.712	94.705.447	114.680.333	117.329.810	22.799.261

*) Vorläufige Zahlen. Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n)

Tabelle 9b: Entwicklung der Exporte

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*
Burgenland	100	179	192	187	197	213	225	188	195	198
Kärnten	100	128	138	143	141	159	182	187	219	215
Niederösterr.	100	149	152	157	140	160	174	180	197	206
Oberösterr.	100	131	142	147	153	168	181	204	228	243
Salzburg	100	123	129	141	146	156	164	182	200	200
Steiermark	100	145	149	165	165	170	219	247	268	270
Tirol	100	144	151	159	156	223	173	220	240	236
Vorarlberg	100	126	131	135	139	151	167	180	210	214
Wien	100	112	119	123	143	160	153	149	157	177
Unbekannt	100	29	41	38	41	55	58	75	87	69
Österreich	100	116	123	128	131	149	149	157	190	195

*) Vorläufige Zahlen. Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n); Berechnung: LASTAT

Tabelle 10a: Importe

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*	01.-03. 2009*
Burgenland	906.911	1.445.927	1.532.795	1.513.501	1.616.788	1.481.302	1.453.840	1.359.811	1.371.396	1.255.142	232.876
Kärnten	2.028.031	2.716.080	2.702.395	2.589.982	2.671.463	3.662.145	3.927.329	4.272.944	4.867.466	4.763.633	892.512
Niederösterr.	10.823.786	17.055.703	17.239.116	15.916.938	13.778.656	16.454.112	17.816.623	16.942.788	18.014.162	18.883.173	4.929.198
Oberösterr.	8.680.234	10.892.494	11.539.850	11.637.709	12.598.368	14.124.877	14.943.236	16.628.792	19.161.714	19.700.604	3.951.387
Salzburg	6.053.264	6.724.573	6.688.544	6.735.488	7.244.513	8.567.647	8.576.827	9.218.787	10.185.198	10.973.652	2.132.333
Steiermark	4.465.467	6.023.214	7.153.647	6.735.462	6.488.961	8.069.786	8.476.752	9.965.053	10.840.954	10.387.836	1.721.170
Tirol	3.513.653	4.833.290	4.836.094	4.817.454	4.672.620	4.933.986	5.589.609	7.037.610	7.411.945	7.436.893	1.638.373
Vorarlberg	2.729.268	3.135.476	3.357.425	3.090.865	3.353.743	3.739.174	4.077.270	4.585.352	5.065.580	5.185.626	1.063.194
Wien	18.287.044	19.076.403	19.961.483	19.593.680	23.269.777	24.513.825	24.982.364	27.210.992	28.965.786	32.686.556	5.761.393
Unbekannt	7.827.843	3.032.701	3.680.223	4.473.335	5.298.459	5.547.497	6.655.055	6.978.448	8.370.657	7.855.339	1.625.327
Österreich	61.199.827	74.935.861	74.935.861	77.104.414	80.993.348	91.094.351	91.094.351	96.498.906	114.254.858	119.128.454	23.947.763

*) Vorläufige Zahlen. Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n)

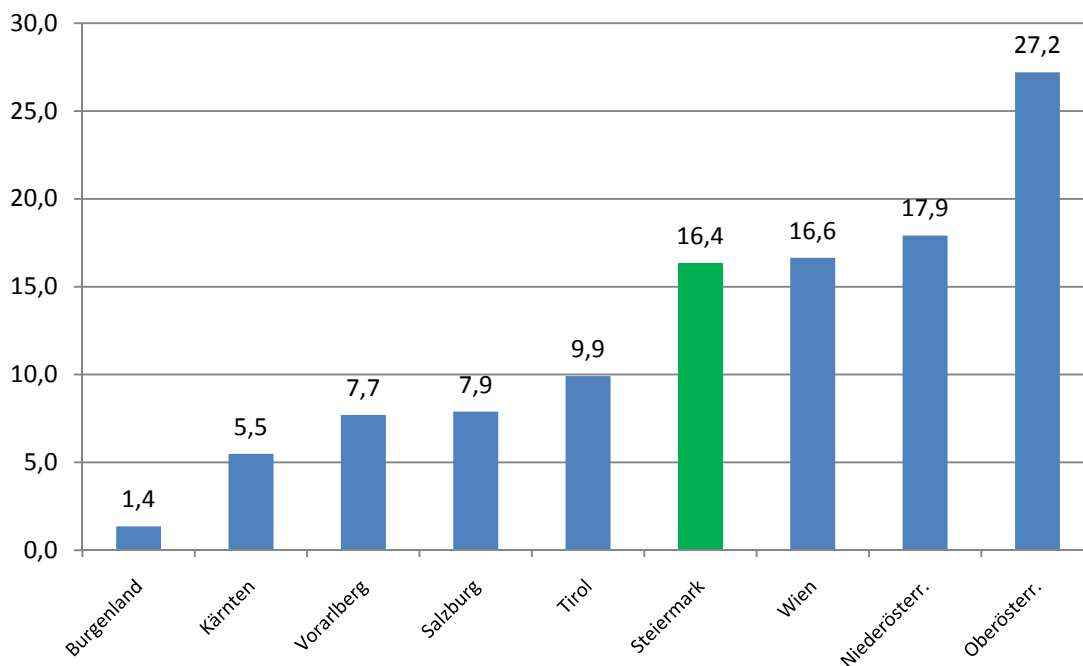
Tabelle 10b: Entwicklung der Importe

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008*
Burgenland	100	159	169	167	178	163	160	150	151	138
Kärnten	100	134	133	128	132	181	194	211	240	235
Niederösterr.	100	158	159	147	127	152	165	157	166	174
Oberösterr.	100	125	133	134	145	163	172	192	221	227
Salzburg	100	111	110	111	120	142	142	152	168	181
Steiermark	100	135	160	151	145	181	190	223	243	233
Tirol	100	138	138	137	133	140	159	200	211	212
Vorarlberg	100	115	123	113	123	137	149	168	186	190
Wien	100	104	109	107	127	134	137	149	158	179
Unbekannt	100	39	47	57	68	71	85	89	107	100
Österreich	100	122	122	126	132	149	149	158	187	195

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2008s); Berechnung: LASTAT

Mit **Ausfuhren** in der Höhe von ca. **16,4 Mrd. Euro** ist die Steiermark **in absoluten Werten das viertstärkste Bundesland** nach Oberösterreich (27,2 Mrd. Euro), Niederösterreich (17,9 Mrd. Euro) und Wien (16,6 Mrd. Euro). Siehe dazu Grafik 9.

Grafik 9:
Exporte in absoluten Zahlen im Bundesländervergleich 2008 (in Mrd. Euro)



Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n), Darstellung: LASTAT.

In Tabelle 11 werden die Exporte des Jahres 2008 dem BRP des Jahres 2006 gegenüber gestellt, um den Exportanteil zu berechnen. Natürlich ist dies methodisch nicht ganz sauber, weil Daten verschiedener Jahre in Relation gesetzt werden. Beide Daten sind jedoch die rezentesten. Der so errechnete Exportanteil der Steiermark beträgt 50%, nur Vorarlberg (65%) und Oberösterreich (64%) weisen bessere Werte auf. Siehe dazu folgende Tabelle 11.

Tabelle 11: Exportquoten der Bundesländer

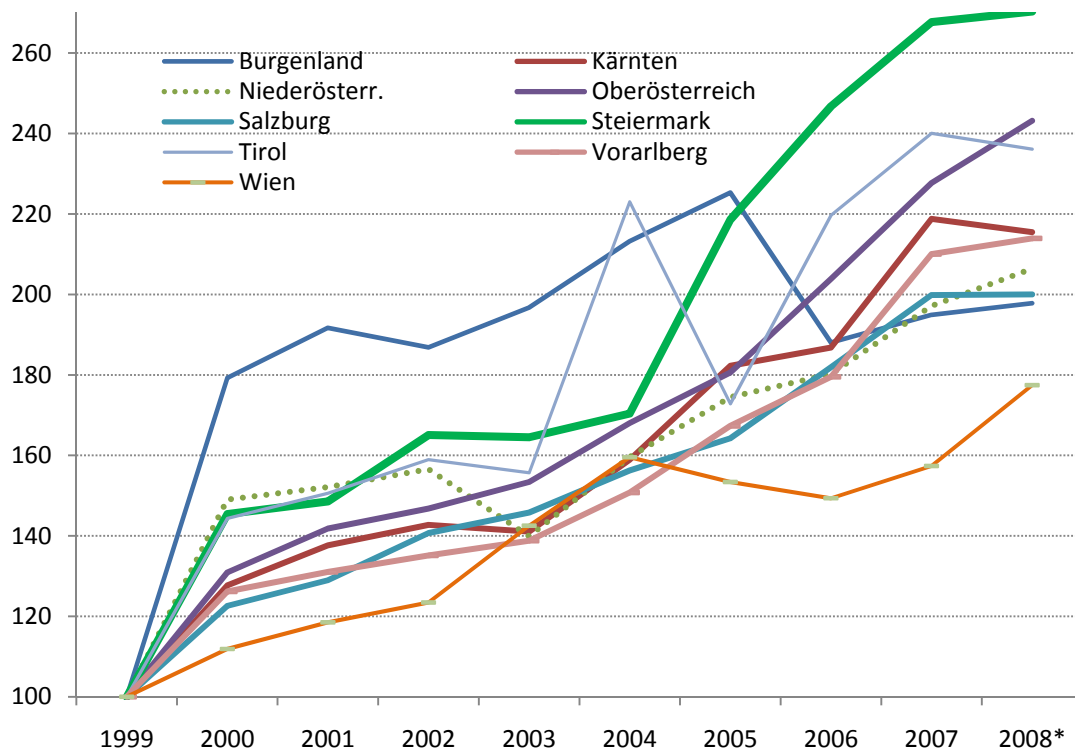
Bundesland	Exporte 2008 in Mrd. Euro	BRP 2006 in Mrd. Euro	Exportquote
Burgenland	1,4	5,7	24%
Kärnten	5,5	14,8	37%
Vorarlberg	7,7	11,8	65%
Salzburg	7,9	18,4	43%
Tirol	9,9	22,7	44%
Steiermark	16,4	32,4	50%
Wien	16,6	68,7	24%
Niederösterr.	17,9	40,2	45%
Oberösterr.	27,2	42,6	64%

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n), Berechnung LASTAT.

Die **Entwicklung der Steiermark im Warenexport ist wirklich erstaunlich: Von 1999 bis 2008** hat sich das Volumen der Exporte fast **verdreifacht**. **Damit ist die Steiermark das Bundesland mit der positivsten Entwicklung in diesem Zeitraum überhaupt**. Siehe dazu Grafik 10.

Grafik 10:

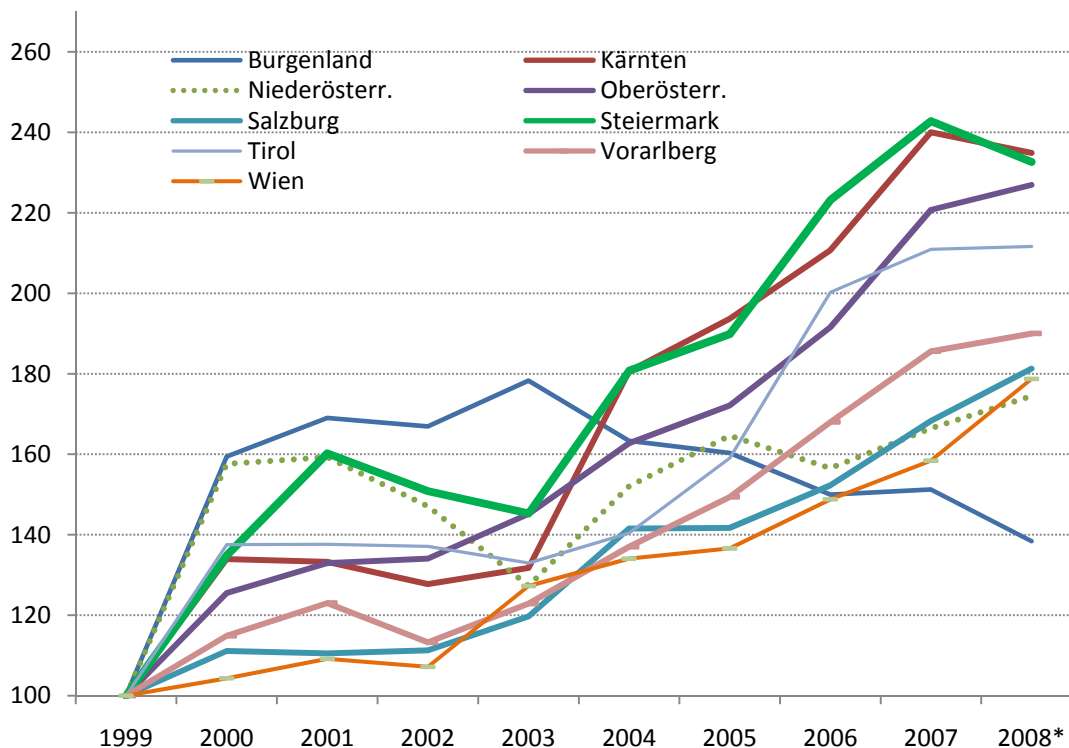
Entwicklung der Exporte von 1999 bis 2008 im Bundesländervergleich (1999 = 100%)



Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n), Berechnung und Grafik: LASTAT.

Die **Steiermark importierte** im Jahr 2008 **10,4 Mrd. Euro** und liegt damit an **fünfter Stelle**, nach Wien, Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. Auch die Importe haben sich in der Steiermark seit 1998 ordentlich entwickelt: um **133% stieg der Warenimport seit 1998** und liegt in der Entwicklung dieses Wertes nach Kärnten (135%) an zweiter Stelle.

Grafik 11:
Entwicklung der Importe im Bundesländervergleich (1999 = 100%)



Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n), Berechnung und Grafik: LASTAT.

Export und Import hängen wirtschaftlich zusammen. Hohe Exporte erfordern auch Rohstoffe und Halb- und Fertigprodukte aus dem Ausland. Da mit dem Wohlstand auch die Nachfrage nach Gütern steigt, steigt damit auch das Volumen der Importe an. **Exporte wiederum sind einerseits für die Finanzierung der Importe notwendig, andererseits wirken sie positiv auf das BIP bzw. das BRP**, denn der **Nettoexport**, also die Differenz von Export und Import von Gütern und Dienstleistungen⁶, **erhöht die Wirtschaftsleistung**. Tabelle 12 zeigt die Nettoexporte der Bundesländer.

⁶ Wir stellen hier nur Waren, also Ergebnisse aus der Handelsbilanz dar. Über Dienstleistungen stehen keine Daten auf Bundesländerebene zur Verfügung.

Tabelle 12:
Nettoexport der Bundesländer

	Export	Import	Nettoexport
Burgenland	1.354.390	1.255.142	99.249
Kärnten	5.483.045	4.763.633	719.412
Niederösterr.	17.909.187	18.883.173	-973.986
Oberösterr.	27.204.866	19.700.604	7.504.262
Salzburg	7.885.635	10.973.652	-3.088.017
Steiermark	16.359.655	10.387.836	5.971.819
Tirol	9.912.256	7.436.893	2.475.363
Vorarlberg	7.693.609	5.185.626	2.507.982
Wien	16.645.935	32.686.556	-16.040.621

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009n), Berechnung und Grafik: LASTAT.

Tabelle 12 zeigt, dass **Oberösterreich** mit einem **Nettoexport** von **7,5 Mrd. Euro** das **beste Ergebnis** ausweist, die **Steiermark** aber mit **6 Mrd. Euro** bereits an **zweiter Stelle** folgt. Auffallend ist das große Nettoexport-Defizit Wiens mit 16 Mrd. Euro.

1.9 Steiermark: Die wirtschaftliche Entwicklung der NUTS-3-Regionen in den Jahren 1995 bis 2006

Die **größte Wirtschaftsleistung 2006** erbrachte unter allen österreichischen **NUTS-3-Regionen Wien**: 68,7 Mrd. Euro betrug das BRP und entsprach damit 26,7% der österreichischen Wirtschaftskraft von 257,3 Mrd. €. Die zweitgrößte Region ist Linz-Wels mit 8,5% (21,9 Mrd. €), die **drittgrößte ist bereits Graz** mit 14,1 Mrd. € und einem Anteil von 5,5% (siehe dazu Tabelle 16).

In der **Steiermark** liegt die **Region Graz** (Graz-Stadt und Graz-Umgebung) gemessen am BIP pro Kopf (regionales Bruttoinlandsprodukt je Einwohner/in) im Jahr 2006 mit **36.800 € pro Einwohner/in** nach wie vor **klar an der Spitze**. Im **Ranking der NUTS-3-Regionen Österreichs** ist **Graz** damit hinter Wien, der Region Linz-Wels, Salzburg und Wiener Umland-Südteil **Fünfter**, womit sich gegenüber 1995 eine Verschlechterung um einen Platz ergeben hat. In Bezug auf den Bundesschnitt (wird 100 gesetzt) verlor Graz auf sehr hohem Niveau um 3% von 1995 bis 2006 (siehe Tabelle 9).

Tabelle 13 zeigt, dass **nur Graz mit 36.800 € BIP/Kopf über dem Österreichschnitt** liegt. Sämtliche übrigen steirischen Regionen liegen deutlich unter dem Österreichwert von 31.100 € pro Kopf im Jahr 2006, wobei sich auch diese Regionen seit 1995 teils recht gut entwickelt und fast durchwegs gegenüber dem Bundesschnitt und teilweise auch im Ranking der Regionen dazu gewonnen haben.

So erreicht die Östliche Obersteiermark (mit Leoben, Bruck an der Mur und Mürzzuschlag) als nunmehr zweitbeste steirische Regionen 26.900 Euro pro Kopf. Für die **Östliche Obersteiermark** bedeutet das eine Verbesserung im Ranking der Regionen um 3 Plätze. Das BIP/Kopf konnte im betrachteten Zeitraum um mehr als zwei Drittel gesteigert werden. Liezen liegt mit 24.800 €/Kopf an 18. Stelle und hat sich damit gegenüber 1995 um einen Platz verschlechtert.

Die Westliche Obersteiermark liegt auf Platz 25 und konnte sein BIP/Kopf um ca. 39% erhöhen, hat jedoch im Ranking drei Plätze verloren. Die Region West- und Südsteiermark konnte sich um einen Platz verbessern und liegt mit 20.400 €/Kopf (+52%) auf Platz 30. Die Oststeiermark fiel zwei Plätze zurück und liegt mit einem BIP/Kopf von 19.900 € (+45%) an 31. Stelle.

Anhand dieser recht dynamischen Entwicklungen (Grafik 12) erkennt man teilweise einen **deutlichen Auf- und Überholprozess der steirischen Regionen**, der sich auch im Landeswert niederschlägt. So beträgt das BIP/Kopf der Steiermark im Jahr 2006 26.900 € und ist seit 1995 um 45% gestiegen. Nur das Burgenland (+49%), Oberösterreich (+47%) und Tirol (+47%) konnten bessere Werte erzielen.

1995 betrug das steirische BIP/Kopf 84% des österreichischen Durchschnitts, 2006 bereits 86%!

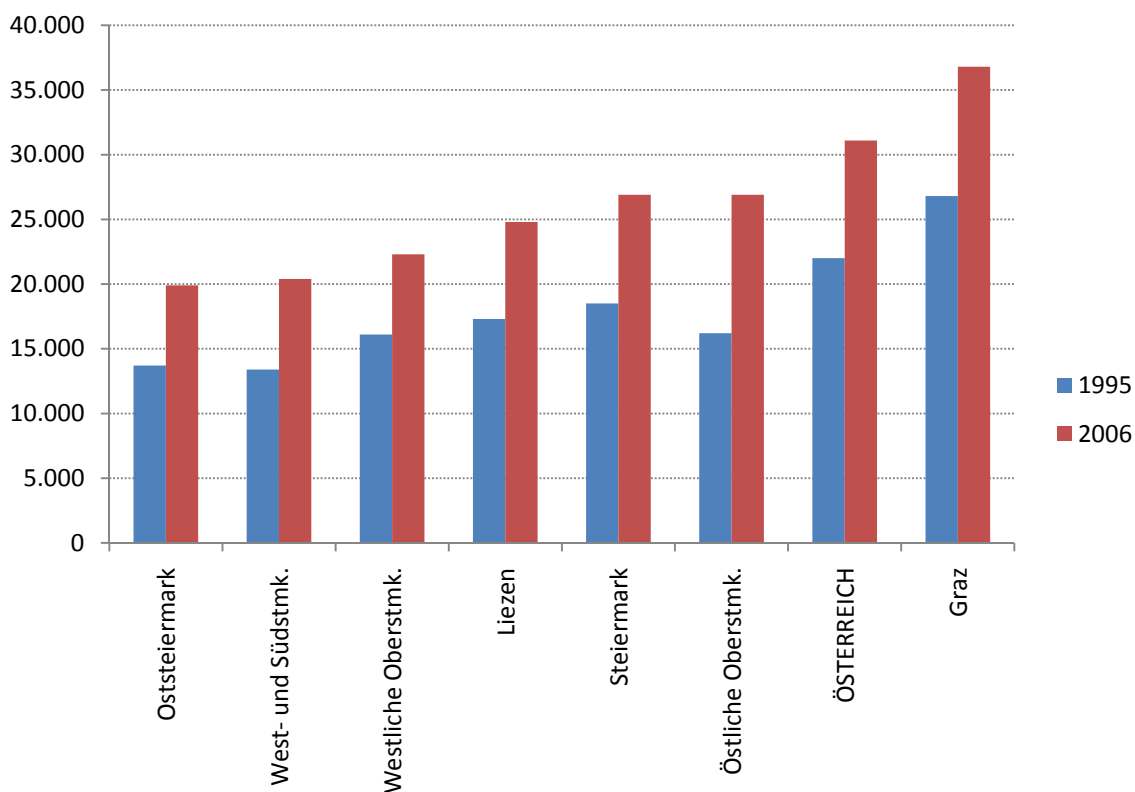
Tabelle 13a: Jährliche Veränderungen des BRP

Jährliche Veränderung des BRP											
Region	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Veränderung des BRP seit 1995 (1995=100%)											
Burgenland	102,6%	105,8%	111,0%	114,4%	119,8%	124,0%	131,5%	134,3%	141,4%	145,4%	149,7%
Niederösterreich	102,7%	106,0%	110,6%	114,1%	121,3%	122,0%	124,8%	128,2%	135,9%	141,1%	150,1%
Wien	102,8%	103,2%	107,6%	111,3%	115,9%	119,3%	124,2%	125,6%	128,7%	135,1%	140,3%
Kärnten	103,5%	104,3%	107,4%	112,0%	115,4%	118,9%	122,0%	123,6%	130,0%	135,4%	144,0%
Steiermark	103,6%	105,0%	109,2%	113,2%	118,1%	121,6%	122,8%	126,5%	132,8%	139,2%	147,5%
Oberösterreich	103,7%	106,8%	110,9%	115,4%	121,4%	124,2%	127,8%	130,7%	136,3%	144,7%	152,1%
Salzburg	103,0%	105,7%	109,0%	113,0%	118,0%	119,2%	121,8%	124,6%	131,2%	137,0%	145,0%
Tirol	103,3%	105,9%	110,9%	115,4%	122,1%	126,2%	130,4%	133,7%	139,0%	148,6%	157,2%
Vorarlberg	103,9%	105,9%	109,5%	115,2%	121,6%	125,8%	130,6%	131,8%	138,0%	145,1%	153,4%
Österreich	103,2%	105,1%	109,3%	113,4%	118,9%	121,7%	125,3%	127,9%	133,3%	140,0%	147,4%

Veränderung des BRP pro Einwohner seit 1995 (1995=100%)											
Region	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Burgenland	102,9%	105,8%	111,6%	115,2%	120,3%	124,6%	131,9%	134,8%	141,3%	144,9%	148,6%
Niederösterreich	102,3%	105,7%	109,7%	113,1%	119,9%	120,5%	122,7%	125,6%	131,8%	136,4%	143,8%
Wien	102,8%	103,1%	107,5%	111,0%	115,1%	117,9%	121,4%	121,7%	123,0%	127,0%	130,5%
Kärnten	103,3%	104,3%	107,1%	112,0%	115,2%	119,0%	121,7%	123,9%	129,9%	135,3%	144,0%
Steiermark	103,8%	104,9%	109,2%	113,5%	118,4%	121,6%	122,2%	125,9%	131,9%	137,3%	145,4%
Oberösterreich	103,4%	106,3%	110,2%	114,6%	120,4%	122,3%	125,7%	128,2%	133,0%	140,3%	147,1%
Salzburg	102,8%	105,2%	108,4%	112,0%	116,8%	117,2%	119,2%	121,6%	127,2%	132,0%	139,2%
Tirol	102,7%	105,0%	109,5%	113,1%	119,0%	122,2%	125,3%	127,6%	131,7%	139,8%	147,1%
Vorarlberg	103,6%	105,3%	108,4%	113,3%	119,1%	122,2%	125,8%	126,2%	131,1%	136,9%	144,0%
Österreich	102,7%	104,5%	108,6%	112,7%	117,7%	120,0%	123,2%	125,0%	129,5%	135,0%	141,4%

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2008). Berechnung LASTAT.

Grafik 12
Vergleich des BRP/Kopf im Jahr 1995 mit 2006



Q: Statistik Austria (2008). Grafik LASTAT.

Tabelle 14

BRP/Kopf der österreichischen NUTS-3-Regionen, Vergleich der Jahre 2006 und 1995

	1995			2006			Veränderungen	
	BRP/Kopf	Rang	Prozent vom österreich. Durchschnitt	BRP/Kopf	Rang	Prozent vom österreich. Durchschnitt	Rang	Durchschnitt
Wien	31.800	1	145%	41.500	1	133%	0	-8%
Linz-Wels	27.400	3	125%	40.300	2	130%	1	4%
Salzburg u Umgeb	27.700	2	126%	38.500	3	124%	-1	-2%
Wr Umland-Südteil	25.000	5	114%	38.000	4	122%	1	8%
Graz	26.800	4	122%	36.800	5	118%	-1	-3%
Außerfern	22.500	9	102%	35.400	6	114%	3	11%
Bludenz-Bregenzer Wd	23.500	7	107%	34.500	7	111%	0	4%
Innsbruck	23.800	6	108%	34.200	8	110%	-2	2%
Tiroler Unterland	21.600	12	98%	32.800	9	105%	3	7%
Rheintal- Bodenseegeb	22.200	11	101%	31.700	10	102%	1	1%
Österreich	22.000		100%	31.100		100%		
Klagenfurt-Villach	22.900	8	104%	31.000	11	100%	-3	-4%
Tiroler Oberland	22.300	10	101%	30.900	12	99%	-2	-2%
Steyr-Kirchdorf	19.100	15	87%	30.700	13	99%	2	14%
Sankt Pölten	21.100	13	96%	29.800	14	96%	-1	0%
Pinzgau-Pongau	20.700	14	94%	28.700	15	92%	-1	-2%
Traunviertel	19.000	16	86%	27.100	16	87%	0	1%
Östliche Oberstmk	16.200	20	74%	26.900	17	86%	3	17%
Steiermark	18.500		84%	26.900		86%		3%
Liezen	17.300	17	79%	24.800	18	80%	-1	1%
Mostviertel-Eisenw	16.200	21	74%	23.800	19	77%	2	4%
Innviertel	15.000	27	68%	22.900	20	74%	7	8%
Osttirol	15.300	25	70%	22.900	20	74%	5	6%
Unterkärnten	13.600	30	62%	22.700	22	73%	8	18%
Nordburgenland	15.500	23	70%	22.600	23	73%	0	3%
Lungau	16.600	18	75%	22.500	24	72%	-6	-4%
Westliche Oberstmk	16.100	22	73%	22.300	25	72%	-3	-2%
NÖ-Süd	15.400	24	70%	22.200	26	71%	-2	2%
Oberkärnten	15.100	26	69%	21.500	27	69%	-1	1%
Wr Umland-Nordteil	16.300	19	74%	21.200	28	68%	-9	-8%
Waldviertel	14.700	28	67%	21.100	29	68%	-1	2%
West- und Südstmk	13.400	31	61%	20.400	30	66%	1	8%
Oststeiermark	13.700	29	62%	19.900	31	64%	-2	3%
Mittelburgenland	12.600	32	57%	18.800	32	60%	0	6%
Südburgenland	12.000	34	55%	18.100	33	58%	1	7%
Mühlviertel	12.500	33	57%	17.000	34	55%	-1	-4%
Weinviertel	11.800	35	54%	15.300	35	49%	0	-8%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008), Bearbeitung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Tabelle 15

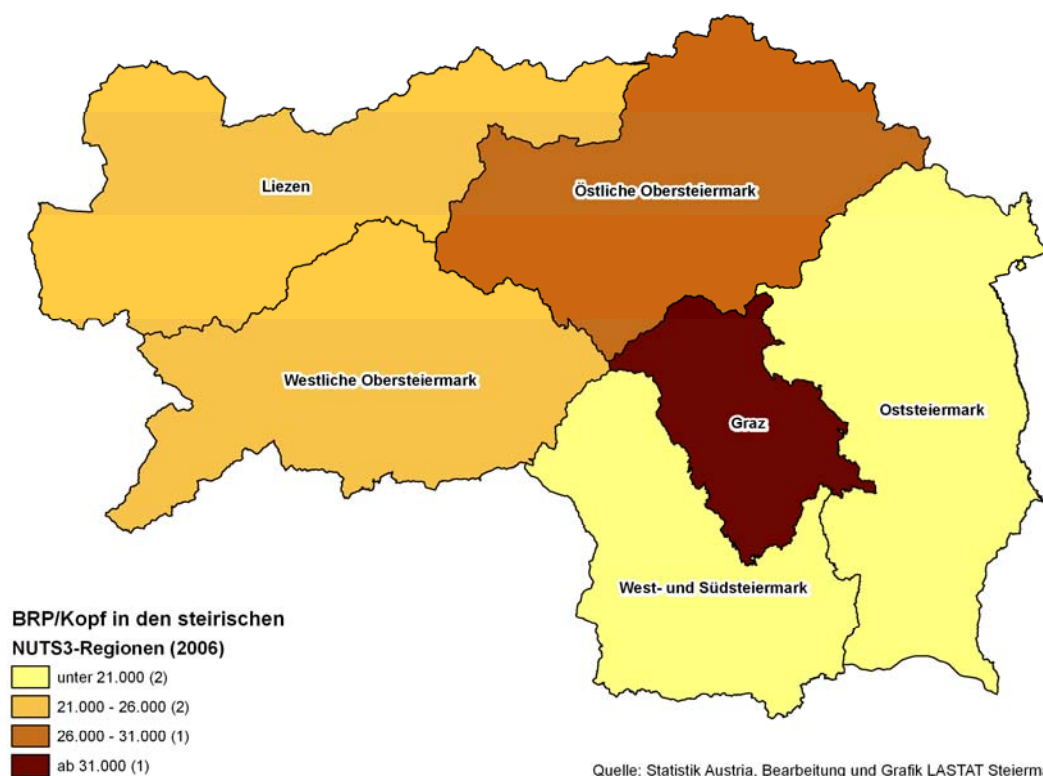
BRP nach NUTS-3-Regionen in der Steiermark

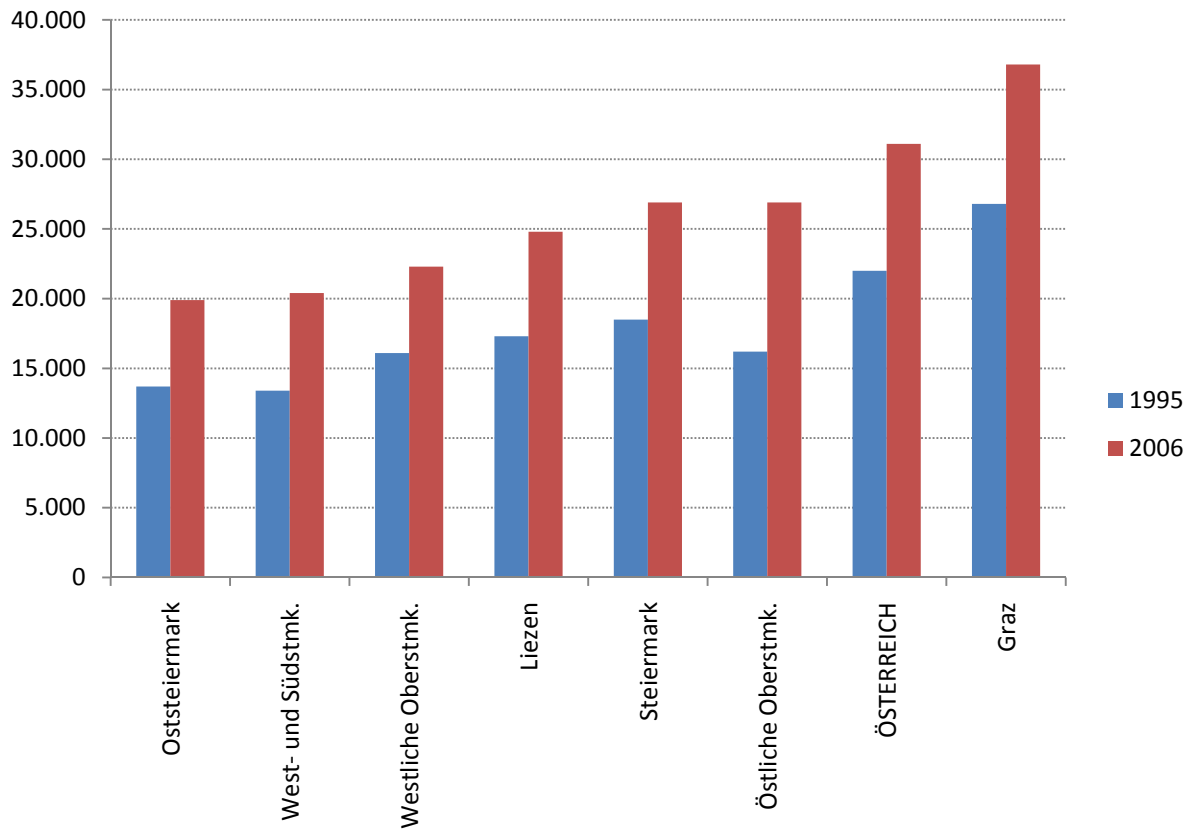
	1995			2006			Veränderungen	
	BRP/Kopf	Rang	Prozent vom österr. Durchschnitt	BRP/Kopf	Rang	Prozent vom österr. Durchschnitt	Rang	Durchschnitt
Graz	26.800	4	122%	36.800	5	118%	-1	-3%
Österreich	22.000		100%	31.100		100%		
Steiermark	18.500		84%	26.900		86%		3%
Liezen	17.300	17	79%	24.800	18	80%	-1	1%
Westliche Oberstmk	16.100	22	73%	22.300	25	72%	-3	-2%
Östliche Oberstmk	16.200	20	74%	26.900	17	86%	3	17%
West- und Südstmk	13.400	31	61%	20.400	30	66%	1	8%
Oststeiermark	13.700	29	62%	19.900	31	64%	-2	3%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008), Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Karte 2:

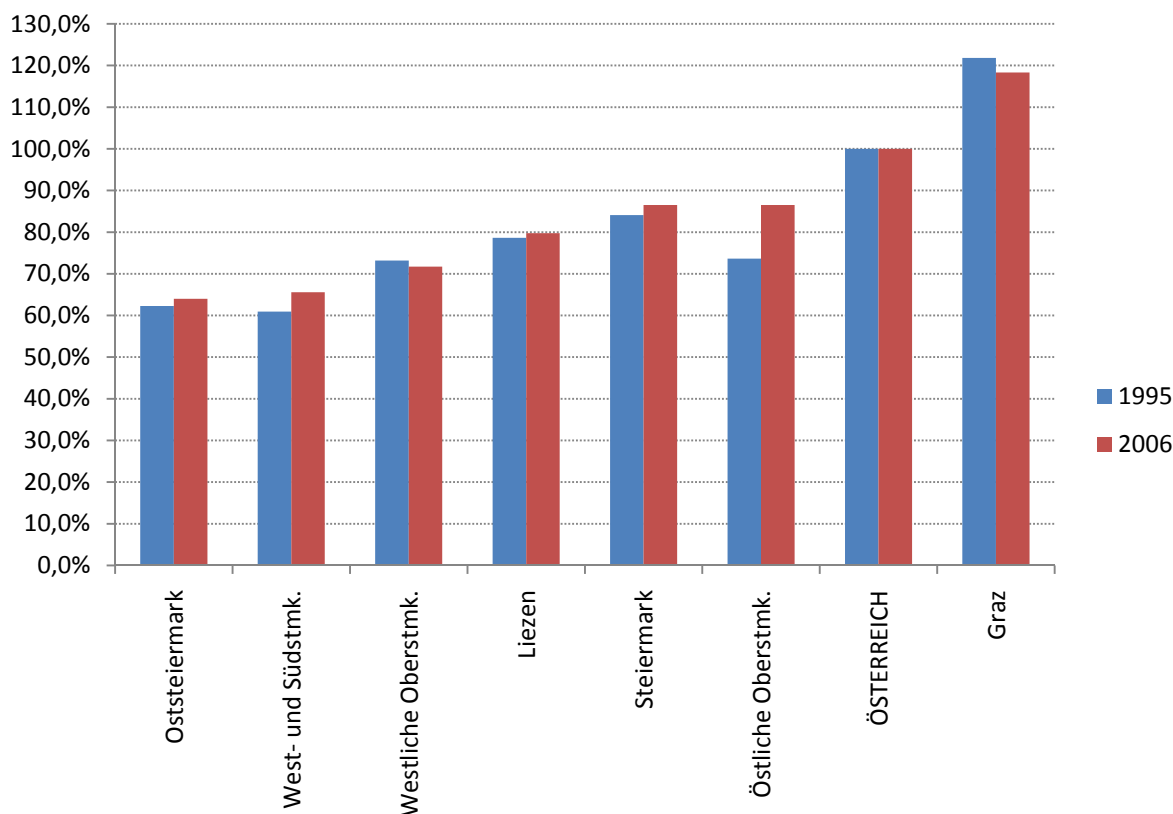
BRP/Kopf in den steirischen NUTS3-Regionen (2006)



Grafik 13**BRP/Kopf in den NUTS-3-Regionen der Steiermark im Vergleich zum österreichischen und steirischen Durchschnitt für die Jahre 1995 und 2006**

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008), Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Grafik 13a
BRP/Kopf in den NUTS-3-Regionen der Steiermark im Vergleich zum österreichischen und steirischen Durchschnitt für die Jahre 1995 und 2006 in Prozent des österreichischen Durchschnitts



Q: STATISTIK AUSTRIA (2008), Bearbeitung LASTAT Steiermark

Tabelle 16
Die 10 größten Wirtschaftsregionen Österreichs:
BRP absolut und relativ nach NUTS-3-Regionen, laufende Preise in Mio. Euro

	1995		2006	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Österreich	174.613	100,0%	257.294	100,0%
Wien	48.982	28,1%	68.743	26,7%
Linz-Wels	14.460	8,3%	21.865	8,5%
Graz	9.573	5,5%	14.124	5,5%
Salzburg und Umgebung	9.092	5,2%	13.242	5,1%
Wiener Umland-Südteil	7.210	4,1%	11.729	4,6%
Innsbruck	6.431	3,7%	9.530	3,7%
Rheintal-Bodenseegebiet	5.709	3,3%	8.713	3,4%
Klagenfurt-Villach	6.096	3,5%	8.464	3,3%
Tiroler Unterland	4.559	2,6%	7.776	3,0%
Innviertel	4.024	2,3%	6.296	2,4%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2007), Bearbeitung LASTAT Steiermark.

Wie zuvor erwähnt gehören die **Ost- sowie die West- und Süd-Steiermark** zusammen mit weiteren Gebieten in den nördlichen, östlichen und südlichen Randlagen Österreichs zu den **Regionen mit den niedrigsten BIP pro Kopf-Werten**. Die beiden an Slowenien grenzenden steirischen Regionen konnten allerdings wie weiter oben schon ersichtlich **deutlich aufholen**, was nun auch in Form eines überdurchschnittlichen BIP-Wachstums im Zeitraum 1995–2006 sowie anhand des gestiegenen Anteils am Bruttoinlandsprodukt Österreichs sichtbar wird und somit zu einem Heranrücken an den Österreichschnitt geführt hat.

Tabelle 17

**Die 10 kleinsten Wirtschaftsregionen Österreichs:
Bruttoregionalprodukt (BRP), absolut und relativ nach NUTS 3-Regionen, laufende
Preise in Mio. Euro**

	1995		2006	
	absolut	Anteil	absolut	Anteil
Österreich	174.613	100,0%	257.294	100,0%
Bludenz-Bregener Wald	1.979	1,1%	3.078	1,2%
Oberkärnten	1.990	1,1%	2.811	1,1%
Westliche Obersteiermark	1.816	1,0%	2.383	0,9%
Liezen	1.403	0,8%	2.025	0,8%
Weinviertel	1.524	0,9%	1.892	0,7%
Südburgenland	1.230	0,7%	1.768	0,7%
Osttirol	779	0,4%	1.156	0,4%
Außerfern	699	0,4%	1.130	0,4%
Mittelburgenland	491	0,3%	706	0,3%
Lungau	360	0,2%	475	0,2%

Q: STATISTIK AUSTRIA (2008), Bearbeitung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Lungau erwirtschaftet den **geringsten Anteil** am österreichischen BIP mit 0,2% gefolgt von Mittelburgenland (0,3%) und Außerfern (0,4%). Interessant ist dabei, dass Außerfern mit einem BIP/Kopf von 35.400 Euro den 6. Rang in Österreich einnimmt und gegenüber 1995 sich um 3 Ränge verbessern konnte. **Liezen (0,8%) und die Westliche Obersteiermark (0,9%) zählen zu den 10 wirtschaftsschwächsten Regionen Österreichs** (gemessen am absoluten BRP). Dieser Vergleich sagt natürlich nichts über das BRP/Kopf und damit der Wirtschaftsleistung pro Einwohner aus, sondern ist nur ein absolutes Maß.

Wie man anhand der **Bruttowertschöpfung nach Sektoren** (Tabelle 18) sehen kann, wurde die wirtschaftliche **Dynamik in der Steiermark** in den Jahren 1995 bis 2006 besonders **vom Produktionssektor getragen**, der sich in sämtlichen Regionen mit einem Zuwachs rund um den Landesschnitt von weit über einem Drittel deutlich über dem Bundesschnitt entwickelt hat. Land- und Forstwirtschaft, sowie die Dienstleistungen, befanden sich in ihrer Entwicklung landesweit in etwa auf Bundesniveau, wobei hier die regionalen Unterschiede größer sind und z.B. die Dienstleistungsbranche in den ländlichen Regionen der West- und Südsteiermark sogar etwas höhere Wertzuwächse erzielte als der Produktionssektor, während

das in Graz sowie der gesamten Obersteiermark mit deutlich unterdurchschnittlichen Anstiegen des tertiären Sektors genau umgekehrt war.

Tabelle 18

	primärer Sektor			sekundärer Sektor			tertiärer Sektor		
	absolut in Mio. Euro		Veränderung in Mio. Euro	absolut in Mio. Euro		Veränderung in Mio. Euro	absolut in Mio. Euro		Veränderung in Mio. Euro
	1995	2006		1995	2006		1995	2006	
Graz	87	93	6	2.544	3.874	1.330	5.985	8.814	2.829
Liezen	91	101	10	378	563	185	793	1.169	376
Östliche Oberstmk.	97	118	21	1.388	2.082	694	1.342	1.958	616
Oststeiermark	271	227	-44	1.058	1.697	639	1.835	2.908	1.073
West- und Südstmk.	128	129	1	886	1.380	494	1.224	2.010	786
Westliche Oberstmk.	91	108	17	604	862	258	940	1.187	247
Steiermark	765	776	11	6.858	10.458	3.600	12.119	18.046	5.927
Österreich	4.132	3.851	-281	48.352	70.334	21.982	104.706	158.718	54.012

Q: Statistik Austria. Bearbeitung LASTAT Steiermark. Rundungsdifferenzen möglich.

Wertmäßig immer weniger bedeutend ist inzwischen die **Land- und Forstwirtschaft**, die landesweit mit weiter **fallender Tendenz** nur mehr **2,7% der Wertschöpfung** ausmacht (Tabelle 19), bundesweit gar nur mehr 1,7%, während in Liezen immerhin noch 5,5 % und in der Westlichen Obersteiermark 5%.

Tabelle 19

	primärer Sektor			sekundärer Sektor			tertiärer Sektor		
	Anteile in %		Veränderung in PP	Anteile in %		Veränderung in PP	Anteile in %		Veränderung in PP
	1995	2006		1995	2006		1995	2006	
Graz	1,0%	0,7%	-0,3	29,5%	30,3%	0,8	69,5%	69,0%	-0,5
Liezen	7,2%	5,5%	-1,7	30,0%	30,7%	0,8	62,8%	63,8%	0,9
Östliche Obersteiermark	3,4%	2,8%	-0,6	49,1%	50,1%	1,0	47,5%	47,1%	-0,4
Oststeiermark	8,6%	4,7%	-3,9	33,4%	35,1%	1,7	58,0%	60,2%	2,2
West- und Südsteiermark	5,7%	3,7%	-2,1	39,6%	39,2%	-0,4	54,7%	57,1%	2,4
Westliche Obersteiermark	5,6%	5,0%	-0,6	36,9%	40,0%	3,0	57,5%	55,0%	-2,5
Steiermark	3,9%	2,7%	-1,2	34,7%	35,7%	1,0	61,4%	61,6%	0,2
Österreich	2,6%	1,7%	-1,0	30,8%	30,2%	-0,6	66,6%	68,1%	1,5

Quelle: Statistik Austria. Bearbeitung LASTAT. Rundungsdifferenzen möglich.

Tabelle 19a

	primärer Sektor			sekundärer Sektor			tertiärer Sektor		
	Anteile in %		Veränderung in PP	Anteile in %		Veränderung in PP	Anteile in %		Veränderung in PP
	1995	2006		1995	2006		1995	2006	
Graz	11,4%	12,0%	0,6	37,1%	37,0%	-0,1	49,4%	48,8%	-0,5
Liezen	11,9%	13,0%	1,1	5,5%	5,4%	-0,1	6,5%	6,5%	-0,1
Östliche Obersteiermark	12,7%	15,2%	2,5	20,2%	19,9%	-0,3	11,1%	10,9%	-0,2
Oststeiermark	35,4%	29,3%	-6,2	15,4%	16,2%	0,8	15,1%	16,1%	1,0
West- und Südsteiermark	16,7%	16,6%	-0,1	12,9%	13,2%	0,3	10,1%	11,1%	1,0
Westliche Obersteiermark	11,9%	13,9%	2,0	8,8%	8,2%	-0,6	7,8%	6,6%	-1,2
Steiermark	100,0%	100,0%		100,0%	100,0%		100,0%	100,0%	

Quelle: Statistik Austria. Bearbeitung LASTAT. Rundungsdifferenzen möglich.

Tabelle 19 zeigt auch, dass die Steiermark im Vergleich zu Österreich, wo der tertiäre Sektor im Einklang mit dem globalen Trend auf hohem Niveau weiter gestiegen ist, doch anders strukturiert ist, wobei große regionale Unterschiede festzustellen sind. So ist der Anteil der Dienstleistungen in Graz als Stadtregion naturgemäß mit 69% - jedoch mit leicht fallender Tendenz - sehr hoch, in der alten Industrieregion Östliche Obersteiermark hingegen mit lediglich 47,1% vergleichsweise niedrig.

2. Arbeitsmarkt

In den folgenden Abschnitten wird kurz auf die Situation am steirischen Arbeitsmarkt eingegangen. Eine ausführliche Analyse der Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt in der Steiermark in den Jahren 2007 bzw. 2008 ist in eigenen Berichten (Heft 3/2008 bzw. Heft 3/2009) der „Steirischen Statistiken“ dargestellt.

2.1 Beschäftigung

In den letzten Jahren konnte eine **überaus positive Entwicklung** auf dem steirischen Arbeitsmarkt beobachtet werden, wobei jedes Jahr neue Höchststände bei den Beschäftigtenzahlen gemessen wurden. **Lediglich im Jahr 2002** ist es erstmals seit langem zu einem **leichten Rückgang** bei den unselbständig Beschäftigten gekommen. **Seither hat sich der Anstieg jedoch wieder verstärkt fortgesetzt, besonders im Berichtsjahr 2008.**

Tabelle 20

Steiermark: Die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten¹⁾						
	Beschäftigte insgesamt		Arbeiter		Angestellte und Beamte	
	absolut	Veränderung gg. d. Vorjahr in %	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Ø 2000	419.822	1,6	135.549	58.919	108.491	116.863
Ø 2001	423.210	0,8	134.695	59.671	109.101	119.743
Ø 2002	421.540	-0,4	132.329	59.131	108.812	121.268
Ø 2003	422.234	0,2	131.449	59.090	108.481	123.214
Ø 2004	424.962	0,6	133.293	59.141	107.975	124.553
Ø 2005	430.788	1,4	133.192	59.956	108.276	129.364
Ø 2006	437.775	1,6	133.749	61.123	108.624	134.279
Ø 2007	447.914	2,3	136.046	62.190	110.324	139.543
Ø 2008	461.016	2,9	137.762	63.142	114.087	146.025

¹⁾ produktiv Beschäftigte (ohne Präsenzdienstleistende und ohne KRG- bzw. KBG-Bezieher).

Q: HVdSV(2009), LASTAT STEIERMARK eigene Berechnungen.

Im Jahr 2008 belief sich die Zahl der **unselbständig produktiv Beschäftigten** auf **461.016**. Der Beschäftigtenstand **stieg** somit um insgesamt **2,9%** gegenüber dem Vorjahr, das entspricht einem markanten Anstieg um 13.102 Personen.

Die Zahl der Arbeiter/innen stieg im Jahr 2008 wie 2007 weiter, und zwar um 1,3%, während jene der Angestellten im Vergleich zum Vorjahr mit +4,1% gestiegen ist. Maßgebend für diesen Anstieg der Angestelltenzahl war fast zur Gänze die deutliche weitere Aufwärtsbewegung wie schon 2007 bei den weiblichen Angestellten +4,6% (Männer nur +3,4%). Die Zahl der männlichen Arbeiter stieg um 1,3%, die der Arbeiterinnen stieg um 1,5% an.

Tabelle 21

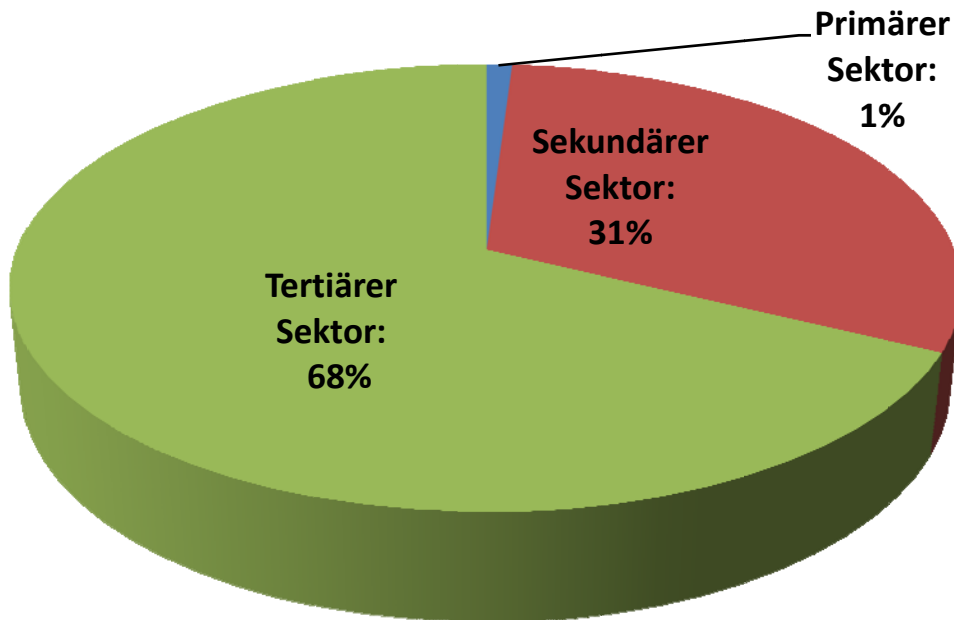
Steiermark: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen¹⁾						
Einteilung nach ÖNACE-Abschnitten		Ø 2005	Ø 2006	Ø 2007	Ø 2008	Veränderung 2007/2008 in %
A,B	Land- u. Forstwirtsch.; Fischerei	4.579	4.604	4.938	4.730	-4,2
C-F	Produzierender Bereich insges.	134.468	134.203	136.074	143.857	+5,7
C-E	davon Sachgüterbereich	103.705	103.381	104.564	110.492	+5,7
F	Bauwesen	30.763	30.822	31.510	33.365	+5,9
G-U	Dienstleistungen	291.741	298.968	306.902	312.429	+1,8

¹⁾ produktiv Beschäftigte (ohne Präsenzdienstleistende und ohne KRG- bzw. KBG-Bezieher).

Q: HVdSV (2008), LASTAT STEIERMARK eigene Berechnungen, Rundungsdifferenzen möglich.

Die Zahl der unselbständig Beschäftigten im primären Sektor hat (auf niedrigem Niveau) gegenüber 2007 um 4,2% abgenommen, hingegen im Bereich des sekundären Sektor mit einem Plus von 5,7% stark und bei den Dienstleistungen mit einem Plus von 1,8% leicht zugenommen.

Grafik 14:
Anteil der produktiv Beschäftigten an den Wirtschaftsklassen



Die Grafik 14 stellt den Anteil der unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren im Jahr 2008 dar. Der **Anteil des Dienstleistungssektors** hat sich im Vergleich zum Vorjahr **mit 0,7 PP gegen den langfristigen Trend leicht reduziert**, auch der **primäre ist mit einem Minus von 0,1 PP leicht rückläufig**. Der sekundäre Bereich hat um 0,8 PP zugenommen. Auch diese Größe zeigt die Bedeutung des sekundären Sektors für die steirische Wirtschaft.

Tabelle 22 zeigt, dass die zur Verfügung stehenden offenen Stellen im Jahr 2008 im Gegensatz zu 2007 zurückgegangen sind. Durchschnittlich waren 2008 3.831 offene Stellen gemeldet, das sind um 380 oder 9% weniger als im Jahr 2007.

Die Stellenandrang-Ziffer nahm von 7,6 auf 8,1 zu. Da die Anzahl der offenen Stellen relativ stärker zurückging als die der Arbeitssuchenden, stieg diese Ziffer.

Tabelle 22

Steiermark: Arbeitsmarkt					
	offene Stellen		Arbeitssuchende		Stellenandrang ¹⁾
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %	absolut
Ø 1998	2.311	-5,8	37.035	1,5	16,0
Ø 1999	2.956	27,9	33.814	-8,7	11,4
Ø 2000	3.816	29,1	29.486	-12,8	7,7
Ø 2001	3.466	-9,2	30.181	2,4	8,7
Ø 2002	2.868	-17,3	33.735	11,8	11,8
Ø 2003	2.967	3,5	34.594	2,5	11,7
Ø 2004	3.441	16,0	33.166	-4,1	9,6
Ø 2005	3.302	-4,0	35.221	6,2	10,7
Ø 2006	3.772	14,2	33.168	-5,8	8,8
Ø 2007	4.211	11,6	31.942	-3,7	7,6
Ø 2008	3.831	-9,0	30.896	-3,3	8,1

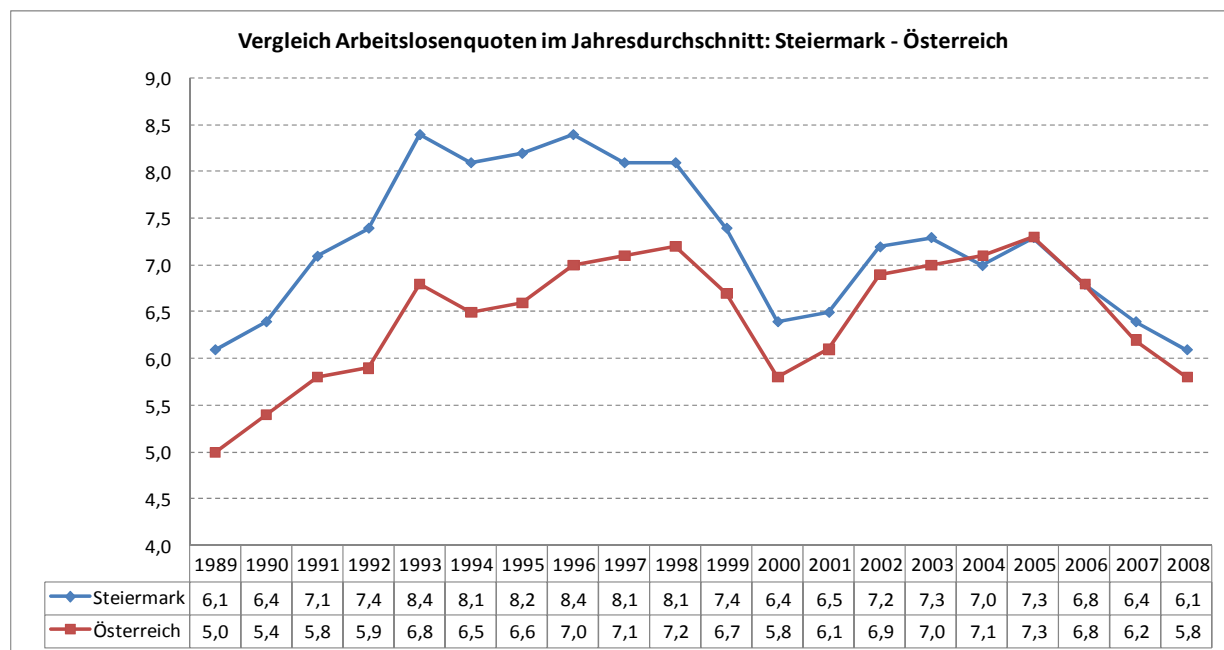
¹⁾ Arbeitssuchende je offener Stelle

Quelle: AMS (2008), LASTAT STEIERMARK (2009a).

2.2 Arbeitslosigkeit

Die steirische **Arbeitslosenrate** lag seit 1980 schon fast traditionell Jahr für Jahr deutlich über dem österreichischen Durchschnittswert. Sowohl auf Bundes- als auch auf Bundesländerbene stieg die Arbeitslosenrate im Betrachtungszeitraum fast kontinuierlich bis 1997 an. Von 1997 bis 2000 konnte dann ein deutlicher Rückgang verzeichnet werden. Seitdem gibt es aber wieder Anstiege, wobei die Steiermark 2004 einen Rückgang zu verzeichnen hatte, 2005 jedoch wieder etwas zulegte. 2006 konnte wieder ein Rückgang beobachtet werden. Der Abstand zwischen der steirischen und der österreichischen Arbeitslosenrate hat sich in den letzten Jahren zudem deutlich verringert, wobei im Jahr 2004 die steirische Rate sogar erstmals knapp unter der österreichischen, 2005 allerdings durch den landesweit höheren Anstieg wieder marginal darüber lag. Auch in den Jahren 2007 und 2008 lag die Steiermark leicht über dem Bundesdurchschnitt. Im Jahr 2008 betrug die Arbeitslosenquote in der Steiermark 6,1% und in Österreich 5,8%.

Grafik 14:
Vergleich der Arbeitslosenquoten von Österreich und der Steiermark



Q:AMS (2009) sowie interne Daten LASTAT, Grafik: LASTAT.

Im Vergleich zu den restlichen Bundesländern liegt die Steiermark im Jahr 2008 bezüglich der Arbeitslosenrate mit 6,1% wie 2006 und 2007 im Mittelfeld.

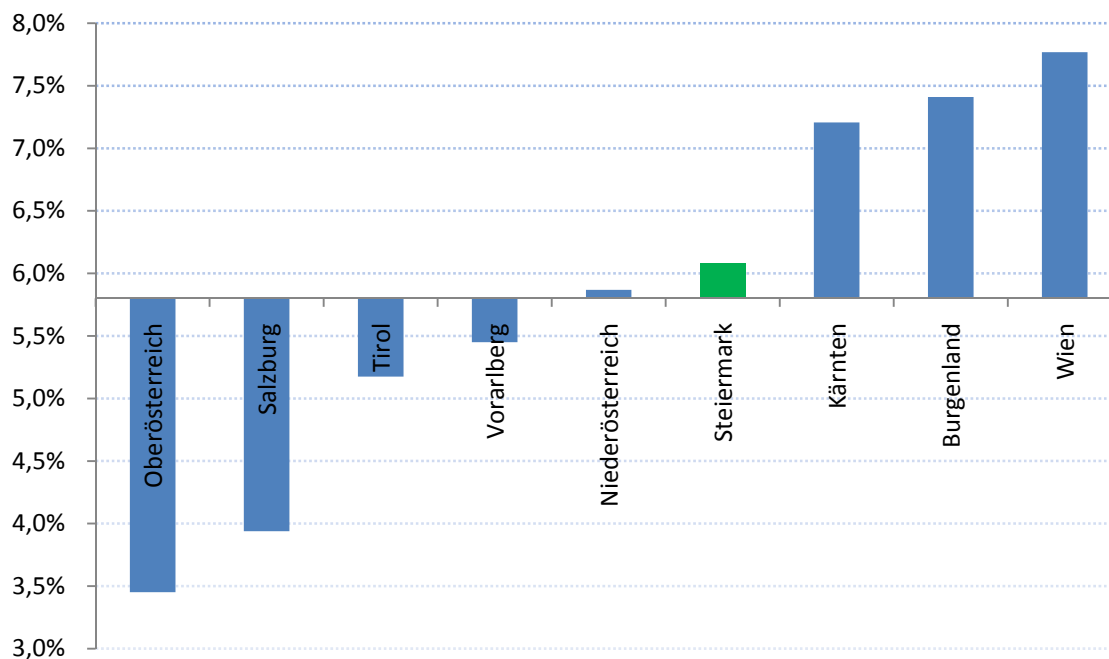
In Tabelle 23 werden die regionalen Unterschiede bezüglich der Arbeitslosenrate noch einmal verdeutlicht. Den schlechtesten Wert weist Burgenland mit 7,8%, gefolgt von Wien mit 7,1% und Kärnten mit 7%. Die besten Werte liefern Oberösterreich (3,2%) und Salzburg (3,7%).

Tabelle 23

Die Entwicklung der Arbeitslosenrate nach Bundesländern (in %)							
	Ø1980	Ø1985	Ø1990	Ø1995	Ø2000	Ø2007	Ø2008
Burgenland (B)	3,4	8,9	7,6	7,8	7,9	7,6	7,4
Kärnten (K)	4,7	7,1	7,0	8,5	7,5	7,3	7,2
Niederösterreich (NÖ)	1,8	5,3	5,4	6,4	5,8	6,3	5,9
Oberösterreich (OÖ)	1,4	4,1	4,4	5,1	4,0	3,6	3,5
Salzburg (S)	1,5	3,9	3,4	4,2	4,1	4,0	3,9
Steiermark (ST)	2,2	5,4	6,4	8,2	6,4	6,4	6,1
Tirol (T)	2,0	4,5	4,8	5,8	4,9	5,3	5,2
Vorarlberg (V)	0,5	2,7	2,8	5,3	4,3	5,7	5,5
Wien (W)	1,5	4,5	5,8	7,3	7,2	8,5	7,8
Österreich	1,9	4,5	5,4	6,6	5,8	6,2	5,8

Quelle: AMS (2008), LASTAT STEIERMARK (2009a).

Grafik 15
Abweichung der Arbeitslosenquoten der Bundesländer vom Österreichwert im Jahr 2008 (Österreich 5,8%)



Quelle: AMS (2009), LASTAT STEIERMARK (2009a).

Tabelle 24

Steiermark: Vorgemerkte Arbeitslose nach Geschlecht u. insgesamt (Jahres-Ø)						
	Männer		Frauen		insgesamt	
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr (absolut)
Ø 1999	17.923	-1.111	15.890	-2.111	33.814	-3.222
Ø 2000	15.885	-2.038	13.602	-2.288	29.486	-4.328
Ø 2001	16.824	939	13.357	-245	30.181	695
Ø 2002	19.570	2.746	14.165	808	33.735	3.554
Ø 2003	20.430	860	14.163	-2	34.594	859
Ø 2004	19.101	- 1.329	14.065	-98	33.166	- 1.428
Ø 2005	20.113	1.012	15.108	1.043	35.221	2.055
Ø 2006	18.699	-1.414	14.469	-639	33.168	-2.053
Ø 2007	17.868	-831	14.074	-395	31.942	-1.226
Ø 2008	17.518	-350	13.378	-696	30.896	-1.046

Quelle: AMS (2008), LASTAT (2009a) eigene Berechnungen.

Die markante Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt Ende der 90er Jahre hat sich 2008 wie im Vorjahr fortgesetzt. Die **Arbeitslosenzahlen sind wieder gesunken**. Laut Tabelle 24 waren 2008 um 1.046 weniger Arbeitslose vorgemerkt als 2007, wobei die Zahl der Männer schwächer als die der Frauen gesunken ist.

3. Produktion und Bauwesen

Als Folge der EU-weiten Harmonisierung im Statistikbereich im Jahr 1996 wurde die bisher in Österreich angewandte Betriebssystematik 1968 durch die **Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 1995)** ersetzt.

Mit 1. Jänner 2008 gilt das neue Klassifikationssystem ÖNACE 2008. Statistik Austria schreibt dazu: „Ab 1. Januar 2008 ist in der Europäischen Union die revidierte Wirtschaftstätigkeitenklassifikation NACE Rev. 2, die die NACE Rev. 1.1 abgelöst hat, anzuwenden. Wie schon für die vorangegangenen Versionen der NACE gibt es in Österreich wieder eine nationale Version der neuen Klassifikation NACE Rev. 2. Als Titel dieser nationalen Version wurde der Name „ÖNACE 2008“ gewählt. Die Namensgebung ist dabei im Einklang mit der bisherigen österreichischen Tradition, die nationalen Klassifikationen namentlich an das Jahr der Einführung zu koppeln (siehe z.B. ÖNACE 2003 oder ÖNACE 1995)“ (STATISTIK AUSTRIA 2009a). „Allen in Österreich tätigen Unternehmen wird von Statistik Austria gemäß § 21 Bundesstatistikgesetz (BStatG 2000) eine Haupttätigkeit zugeordnet. Nachdem Unternehmen im Regelfall mehrere Aktivitäten ausüben, erfolgt dies durch eine schwerpunktmäßige Zuordnung“ (WKO 2009). Die folgende Tabelle 25 gibt die Anzahl der Positionen und Kodierung von ÖNACE im Vergleich zu ÖNACE 2003 wieder:

Tabelle 25:

Anzahl der Positionen und Kodierung der ÖNACE 2003 und ÖNACE 2008

Gliederungsebene	ÖNACE 2003		ÖNACE 2008	
	Anzahl	Kodierung	Anzahl	Kodierung
Abschnitte	17	A - Q	21	A - U
Unterabschnitte	31	AA - QA	-	-
Abteilungen	62	01 - 99	88	01 - 99
Gruppen	224	01.1 - 99.0	272	01.1 - 99.0
Klassen	514	01.11 - 99.00	615	01.11 - 99.00
Unterklassen	722	01.11-00 - 99.00-00	701	01.11-0 - 99.00-0

Q: Statistik Austria (2009a)

Der Bereich „Produktion und Bauwesen“ umfasst folgende Wirtschaftsbereiche nach ÖNACE 2003:

1. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C der ÖNACE 2003),
2. Sachgütererzeugung (Abschnitt D der ÖNACE 2003),
3. Energie- und Wasserversorgung (Abschnitt E der ÖNACE 2003)
4. Bauwesen (Abschnitt F der ÖNACE 2003)

Nach ÖNACE 2008 gehören folgende Wirtschaftsbereiche zum Bereich „Produktion und Bauwesen“:

1. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt B der ÖNACE 2008),
2. Herstellung von Waren (Abschnitt C der ÖNACE 2008),
3. Energieversorgung (Abschnitt D der ÖNACE 2008),
4. Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen (Abschnitt E der ÖNACE 2008)
5. Bau (Abschnitt F der ÖNACE 2008).

Diese werden auch unter dem Begriff „Produzierender Bereich“ zusammengefasst (vgl. STATISTIK AUSTRIA 2008c). Derzeit werden folgende Wirtschaftsstatistiken über den Bereich „Produktion und Bauwesen“ erstellt:

- Konjunkturstatistik (Abschnitte C bis F der ÖNACE 2003 bzw. Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008)
- Leistungs- und Strukturstatistik (Abschnitte C bis F der ÖNACE 2003)
- Gütereinsatzstatistik (Abschnitte C bis F der ÖNACE 2003)
- Eisen- und Stahlstatistik (Gruppe 27.1 der ÖNACE 2003)
- Statistik der Aktiengesellschaften (Abschnitte C bis F der ÖNACE 2003)

Die Grundstruktur von ÖNACE 2008 gibt die folgende Tabelle 26 wieder:

Tabelle 26:
Grundstruktur von ÖNACE 2008

Code	Elemente
⊕ A	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, FISCHEREI
⊕ B	BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN
⊕ C	HERSTELLUNG VON WAREN
⊕ D	ENERGIEVERSORGUNG
⊕ E	WASSERVERSORGUNG; ABWASSER- UND ABFALLENTSORGUNG UND BESEITIGUNG VON UMWELTVERSCHMUTZUNGEN
⊕ F	BAU
⊕ G	HANDEL; INSTANDHALTUNG UND REPARATUR VON KRAFTFAHRZEUGEN
⊕ H	VERKEHR UND LAGEREI
⊕ I	BEHERBERGUNG UND GASTRONOMIE
⊕ J	INFORMATION UND KOMMUNIKATION
⊕ K	ERBRINGUNG VON FINANZ- UND VERSICHERUNGSDIENSTLEISTUNGEN
⊕ L	GRUNDSTÜCKS- UND WOHNUNGSWESEN
⊕ M	ERBRINGUNG VON FREIBERUFLICHEN, WISSENSCHAFTLICHEN UND TECHNISCHEN DIENSTLEISTUNGEN
⊕ N	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN WIRTSCHAFTLICHEN DIENSTLEISTUNGEN
⊕ O	ÖFFENTLICHE VERWALTUNG, VERTEIDIGUNG; SOZIALVERSICHERUNG
⊕ P	ERZIEHUNG UND UNTERRICHT
⊕ Q	GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN
⊕ R	KUNST, UNTERHALTUNG UND ERHOLUNG
⊕ S	ERBRINGUNG VON SONSTIGEN DIENSTLEISTUNGEN
⊕ T	PRIVATE HAUSHALTE MIT HAUSPERSONAL; HERSTELLUNG VON WAREN UND ERBRINGUNG VON DIENSTLEISTUNGEN DURCH PRIVATE HAUSHALTE FÜR DEN EIGENBEDARF OHNE AUSGEPRÄGTEN SCHWERPUNKT
⊕ U	EXTERRITORIALE ORGANISATIONEN UND KÖRPERSCHAFTEN

Die folgende Aufstellung gibt die **Veränderungen im Detail** wieder (STATISTIK AUSTRIA 2009o):

Produzierender Bereich insgesamt (ÖNACE-Abschnitte C bis F): bis einschließlich Berichtsjahr **2007:**

- ÖNACE-Abschnitte C und D, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 10 bis 37,
- ÖNACE-Abschnitt E, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 40 und 41,
- ÖNACE-Abschnitt F, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilung 45.

Produzierender Bereich insgesamt (ÖNACE-Abschnitte B bis F): ab Berichtsjahr **2008:**

- ÖNACE-Abschnitte B und C, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 05 bis 33,
- ÖNACE-Abschnitt D, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilung 35,
- ÖNACE-Abschnitt E, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 36 bis 39,
- ÖNACE-Abschnitt F, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 41 bis 43.

Sachgüterbereich insgesamt (ÖNACE-Abschnitte C bis E): bis einschl. Berichtsjahr **2007:**

- ÖNACE-Abschnitte C und D, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 10 bis 37, ÖNACE-Gruppen 10.1 bis 37.2, ÖNACE-Klassen 10.10 bis 37.20
- ÖNACE-Abschnitt E, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 40 und 41, ÖNACE-Gruppen 40.1 bis 41.0, ÖNACE-Klassen 40.10 bis 41.00

Sachgüterbereich insgesamt (ÖNACE-Abschnitte C bis E): ab Berichtsjahr **2008**

- ÖNACE-Abschnitte B und C, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 05 bis 33, ÖNACE-Gruppen 05.1 bis 33.2, ÖNACE-Klassen 05.10 bis 33.20
- ÖNACE-Abschnitt D, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilung 35, ÖNACE-Gruppen 35.1 bis 35.3,
- ÖNACE-Klassen 35.11 bis 35.30
- ÖNACE-Abschnitt E, darüber hinaus in: ÖNACE-Abteilungen 36 bis 39, ÖNACE-Gruppen 36.0 bis 39.0, ÖNACE-Klassen 36.00 bis 39.00

Bauwesen insgesamt (ÖNACE-Abschnitt F): bis einschließlich Berichtsjahr **2007:**

- ÖNACE-Abteilung 45; ÖNACE-Gruppen 45.1 bis 45.5, ÖNACE-Klassen 45.11 bis 45.50, ÖNACE-Unterklassen 45.11-00 bis 45.50-00

Bauwesen insgesamt (ÖNACE-Abschnitt F): ab Berichtsjahr **2008:**

- ÖNACE-Abteilungen 41 bis 43, ÖNACE-Gruppen 41.1 bis 43.9, ÖNACE-Klassen 41.10 bis 43.99, ÖNACE-Unterklassen 41.10-0 bis 43.99-9

Seit 2009 wird der **Produktionsindex** auf Basis 2005 nach ÖNACE 2008 berechnet. Die größte Änderung dabei ist, dass nur noch deflationierte Produktionswerte herangezogen werden. Grundlage für den Index bilden die Konjunkturstatistiken des Produzierenden Bereichs (vgl. BRUNAUER / RATH 2007, 1038 – 1051). Wir sehen in Tabelle 27 dass die Steiermark unterdurchschnittlich von 2006 auf 2007 wuchs und von 2007 auf 2008 einen marginalen Rückgang aufzuweisen hat.

Tabelle 27

Steiermark und Österreich: Produktionsindex ÖNACE 2008 (B-F) Basis 2005					
	2006	2007	Veränderung 2006/07 in %	2008	Veränderung 2007/08 in %
Steiermark	105,9	110,6	4,4	110,5	-0,1%
Österreich	107,4	113,0	5,2	113,8	0,7%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009b), Produktionsindex EU harmonisiert arbeitstätig bereinigt.

3.1 Produktion (ÖNACE 2008: B – E)

Aufgrund der oben beschriebenen Umstellungen werden die Daten für die Produktion nur für das Jahr 2008 absolut und die relativen Veränderungen, so weit vorhanden, dargestellt. Tabelle 28 zeigt, dass sowohl die **Anzahl der Betriebe** als auch die der **unselbständig Beschäftigten angestiegen** sind.

Tabelle 28

Steiermark: Betriebe und Beschäftigung im Sachgüterbereich		
	2008	
	absolut	Veränd. gg. d. Vorjahr in %
Anzahl der Betriebe (Stand 31.12.)	1.115	5,0
Unselbständig Beschäftigte (Stand 31.12.)	101.702	1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009c).

Auftragseingang und –bestand sind Indikatoren für die Abschätzung des zukünftigen Konjunkturverlaufes. Tabelle 29 zeigt, dass die **Auftragseingänge insgesamt um 4,2% zurückgegangen** sind. Die Auftragseingänge insgesamt des Dezembers 2008 weisen einen Rückgang von 42% auf! Ein klares **Ergebnis der Wirtschaftskrise**. Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen im Jahr 2008 sogar um 13% zurück. Die **Auftragsbestände** insgesamt Ende des Jahres 2008 sind aber gegenüber dem Vorjahr **noch leicht positiv**, jene aus dem Inland mit einem Minus 13,4% doch eindeutig negativ.

Tabelle 29

Steiermark: Auftragseingänge im Sachgüterbereich		
	2008	
	in Mio. €	Veränd. gg. d. Vorj. in %
Auftragseingänge insgesamt	19.473,8	-4,2
darunter Inland	5.205,3	-13,0
Auftragsbestände insg. (am 31.12)	9.122,4	1,6
darunter Inland	1.056,6	-13,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009p u. 2009c).

Tabelle 30 zeigt die Produktion im Sachgüterbereich. Aufgrund der oben beschriebenen Umstellungen ist eine Berechnung der Veränderung der technischen Gesamtproduktion nicht möglich. Die **abgesetzte Produktion** ist mit einem Plus von 2,7 % **positiv**.

Tabelle 30

Steiermark: Produktion im Sachgüterbereich (Aktivitätsansatz)		
	2008	Veränderung
	in Mio. €	2007/08 in %
Technische Gesamtproduktion	26.781,8	k. A.
Abgesetzte Produktion	28.881,9	2,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009p u. 2009c).

3.2 Bauwesen (ÖNACE-Abschnitt F)

Auch im Bauwesen werden nur die Daten für 2008 mit den relativen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr publiziert. Im Jahr **2008** ging sowohl die Anzahl der Betriebe (-18,4%) als auch die der **Beschäftigten** (-3,9%) **zurück**.

Tabelle 31

Steiermark: Betriebe und Beschäftigung (Bauwesen)		
	2008	
	absolut	Veränd. gg. Vorjahr in %
Anzahl der Betriebe (Stand 31.12.)	707	-18,4
Beschäftigte (Stand 31. 12.)	23.346	-3,9

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009c).

Im Jahr 2008 **stiegen** die **Auftragseingänge insgesamt im Bauwesen** um **8,3%**, die aus dem Inland um 8%. Die **Auftragsbestände** insgesamt am Ende des Jahres sind mit einem Plus von 8,1% ebenso **sehr positiv**, jene aus dem Inland weisen eine positive Entwicklung von +4,5% auf.

Tabelle 32

Steiermark: Auftragseingänge u. -bestände im Bauwesen und Baupreisindex		
	2008	
	in Mio. €	Veränd. gg. Vorjahr in %
Auftragseingänge insgesamt	3.043,5	8,3
darunter Inland	2.922,7	8,0
Auftragsbestände insgesamt (31.12.)	636,5	8,1
darunter Inland	537,7	4,5
Baupreisindex Österreich (2000=100)	2008	
Hochbau	124,7	+4,8
Tiefbau	110,7	+5,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009 p u. 2009c).

Sowohl der Baupreisindex für den Hochbau als auch für den Tiefbau **liegen deutlich über der Inflationsrate** von 3,2%.

4. Energiewirtschaft

In vielen Bereichen der Energiewirtschaft und Energiestatistik sind nur **bundesweite Daten verfügbar**, so z.B. bei der Aufteilung des Endverbrauchs nach Sektoren und Bereichen sowie nach Erzeugung etc.

Verfügbar ist jedoch eine Aufteilung des Gesamtendverbrauchs nach Bundesländern, die Steiermark ist hier analog zu ihrem Bevölkerungsanteil für gute 15% des österreichischen Endverbrauchs verantwortlich. Im Langzeitvergleich wird ersichtlich, dass der Anteil der Steiermark um 2,2 PP gegenüber 1990 abgenommen hat.

Tabelle 33

Steiermark: Energetischer Endverbrauch laut Gesamtenergiebilanz				
	1990	2000	2006	2007
	in Petajoule (10^{15} Joule)			
Energetischer Endverbrauch	132	153	169	163
Anteil am österreichischen Endverbrauch	17,3%	16,2%	15,1%	15,1%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2008b).

5. Groß- und Einzelhandel

Die Entwicklung der **Umsätze** im Großhandel (nur Österreich insgesamt verfügbar) weist 2008 nominell einen **deutlichen Zuwachs** auf (6,4%); auch real sind die Umsätze leicht gestiegen (0,7%). Bei den **Einzelhandelsumsätzen** gab es **ebenso** sowohl nominell als auch real Anstiege (siehe Tabelle 34).

Die Beschäftigung wies mit einer Steigerung von 1,4% im Einzelhandel eine leicht bessere Entwicklung aus als im Großhandel, wo diese um 1,2% anstieg.

Tabelle 34

Österreich: Umsatz- und Beschäftigtenindex im Groß- und Einzelhandel					
(Ø 2000 = 100)					
	Ø 2006	Ø 2007	Veränderung 2006/07 in %	Ø 2008	Veränderung 2007/08 in %
Großhandel					
Umsatz nominell	104,1	108,6	4,3	115,6	6,4
Umsatz real	99,5	100,2	0,7	100,9	0,7
Beschäftigte	101,2	102,5	1,3	103,7	1,2
Einzelhandel					
Umsatz nominell	102,3	105,3	2,9	109	3,5
Umsatz real	101,6	102,2	0,6	102,3	0,1
Beschäftigte	101	103	2,0	104,4	1,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009d).

6. Land- und Forstwirtschaft

Im folgenden Abschnitt wird die Entwicklung sowie die Struktur der Land- und Forstwirtschaft, die in der Steiermark verglichen mit anderen Bundesländern eine etwas bedeutendere Rolle spielt, untersucht.

Tabelle 35

Steiermark und Österreich: Viehbestand						
Tiergattungen	Steiermark			Österreich		
	01.Jun.08	01.Jun.07	Veränd. in %	01.Jun 2008	01.Jun 2007	Veränd. in %
Rinder insgesamt	339.833	337.257	0,8%	1.990.684	1.998.129	-0,4%
davon Kühe	137.601	136.859	0,5%	797.612	799.028	-0,2%
Zahl d. Rinderhalter	14.658	15.168	-3,4%	76.214	78.626	-3,1%
durchschnittliche Betriebsgröße ¹⁾	23,2	22,2	4,4%	26,1	25,4	2,8%
Schweine insgesamt	881.594	873.718	0,9%	3.180.938	3.213.061	-1,0%
Zahl d. Schweinehalter	10.420	10.765	-3,2%	39.636	40.954	-3,2%
durchschnittliche Betriebsgröße ¹⁾	84,6	81,2	4,2%	80,3	78,5	2,2%

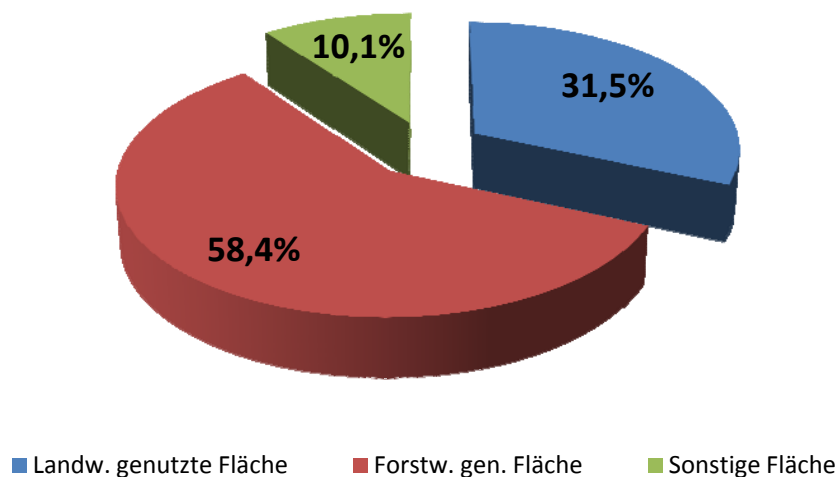
¹⁾ durchschnittlicher Viehbestand je Viehhalter

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009k, 2009l).

Der Anteil der forstwirtschaftlich genutzten **Flächen** belief sich im Jahr 2007 (aktuellste Daten) in der Steiermark, wie ungefähr im Jahr zuvor, auf 58 Prozent, gefolgt von den landwirtschaftlich genutzten Flächen (31,5%), die im Vergleich zum Vorjahr ebenso fast unverändert blieben. Prozentuell abgenommen haben die „sonstigen Flächen“ (2007: 10,1 %).

Grafik 16:

Bodennutzung in der Steiermark im Jahr 2007



Quelle: LASTAT STEIERMARK (2009).

Tabelle 36 zeigt die wichtigsten makroökonomischen Indikatoren der Land- und Forstwirtschaft. Wir sehen, dass die Bruttowertschöpfung in der Steiermark und in Österreich in diesem Sektor von 2005 auf 2006 zugenommen hat, die Bruttoanlageninvestitionen jedoch

rückgängig waren. Die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft Berufstätigen nicht kontinuierlich ab.

Tabelle 36

Steiermark und Österreich: Bruttowertschöpfung, Bruttoanlageinvestitionen und Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft ¹⁾		
	Steiermark	Österreich
Bruttowertschöpfung ²⁾		
2002	731	3.858
2003	728	3.769
2004	728	3.928
2005	731	3.550
2006	775	3.851
Bruttoanlageinvestitionen ³⁾		
2002	347	1.777
2003	336	1.744
2004	325	1.768
2005	341	1.891
2006	335	1.793
Erwerbstätige (Beschäftigungsverhältnisse) ⁴⁾		
2002	66.900	298.900
2003	65.700	295.000
2004	64.700	291.200
2005	63.300	285.200
2006	60.600	277.600

¹⁾ Revisionsstand: Juli 2008; ESVG 1995.

²⁾ Angaben in Mio. € zu Herstellungspreisen.

³⁾ Angaben in Mio. € zu laufenden Preisen.

⁴⁾ Arbeitnehmer/innen u. Selbständige nach dem Inlandskonzept.

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009m).

7. Tourismus – 2008 erstmals mehr als 1 Mio. Ausländer/innen

Nach einem Rückgang im Kalenderjahr 1996, einem leichten Zuwachs 1997 und einer Stagnation 1998 konnten in der Steiermark von 1999 bis 2003 wieder **Anstiege der Nächtigungszahlen** verzeichnet werden, die sich im Jahr 2006 und 2007 teilweise wieder fortsetzten. **2007 konnten dann erstmals über 10 Mio. Nächtigungen verbucht werden.** Dieser positive Trend setzte sich auch 2008 fort: Im Kalenderjahr 2008 gab es sowohl bei den Ankünften (4,5%) als auch den Nächtigen (5,3) deutliche Zuwächse.

Tabelle 37

Steiermark: Ankünfte und Übernachtungen				
	KJ 2008 ¹⁾		KJ 2007 ¹⁾	
	absolut	Veränd. in %	absolut	Veränd. in %
Ankünfte insgesamt	3.032.835	4,5	2.902.490	4,4
Übernachtungen insgesamt	10.581.417	5,3	10.049.874	2,8
davon Inländer	6.597.076	3,3	6.387.160	2,5
Ausländer	3.984.341	8,8	3.662.714	3,2
durchschn. Aufenthaltsdauer ²⁾	3,5	0	3,5	0

¹⁾ KJ = Kalenderjahr; ²⁾ durchschnittliche Aufenthaltsdauer = Übernachtungen/Ankünfte

Quelle: LASTAT STEIERMARK (2009a), Daten auch im Internet unter www.statistik.steiermark.at.

In Summe konnten 3.032.835 Ankünfte und 10.581.417 Übernachtungen gezählt werden. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer blieb bei 3,5 Tagen. Die Übernachtungen der Ausländer stiegen mit einem Plus von 8,8% deutlich stärker als jene der Inländer (+3,3%).

Tabelle 38

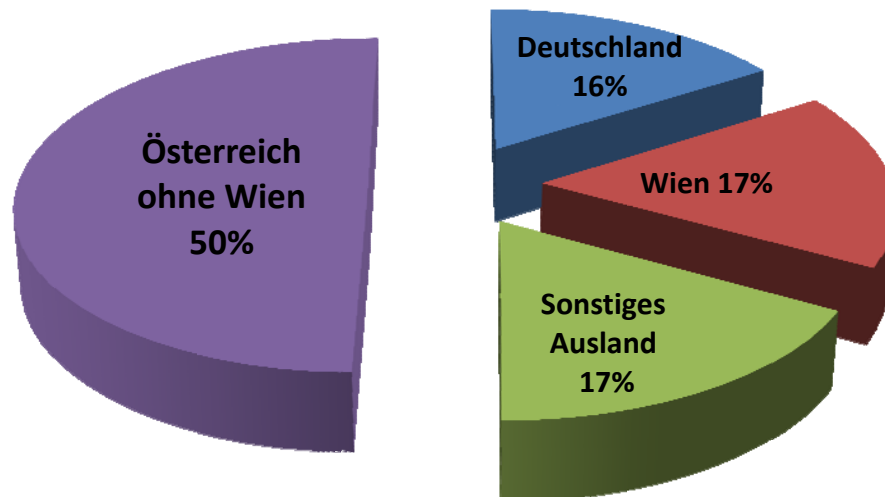
Steiermark: Ankünfte nach Herkunftsländern						
Herkunftsland	Kalenderjahr 2008			Kalenderjahr 2007		
		Veränd. gg. dem Vorjahr			Veränd. gg. dem Vorjahr	
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %
insgesamt	3.032.835	130.345	4,5	2.902.490	121.521	4,4
Österreich	2.027.620	60.918	3,1	1.966.702	85.311	4,5
davon Wien	516.557	30.498	6,3	486.059	8.679	1,8
<i>Steiermark</i>	482.582	6.804	1,4	475.778	19.729	4,3
Niederösterreich	409.923	5.599	1,4	404.324	21.691	5,7
Oberösterreich	251.766	10.014	4,1	241.752	12.743	5,6
Ausland	1.005.215	935.788	7,4	935.788	36.210	4,0
davon Deutschland	485.730	24.867	5,4	460.733	12.327	2,7
Ungarn	107.803	9.639	9,8	98.164	5.867	6,4
Italien	49.930	-3.066	-5,8	52.996	-2.017	-3,7
Niederlande	38.149	3.785	11,0	34.364	1.778	5,5
Schweiz und Liechtenstein	28.452	2.815	11,0	25.637	-818	-3,1

Quelle: LASTAT STEIERMARK (2009a), Daten auch im Internet unter www.statistik.steiermark.at.

Die Wiener/innen, die den größten inländischen Anteil verzeichnen, wiesen auch den höchsten Zuwachs gegenüber 2007 auf (+6,3%). Damit ist die Zunahme der inländischen Ankünfte vor allem auf Wien zurückzuführen. Stärker als die Ankünfte der Inländer/innen stiegen die Ankünfte der Ausländer/innen. Da fast die Hälfte der ausländischen Gäste aus Deutschland kommt, nimmt diese Entwicklung besonders starken Einfluss auf die gesamte ausländische. Die Ankünfte der deutschen Gäste stieg um 5,4%, liegen aber damit noch unter der Steigerung der gesamten ausländischen Gästeankünfte. Wir sehen, dass Ungarn, die Niederlande, Schweiz und Liechtenstein sehr starke Zuwächse zu verzeichnen haben, die auch den nicht unerheblichen Rückgang der italienischen Gäste überkompensiert. Grafik 17 zeigt die Anteile der Ankünfte 2008 nach den wichtigsten Herkunftsländergruppen

Grafik 17

Steiermark: Ankünfte 2008 nach Herkunftsländergruppen



8. Preise, Löhne und Einkommen

8.1 Preise

Nach einem generellen Preisrückgang im Jahr 1998 und einer uneinheitlichen Entwicklung in den verschiedenen Warengruppen in 1999 kam es im Jahr 2000 in allen Bereichen zu einem beträchtlichen Anstieg der HWWA-Rohstoffpreise (Index des Hamburger Weltwirtschaftsarchivs). In den Jahren 2001 bis 2003 gingen jedoch die Preise in fast allen Bereichen zurück. Dieser Trend setzte sich 2004 und besonders 2005 nicht fort, es gab teilweise extreme Anstiege in fast allen Bereichen, besonders im Bereich der Energierohstoffe und beim Rohöl, lediglich bei den Nahrungs- und Genussmitteln gab es eine Stagnation. Im Jahr 2006 wurden in allen Bereichen starke Preisanstiege verzeichnet. 2007 wies einen, gesamt gesehen, leichteren Anstieg der Rohstoffpreise auf, als in den Jahren zuvor. Einzig die Nahrungs- und Genussmittel blieben dem Trend des Vorjahres treu und verteuerten sich im Jahresschnitt 2007. **2008** kam es in Summe zu einem **erheblichen Anstieg der Rohstoffpreise am Weltmarkt** mit einem **Plus von 22,4%**. Dieser starke Anstieg ist auf das Rohöl, die Energie und die Nahrungs- und Genussmittel zurückzuführen.

Tabelle 39

Weltmarkt-Rohstoffpreise ¹⁾			
	Ø 2006	Ø 2007	Ø 2008
	Veränderungen in % gegenüber dem Vorjahr		
auf Eurobasis:			
insgesamt	19,7	3,7	22,4
ohne Energierohstoffe	25,2	7,9	4,3
Energierohstoffe	17,7	2	29,7
Nahrungs- und Genussmittel	9,7	14,3	24,2
Industrierohstoffe	31,1	5,9	-2,5
Rohöl	18,6	0,9	25,8

1) HWWA - Index des Hamburger Weltwirtschaftsinstituts. Hinweis: Das Hamburger Weltwirtschaftsarchiv wurde aufgelöst und Teile seiner Forschung in das Hamburger Weltwirtschaftsarchiv integriert.

Quelle: WIFO 2009.

Bei den **Verbraucherpreisen** erhöhte sich der Preisanstieg weiter von 2,1 % im Jahr 2004 auf 2,3 % im Jahr 2005 und sank schließlich im Jahr 2006 auf 1,5%. 2007 belief sich der **Preisanstieg** auf 2,2 % und **2008** auf **3,2%**.

Tabelle 40

Die Entwicklung der Verbraucher- und Großhandelspreise (Ø 2005 = 100)			
	Ø 2006	Ø 2007	Ø 2008
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %		
Verbraucherpreisindex	1,5	2,2	3,2
01. Nahrungsmittel u. alkoholfreie Getränke	1,9	4,1	6,3
02. Alkoholische Getränke u. Tabak	0,3	2,2	5,0
03. Bekleidung u. Schuhe	-0,3	2,1	1,6
04. Wohnung, Wasser, Energie	4,3	4,6	2,7
05. Hausrat u. laufende Instandhaltung des Hauses	0,8	1,1	2,6
06. Gesundheitspflege	0,8	1,8	1,9
07. Verkehr	2,7	0,4	5,3
08. Nachrichtenübermittlung	-6,0	-3,3	-4,3
09. Freizeit u. Kultur	-2,2	0,0	0,9
10. Erziehung u. Unterricht	7,5	1,9	1,2
11. Restaurants u. Hotels	2,2	2,6	3,6
12. Verschiedene Waren u. Dienstleistungen	1,5	2,5	3,0
Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI)	1,7	2,2	3,2
Großhandelspreisindex	2,9	4,1	6,4

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009e, 2009f, 2009g)

Der **Großhandelspreisindex** schließlich verzeichnete 2008 mit +6,4 % einen höheren Anstieg als 2007.

Tabelle 41

Die Entwicklung der Baupreise und Baukosten (Ø 2000 = 100)				
	Ø 2005	Ø 2006	Ø 2007	Ø 2008
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %			
Baupreisindex (Österreich)				
Hoch- und Tiefbau	1,8	2,7	3,7	4,9
Hochbau	2,8	2,9	4,3	4,8
Tiefbau	0,1	2,5	3,2	5,0
Baukostenindex (Österreich)				
Wohnhaus- u. Siedlungsbau (Gesamtbaukosten)	2,2	4,6	4,4	5,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2009), LASTAT STEIERMARK eigene Berechnungen.

Der Preisanstieg der Baupreise insgesamt lag im Jahr 2008 mit einem Plus von 4,9 % deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Die Steigerung der Gesamtbaukosten im Wohnhaus- und Siedlungsbau lag im Durchschnitt 2008 mit 5,2% wieder höher als in den Vorjahren.

8.2 Löhne und Einkommen

Der folgende Abschnitt beschäftigt sich mit der Lohn- und Einkommensentwicklung in der Steiermark. Detailliertere Informationen über das Einkommen werden jährlich in einem eigenen Bericht veröffentlicht (vgl. TAFNER 2009).

Seit dem Jänner 2008 wird der Tariflohnindex 2006 berechnet. Die Hauptergebnisse dieses Index liefert die Tabelle 40.

Tabelle 42

2006=100	Tariflohnindex		Arbeiter, Arbeiterinnen		Angestellte		Öffentlich Bedienstete	
	absolut	% Vorjahr	absolut	% Vorjahr	absolut	% Vorjahr	absolut	% Vorjahr
2006	100,0		100,0		100,0		100,0	
2007	102,5	2,5	102,5	2,5	102,5	2,5	102,4	2,4
2008	105,6	3,0	105,8	3,2	105,7	3,1	105,2	2,7

Q.: STATISTIK AUSTRIA (2009i)

In den letzten Publikationen zum Thema Konjunktur haben wir beim Thema Einkommen immer das Bruttomedianeinkommen am Arbeitsort (Daten der Sozialversicherungen) herangezogen und an dieser Stelle dargestellt. Da aber die Lohnsteuerdaten bessere Daten liefern, finden Sie nunmehr die Einkommen nach der Lohnsteuerstatistik (siehe dazu auch TAFNER 2009). Tabelle 41a und 41b zeigen die Einkommen der Arbeitnehmer/innen nach Lohnsteuerdaten 2007 brutto bzw. netto (aktuellste Daten).

Tabelle 43a

Bruttoeinkommen der Arbeitnehmer/innen nach Lohnsteuerdaten 2007 für die Bundesländer

Übersicht über Bruttoeinkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nach Lohnsteuerdaten 2007									
Bundesland	Insgesamt			Männer			Frauen		
	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf	Fälle	1.000 EUR	Pro Kopf
Burgenland	127.041	3.366.298	26.498	70.131	2.259.847	32.223	56.910	1.106.451	19.442
Kärnten	248.868	6.320.106	25.395	133.954	4.171.845	31.144	114.914	2.148.261	18.695
Niederösterr.	729.828	20.829.439	28.540	395.921	13.863.923	35.017	333.907	6.965.516	20.861
Oberösterr.	665.573	17.683.549	26.569	364.627	12.158.150	33.344	300.946	5.525.400	18.360
Salzburg	256.308	6.473.334	25.256	133.744	4.219.479	31.549	122.564	2.253.856	18.389
Steiermark	548.791	14.110.303	25.712	299.897	9.451.339	31.515	248.894	4.658.964	18.719
Tirol	338.789	8.137.223	24.019	180.210	5.435.081	30.160	158.579	2.702.142	17.040
Vorarlberg	164.799	4.266.347	25.888	88.252	2.943.931	33.358	76.547	1.322.415	17.276
Wien	752.243	21.876.787	29.082	390.246	13.179.207	33.772	361.997	8.697.579	24.027
Österreich	3.832.240	103.063.385	26.894	2.056.982	67.682.802	32.904	1.775.258	35.380.583	19.930
Ausland	86.428	1.309.807	15.155	58.571	1.008.940	17.226	27.857	300.867	10.800
unbekannt	7.515	116.270	15.472	4.786	85.431	17.850	2.729	30.839	11.300
Insgesamt	3.926.183	104.489.461	26.613	2.120.339	68.777.173	32.437	1.805.844	35.712.289	19.776

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2008), TAFNER (2009), Berechnung LASTAT Steiermark

Tabelle 43b

Nettoeinkommen der Arbeitnehmer/innen nach Lohnsteuerdaten 2007 für die Bundesländer

Österreich: Nettoeinkommen der Arbeitnehmer nach Lohnsteuerstatistik 2006/07 (in €)											
Bundesland	Einkommen netto 2006			Einkommen netto 2007			Veränderung 06/07			M:F	
	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	gesamt	Männer	Frauen	2006	2007
Burgenland	18.085	21.503	13.842	18.589	22.136	14.218	2,8%	2,9%	2,7%	55,3%	55,7%
Kärnten	17.222	20.595	13.264	17.712	21.241	13.599	2,8%	3,1%	2,5%	55,3%	56,2%
Niederösterr.	19.110	22.841	14.624	19.682	23.614	15.020	3,0%	3,4%	2,7%	56,2%	57,2%
Oberösterr.	17.902	21.839	13.091	18.453	22.584	13.448	3,1%	3,4%	2,7%	66,8%	67,9%
Salzburg	17.093	20.745	13.091	17.523	21.320	13.379	2,5%	2,8%	2,2%	58,5%	59,4%
Steiermark	17.478	20.897	13.314	17.950	21.517	13.653	2,7%	3,0%	2,5%	57,0%	57,6%
Tirol	16.309	19.882	12.196	16.734	20.462	12.499	2,6%	2,9%	2,5%	63,0%	63,7%
Vorarlberg	17.432	21.822	12.343	17.852	22.372	12.641	2,4%	2,5%	2,4%	76,8%	77,0%
Wien	19.290	21.902	16.431	19.769	22.498	16.826	2,5%	2,7%	2,4%	33,3%	33,7%
Österreich	18.091	21.571	14.014	18.590	22.230	14.371	2,8%	3,1%	2,5%	53,9%	54,7%
Ausland	10.378	11.616	7.939	11.110	12.511	8.165	7,1%	7,7%	2,8%	46,3%	53,2%
unbekannt	11.124	12.979	7.901	11.143	12.655	8.492	0,2%	-2,5%	7,5%	64,3%	49,0%
Insgesamt	17.914	21.293	13.909	18.411	21.940	14.267	2,8%	3,0%	2,6%	53,1%	53,8%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2008), TAFNER (2009); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Tabelle 43c zeigt die durchschnittlichen Bruttoeinkommen in den steirischen Bezirken und ihre Veränderungen.

Tabelle 43c

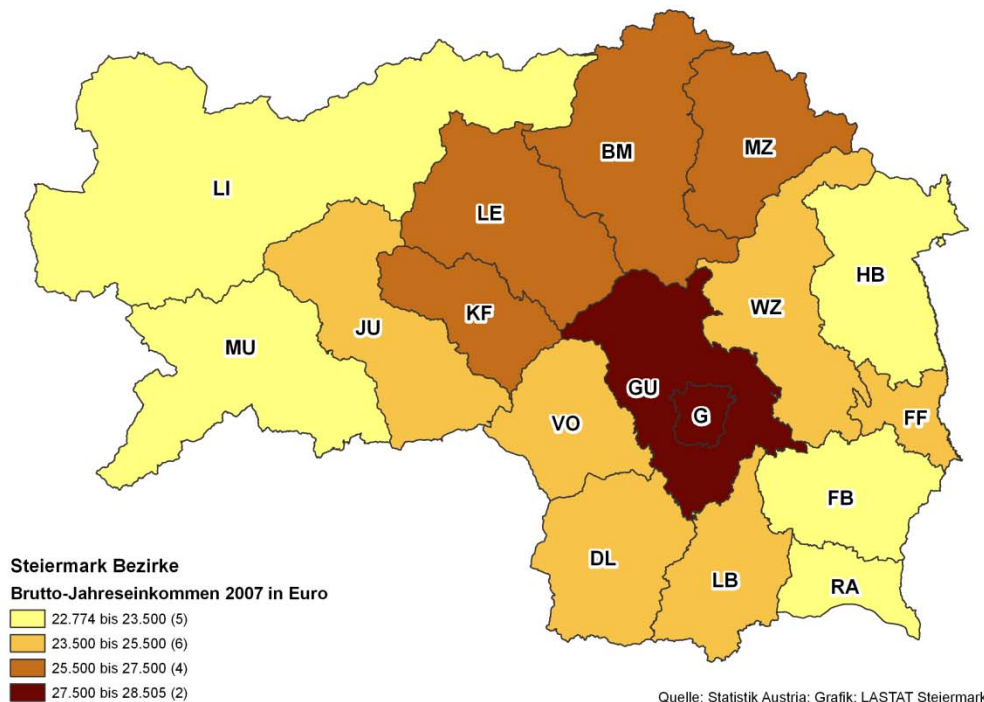
Durchschnittliche Bruttoeinkommen in den steirischen Bezirken

	Jahre			Veränderungen	
	2007	2006	2005	05/06	06/07
Knittelfeld	25.841	24.733	23.747	4,2%	4,5%
Liezen	23.360	22.402	22.503	-0,4%	4,3%
Leoben	26.834	25.754	24.830	3,7%	4,2%
Judenburg	25.467	24.501	23.758	3,1%	3,9%
Hartberg	22.994	22.126	21.462	3,1%	3,9%
Bruck an der Mur	26.501	25.502	24.733	3,1%	3,9%
Graz-Umgebung	28.505	27.467	26.712	2,8%	3,8%
Leibnitz	24.173	23.310	22.788	2,3%	3,7%
Deutschlandsberg	25.497	24.598	23.891	3,0%	3,7%
Murau	23.339	22.587	21.773	3,7%	3,3%
Radkersburg	23.347	22.599	21.931	3,0%	3,3%
Fürstenfeld	23.644	22.906	22.302	2,7%	3,2%
Steiermark	25.712	24.930	24.297	2,6%	3,1%
Feldbach	22.774	22.103	21.512	2,7%	3,0%
Mürzzuschlag	26.311	25.713	24.616	4,5%	2,3%
Graz (Stadt)	27.906	27.346	26.836	1,9%	2,0%
Weiz	23.866	23.395	22.585	3,6%	2,0%
Voitsberg	24.820	24.350	23.682	2,8%	1,9%

Quelle: STATISTIK AUSTRIA (2008); Bearbeitung: LASTAT Steiermark

Grafik 18:

Steiermark: Brutto-Jahreseinkommen nach Lohnsteuerstatistik 2007



„Das **durchschnittliche Bruttoeinkommen laut Lohnsteuerstatistik (am Wohnort) beträgt 2007** jährlich 25.712 €, das entspricht monatlich 2.143 € (dividiert durch 12) und ist ein Plus von 3,1% im Vergleich zu 2006. Das Bruttoeinkommen der Männer betrug 2.626 € und das der Frauen 1.560 €. Gemessen am Bruttoeinkommen lt. Lohnsteuerstatistik liegt die Steiermark im Bundesländervergleich an sechster Stelle vor Tirol, Salzburg und Kärnten. An erster Stelle liegt Wien mit einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von 29.082 € per anno.

Ein Mann, der ganzjährig Vollzeit arbeitet und genau das steirische Durchschnittseinkommen lt. Lohnsteuer verdient, bezieht 12mal monatlich netto ca. 1.767 € sowie einen 13. Bezug von ca. netto 2.233 € und ein 14. Gehalt von ca. netto 2.196 €. Eine Frau, die ganzjährig Vollzeit arbeitet und genau den steirischen Durchschnitt verdient, bezieht 12mal monatlich netto ca. 1.402 € sowie ein 13. Gehalt von ca. 1.654 € und ein 14. Gehalt von ca. netto 1.617 €

Pro Kopf verdienen die Männer in der Steiermark im Durchschnitt um brutto 68% (netto 57%) mehr als die Frauen. Der Vergleich von ausschließlich ganzjährigen Bezügen bei Vollzeitbeschäftigung lt. Lohnsteuerdaten zeigt, dass Männer pro Kopf in der Steiermark um 36% mehr (netto 31%) als Frauen verdienen. In etwa die Hälfte der Einkommensdifferenz zwischen Männern und Frauen lässt sich darauf zurückführen, dass Frauen weitaus mehr in Teilzeit arbeiten als Männer. Ein weiterer wesentlicher Grund ist darin zu finden, dass Frauen stärker in Niedriglohnbranchen arbeiten als Männer“ (TAFNER 2009, 5).

Im Zusammenhang von Einkommen und Preisen muss natürlich auf die Kaufkraft verwiesen werden. Im Heft 12/2008 der Steirischen Statistiken weisen wir aber auf die Problematik und Schwierigkeit der Berechnung der Kaufkraft hin. Die verwendeten Kaufkraftgrößen sind meist nur Einkommensgrößen, eine Einbeziehung der Preise und des verfügbaren Haushaltseinkommens findet meist nicht statt (vgl. TAFNER 2009, 36).

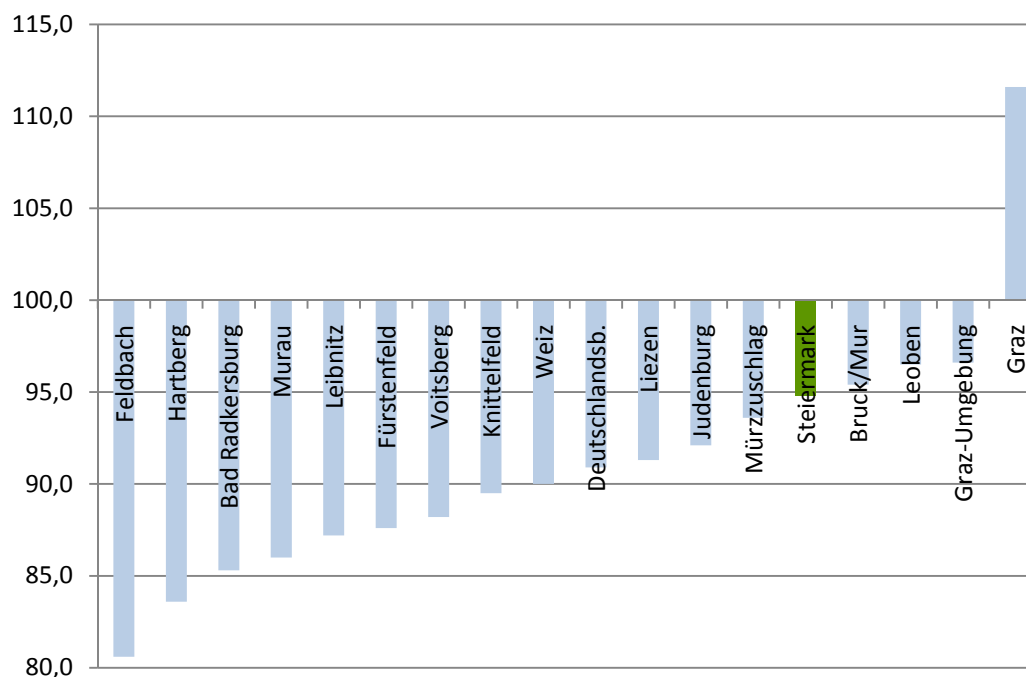
Ein gern verwendeter Indikator zur Beschreibung der wirtschaftlichen Situation in einer Region ist die so genannte **stationäre Kaufkraft pro Kopf**. Diese wird mittels einer Stichprobenbefragung (etwa 20.000 Interviews pro Jahr österreichweit) erhoben, wobei primär das Nettohaushaltseinkommen zuzüglich aller Transferzahlungen jedoch ohne Darlehen und Kredite ermittelt wird. Dennoch stellt die stationäre Kaufkraft kein Wohlstandsmaß im eigentlichen Sinne dar, da in keiner Weise die tatsächliche Verwendung der zur Verfügung stehenden Geldmittel in die Betrachtung einfließt.

Die höchste stationäre Kaufkraft pro Kopf wurde 2007, wie in den Vorjahren, klar in Graz-Stadt erzielt, die auch als einziger steirischer Bezirk über dem Bundesschnitt liegt, gefolgt von den Bezirken Graz-Umgebung und Leoben. Hartberg, Felbach, Murau, und Radkersburg lagen weit unter dem steirischen Durchschnitt (vgl. Tabelle 44).

Tabelle 44

Steiermark: Kaufkraftkennzahlen 2006/2007		
	Kaufkraftindex pro Kopf (Österreich = 100; gerundet)	
	2007	2006
Graz (Stadt)	111,6	112
Bruck/Mur	95,4	94
Deutschlandsberg	90,9	91
Feldbach	80,6	83
Fürstenfeld	87,6	88
Graz-Umgebung	96,6	96
Hartberg	83,6	83
Judenburg	92,1	91
Knittelfeld	89,5	91
Leibnitz	87,2	87
Leoben	96,5	96
Liezen	91,3	90
Mürzzuschlag	93,6	92
Murau	86,0	85
Radkersburg	85,3	85
Voitsberg	88,2	89
Weiz	90,0	89
Steiermark	94,8	95
Österreich	100,0	100

Quelle: REGIODATA RESEARCH GmbH, Kaufkraftkennziffern Österreich, Ausgabe 2007, in: AK (2007).

Grafik 18**Kaufkraftindex pro Kopf 2007 (Österreich = 100)**

Q: REGIODATA RESEARCH GmbH, Kaufkraftkennziffern Österreich, Ausgabe 2008, in: AK (2008).
Grafik: LASTAT.

9. Betriebsstruktur

Die aktuellsten Daten über die Betriebsstruktur stammen vom Juli 2007. Der Hauptverband der Sozialversicherungsträger stellt derzeit seine Datenausarbeitung völlig um, sodass es derzeit keine aktuelleren Daten gibt.

Bei der Gliederung der steirischen Betriebe nach Wirtschaftsklassen kam es zu **keinen gravierenden Veränderungen** (auch obwohl nun nur mehr GKK-Betriebe erfasst werden). Der Anteil der Dienstleistungsbetriebe (ÖNACE-Abschnitte G-Q) an allen steirischen Betrieben belief sich im Jahr 2007, ähnlich wie in den Jahren davor, auf etwas über 76%. Somit sind in **über drei Viertel der Betriebe mehr als zwei Drittel der Beschäftigten tätig** (vgl. Tabelle 45).

Der Anteil der Betriebe des Produzierenden Bereiches (ÖNACE-Abschnitte C-F) beträgt etwas weniger als 19 %. Diesem knappen Fünftel der Betriebe sind fast ein Drittel aller Beschäftigten zuzuordnen (vgl. Tabelle 45). Der durchschnittliche Produktionsbetrieb ist also deutlich größer als der mittlere Dienstleistungsbetrieb.

Tabelle 45

Steiermark: Betriebe nach Wirtschaftsklassen (Stand Juli)					
	Wirtschaftsklassen	2006 ¹⁾		2007	
		absolut	in %	absolut	in %
A	Land- und Forstwirtschaft	1.458	4,3	1.459	4,3
B	Fischerei und Fischzucht	8	0,02	7	0,0
C	Bergbau u. Gewinn. v. Steinen u. Erden	63	0,2	59	0,2
D	Sachgütererzeugung	3.381	10	3.382	10,0
E	Energie- und Wasserversorgung	156	0,5	161	0,5
F	Bauwesen	2.767	8,2	2.825	8,3
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen u. Gebrauchsgütern	7.342	21,8	7.406	21,9
H	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	4.207	12,0	4.238	12,5
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1.328	3,9	1.343	4,0
J	Kredit- und Versicherungswesen	527	1,6	535	1,6
K	Realitätenwesen, Unternehmensdienstl.	5.479	16,3	5.552	16,4
L	Öffentl. Verwaltung, Sozialversicherung	765	2,3	739	2,2
M	Unterrichtswesen	278	0,8	261	0,8
N	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	2.503	7,4	2.501	7,4
O	Erbringung sonst. öffentlicher u. persönlicher Dienstleistungen	2.906	8,6	2.929	8,6
P	Private Haushalte	473	1,4	464	1,4
Q	Exterritoriale Organisationen	7	0,02	6	0,0
	Gesamt	33.648	100,0	33.867	100,0

¹⁾ nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: STMK. GKK, in: AK (2007).

Die Gliederung der Betriebe nach Größenklassen zeigt (siehe Tabelle 46), dass die Steiermark einen sehr hohen Anteil an Klein- und Mittelbetrieben aufweist, der in den letzten 19 Jahren konstant hoch geblieben ist.

Aufgrund dieser Struktur fällt es **nicht unbedingt leicht, dem Wettbewerbsdruck** auf den internationalisierten Märkten, die sich nach dem EU-Beitritt verstärkt ergaben, **Stand zu halten**. Es kann zu „economies of scale“- Nachteilen gegenüber ausländischen Mitbewerbern kommen, denn Unternehmen mit einem großen Marktanteil fällt es leichter, beispielsweise durch effiziente Produktion, Durchschnittskosten zu senken und dadurch die Konkurrenzfähigkeit zu steigern.

Wie aus Tabelle 46 ersichtlich ist, konnte innerhalb der letzten 19 Jahre die Zahl der Betriebe insgesamt um etwas mehr als ein Sechstel bzw. 5.383 Betriebe erhöht werden. Dieser Zuwachs lässt sich ausschließlich auf die Betriebe mit unter 1.000 Beschäftigten zurückführen, denn nur die Zahl der Betriebe der Größenklasse über 999 Beschäftigte ist innerhalb dieses Zeitraumes - bei allerdings sehr kleiner Besetzungszahl - um fast 25 % gesunken.

Tabelle 46

Steiermark: Betriebe nach Größenklassen (Stand Juli)							
Unselbst. Beschäftigte je Betrieb	Zahl der Betriebe						Veränderung 1988/2007 in %
	1988		2006 ¹⁾		2007		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
1 bis 4	19.214	67,5	22.749	67,6	22.708	67,1	18,2
5 bis 19	7.005	24,6	8.074	24	8.249	24,4	17,8
20 bis 99	1.829	6,4	2.310	6,9	2.836	7,1	55,1
100 bis 499	369	1,3	445	1,3	454	1,3	23,0
500 bis 999	39	0,1	50	0,1	49	0,1	25,6
über 999	28	0,1	20	0,06	21	0,1	-25,0
insgesamt	28.484	100,0	33.648	100,0	33.867	100,0	18,9

¹⁾ nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: STMK. GKK, in: AK (2007).

Die **Entwicklung der unselbständig Beschäftigten** insgesamt (siehe Tabelle 47) ist ebenfalls von einem **Aufwärtstrend** gekennzeichnet. Der größte Anteil der Beschäftigten (je fast ein Viertel) ist in den Betrieben mit 20 bis 99 bzw. 100 bis 499 Beschäftigten tätig. Die absolute Zahl der Beschäftigten in diesen beiden (und auch den anderen ohne die höchste Klasse) Größenklassen konnte innerhalb der letzten 18 Jahre um fast über ein Fünftel ausgeweitet werden.

Auffällig ist der Rückgang bei den Großbetrieben (ab 1.000 Beschäftigte), denn hier gab es im Gegensatz zu allen anderen Größenklassen einen Verlust an Beschäftigten um etwa ein Sechstel. Dieser Rückgang ist nicht ganz so groß wie die negative Entwicklung der Betriebsanzahl in dieser Gruppe, denn hier gab es im Jahr 2007 sogar um, wie zuvor erwähnt, markante 25% weniger Betriebe als 1988. Die Durchschnittszahl an Beschäftigten in dieser Größenklasse dürfte in den letzten 19 Jahren also deutlich gestiegen sein.

Tabelle 47

Steiermark: Beschäftigte¹⁾ nach Betriebsgrößenklassen (Stand Juli)							
Unselbst. Beschäftigte je Betrieb	Zahl der Beschäftigten						Veränderung 1988/2007 in %
	1988		2006 ²⁾		2007		
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
1 bis 4	34.457	10,3	41.606	10,8	41.543	10,6	20,6
5 bis 19	62.197	18,5	73.037	19	74.137	19	19,2
20 bis 99	72.543	21,6	91.311	23,7	93.949	24	29,5
100 bis 499	75.371	22,4	89.938	23,4	92.870	23,7	22,9
500 bis 999	25.148	7,5	33.614	8,7	33.707	8,6	34,0
über 999	66.208	19,7	54.164	14,2	56.110	14,3	-15,3
insgesamt	335.924	100	383.670	100	392.316	100	16,8

¹⁾ unselbständig Beschäftigte ohne öffentlich Bedienstete und Österr. Bundesbahnen

²⁾ ab 2005 nur GKK-Betriebe, daher streng genommen mit den Vorjahren nicht vergleichbar

Quelle: STMK. GKK, in: AK (2007), gerundet

Bei den Betrieben mit unter 1.000 Beschäftigten war langfristig sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Betrieben ein Anstieg zu verzeichnen. Die klein- und mittelbetriebliche

Struktur der steirischen Wirtschaft zeigt sich auch in der **regionalen Gliederung** (siehe Tabelle 48).

Tabelle 48

Betriebe in der Steiermark nach Größenklassen und politischen Bezirken - Stand Juli 2007														
Pol. Bezirk	1 bis 4		5 bis 19		20 bis 99		100 bis 499		500 bis 999		über 999		gesamt	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Graz	5.387	69,1	1.739	22,3	518	6,6	124	1,6	17	0,2	16	0,2	7.801	100
Bruck/Mur	827	63,9	348	26,9	105	8,1	13	1,0	2	0,2	-	-	1.295	100
Deutschlandsberg	926	64,8	369	25,8	123	8,6	10	0,7	-	-	1	0,1	1.429	100
Feldbach	925	65,9	357	25,4	104	7,4	17	1,2	1	-	-	-	1.404	100
Fürstenfeld	375	63,1	152	25,6	59	9,9	7	1,2	1	0,2	-	-	594	100
Graz - Umgebung	1.824	66,2	652	23,7	228	8,3	44	1,6	6	0,2	1	0,0	2.755	100
Hartberg	981	64,1	425	27,8	107	7,0	17	1,1	-	-	-	-	1.530	100
Judenburg	715	66,9	269	25,2	68	6,4	16	1,5	-	-	-	-	1.068	100
Knittelfeld	374	66,3	148	26,2	37	6,6	4	0,7	1	0,2	-	-	564	100
Leibnitz	1.208	67,0	466	25,9	115	6,4	12	0,7	1	0,1	-	-	1.802	100
Leoben	859	68,2	294	23,3	97	7,7	9	0,7	-	-	1	0,1	1.260	100
Liezen	1.523	67,2	592	26,1	135	6,0	14	0,6	2	0,1	-	-	2.266	100
Mürzzuschlag	511	67,8	189	25,1	43	5,7	10	1,3	1	-	-	-	754	100
Murau	466	67,2	180	26,0	42	6,1	5	0,7	-	-	-	-	693	100
Radkersburg	367	66,4	144	26,0	33	6,0	9	1,6	-	-	-	-	553	100
Voitsberg	747	69,0	275	25,4	50	4,6	11	1,0	-	-	-	-	1.083	100
Weiz	1.142	62,7	492	27,0	153	8,4	29	1,6	4	0,2	-	-	1.820	100
Steiermark	19.157	66,8	7.091	24,7	2.017	7,0	351	1,2	36	0,1	19	0,1	28.671	100
Nicht zuordenbar ²⁾													5.196	
Betriebe gesamt													33.867	

¹⁾ nur GKK-Betriebe, daher mit den Vorjahren nicht vergleichbar

²⁾ Nichtzuordenbar sind lt. Stmk. Gebietskrankenkasse jene Betriebe, die ihren Sitz außerhalb der Steiermark haben.

Quelle: STMK. GKK, in: AK (2007).

Im Steiermarkdurchschnitt haben mehr als zwei Drittel der Betriebe maximal vier unselbständig Beschäftigte. 92 Prozent aller steirischen Betriebe zählen nicht mehr als 19 Mitarbeiter. Diese Struktur blieb im Neunzehnjahres-Abstand relativ unverändert, abgesehen von einigen marginalen Schwankungen.

Der Anteil der Betriebe mit bis zu vier Mitarbeitern ist in der Landeshauptstadt und der Stadt Voitsberg mit rund 70% der GröÙte. Die Stadt Graz liegt bei den Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten anteilmäßig nicht mehr vorne, absolut aber mit 17 Betrieben auf jeden Fall. An der Wende zu den neunziger Jahren lagen die regionalen Anteile der Großbetriebe noch in den obersteirischen Industriebezirken Judenburg und Mürzzuschlag mit 0,5 Prozent an der Spitze, während letztere Stadt nur noch einen Betrieb mit über 500 Beschäftigten aufweist, findet sich in Judenburg kein derartiger Betrieb mehr.

Deutlich über dem Landesdurchschnitt von 91,5% liegen im Jahr 2007 die regionalen Anteile der Betriebe mit bis zu 19 Mitarbeitern in den Bezirken Voitsberg (94,4%), Liezen (93,3%) und Murau (93,2 %). Vergleichsweise niedrig ist diese Quote in den Bezirken Fürstenfeld (88,7 %), Weiz (89,7%) und Graz-Umgebung (89,9 %).

Die entsprechenden Detailinformationen zu den einzelnen Bezirken finden Sie in der Tabelle 49 nach dem Literatur- und Quellenhinweis. Auch diese Daten müssen unverändert aus dem Vorjahr übernommen werden, weil es derzeit keine aktuelleren zur Verfügung stehen.

Literaturverzeichnis

AMS (2009): Information Arbeitsmarkt. Das Jahr 2008. Graz: Arbeitsmarktservice Steiermark.

AK (2008): Regionalstatistik Steiermark 2008. Graz: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark

BREITENFELLNER, Andreas / SCHNEIDER, Martin / SCHREINER, Josef (2009): Globale Rezession vertieft sich. Finanzkrise löst weltweiten Konjunkturabschwung aus. In: OENB: Wirtschaftskrise und wirtschaftspolitische Antworten – einige ausgewählte Themen. Geldpolitik und Wirtschaft. Quartalsheft zur Geld- und Wirtschaftspolitik. Q 1/09. Wien: Österreichische Nationalbank.

BRUNNAUER, Monika / RATH, Waltraud (2007): Konjunkturindikatoren im Produzierenden Bereich: neue Basis 2005 = 100. In: Statistische Nachrichten 11/2007. Wien: Statistik Austria.

EUROSTAT (2009): Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu laufenden Marktpreisen auf der Ebene NUTS 2. In:
http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page?_pageid=1996,45323734&_dad=portal&_schema=PORTAL&screen=welcomeref&open=/data/general/reg/reg_eco/reg_ecogdp&language=de&product=EU_MAIN_TREE&root=EU_MAIN_TREE&scrollto=254. Download im April 2009.

EUROSTAT (2009a): Real GDP growth rate - Growth rate of GDP volume - percentage change on previous year. In:
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/download.do;jsessionid=9ea7971b30de5b7f0558311d4d88bc96e3574a5fda23.e34RaNaLaxqRay0Lc3uLbNiMc3qNe0?tab=table&plugin=1&language=en&pcode=tsieb020>. Download im Mai 2009.

EUROSTAT (2009b): BIP in der Eurozone und in der EU27 um 2,5% gefallen. Schnellschätzungen für das erste Quartal 2009.

FALK, Martin / SCHWARZ, Gerhard (2009): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturrest. April 2009. Wien: Wirtschaftsforschungsinstitut mit Unterstützung der Europäischen Kommission.

GNAN, Ernest / MOOSLECHNER, Peter (2009): Editorial. In: OENB: Wirtschaftskrise und wirtschaftspolitische Antworten – einige ausgewählte Themen. Geldpolitik und Wirtschaft. Quartalsheft zur Geld- und Wirtschaftspolitik. Q 1/09. Wien: Österreichische Nationalbank.

HVdSV (2007): Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Beschäftigte in Österreich. Jahresdurchschnitt 2008. Wien: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

KAMMER FÜR ARBEITER UND ANGESTELLTE FÜR STEIERMARK: Regionalstatistik Steiermark, verschiedene Jahrgänge, Graz.

KULS, Norbert (2008): Grabesstimmung im Finanzdistrikt. Zusammenbruch von Lehman Brothers. FAZ, 15. September 2008.

KURZMANN, R., (2007) Regionale Warenexporte der Steiermark 2000-2005, Projektbericht im Rahmen von WIBIS-Steiermark.

- KURZMANN, R. et al., (2007)Wirtschaftsbericht Steiermark 2006, im Auftrag der Stmk. Landesregierung, Abt. 14. In: http://www.wibis-steiermark.at/uploads/elements/WIRTSCHAFTSBERICHT%20STEIERMARK%202006_981.pdf. Download im Juni 2008.
- LASTAT STEIERMARK (2009): Bodennutzung. In: http://www.verwaltung.steiermark.at/cms/dokumente/10639917_18000922/c02e4052/4-Bodennutzung%20bis%2007-neu.pdf. Download im Mai 2009.
- LASTAT STEIERMARK (2009a): Tourismus. Kalenderjahr 2008. Auswertung LASTAT Steiermark.
- OENB (2009): Glossar. In: http://www.oenb.at/de/glossar/glossar_g.jsp#top. Download im Mai 2009.
- ÖSTAT (1992): Statistisches Jahrbuch 1992. Wien: Österreichisches Statistisches Zentralamt.
- ÖSTAT (1998): Statistisches Jahrbuch 1998. Wien: Österreichisches Statistisches Zentralamt.
- SCHACHL, Thomas / STÜBLER Walter (2004): Neue Konzepte zur Behandlung der unterstellten Bankgebühr. In: Statistische Nachrichten 10/2004. Wien: Statistik Austria.
- SCHEIBLECKER, Marcus (2009): Auch Österreich von der internationalen Wirtschaftskrise stark getroffen. Prognose für 2009 und 2010. In WIFO-Monatsberichte 4/2009: Wien: Wirtschaftsforschungsinstitut.
- STATISTIK AUSTRIA (2008): Statistik der Lohnsteuer 2007. Wien: Statistik Austria.
- STATISTIK AUSTRIA (2008a): Archiv der Schnellberichte und Firmennachrichten des Produzierenden Bereiches. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/produktion_und_bauwesen/konjunkturdaten/absolutdaten/025817.html. Download im Mai 2009.
- STATISTIK AUSTRIA (2008b): Gesamtenergiebilanz. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/energie/energiebilanzen/index.html. Download im Mai 2009.
- STATISTIK AUSTRIA (2008c): Regionales BIP und Hauptaggregate nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländer (NUTS 2). Wien: Statistik Austria.
- STATISTIK AUSTRIA (2009): Klassifikationsdatenbank. ÖNACE 2008 – Struktur. In: http://www.statistik.at/KDBWeb//pages/Kdb_versionDetail.jsp?#4074709. Download im Mai 2009.
- STATISTIK AUSTRIA (2009a): Entwicklung der ÖNACE 2008. In: http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/oenace_2008_implementierung/entwicklung_der_oenace_2008/index.html. Download im Mai 2009.
- STATISTIK AUSTRIA (2009b): Produktionsindex. In: http://www.statistik.at/web_de/statistiken/produktion_und_bauwesen/konjunkturdaten/produktionsindex/index.html. Download im Mai 2009.
- STATISTIK AUSTRIA (2009c): Schnellbericht Dezember 2008 - Betriebsdaten excl. Bauwesen (SB 2.17). In: Download im April 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009d): Konjunkturdaten. Handel. In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/konjunkturdaten/index.html. Download im Mai 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009e): Verbraucherpreisindex. In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/index.html.
Download im Mai 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009f): COICOP – Hauptgruppen und Details. In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/preise/verbraucherpreisindex_vpi_hvpi/hauptgruppen_und_details/index.html. Download im Mai 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009g): Index der Großhandelspreise. In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/preise/grosshandelspreisindex/index.html.
Download im Mai 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009i): Tariflohnindex 06. In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/tariflohnindex/index.html. Download im
Mai 2009.

STATISTIK AUSTRIA (2009j): Statistisches Jahrbuch 2009. Wien: Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009k): Rinderbestand 1. Juni 2008. Schnellbericht 1.3. Wien:
Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009l): Schweinezählung 1. Juni 2008. Schnellbericht 1.4. Wien:
Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009m): Regionales BIP und Hauptaggregate nach
Wirtschaftsbereichen und Bundesländern (NUTS 2) In:
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/volkswirtschaftliche_gesamtrechnungen/regionale_gesamtrechnungen/nuts2-regionales_bip_und_hauptaggregate/index.html.

STATISTIK AUSTRIA (2009n): Regionaler Außenhandel. Sonderauswertung. Wien:
Statistik Austria.

STATISTIK AUSTRIA (2009o): Veröffentlichungskatalog im Rahmen der
Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich. Wien: Statistik Austria.

STEINDL, Sandra et al. (2009): Österreichs Wirtschaft im Jahr 2008: Internationale
Wirtschafts- und Finanzmarktkrise belastet heimische Konjunktur. WIFO-Monatsberichte
Heft 4/2009. Wien: Wirtschaftsforschungsinstitut.

TAFNER, G. (2008): Wirtschaft Konjunktur 2006/2007. Steirische Statistiken, Heft 8/2008.
Graz: Landesstatistik Steiermark.

TAFNER, G. (2009): Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007.
Steirische Statistiken, Heft 12/2008. Graz: Landesstatistik Steiermark.

TAFNER, G. (2009a): Arbeitsmarkt 2008. Steirische Statistiken, Heft 3/2009. Graz:
Landesstatistik Steiermark.

WIFO (2009): Kennzahlen der Wirtschaftslage. WIFO-Monatsberichte 4/2009. Wien: Wirtschaftsforschungsinstitut.

WIFO (2009a): Regionales Wachstumsmuster 2008 noch von Hochkonjunktur geprägt. Presseaussendung. Wien: Wirtschaftsforschungsinstitut.

WKO (2009): ÖNACE 2008 - Neue Klassifikation der Wirtschaftstätigkeiten. Informationen und weiterführende Verweise. In:
http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=372762&DstID=17. Download im Mai 2009.

ZAKARIAS, G, KURZMANN, R., HABSBURG-LOTHRINGEN C. (2006): Indikatoren zu den internationalen Beziehungen der steirischen Wirtschaft im Auftrag der Stmk. Landesregierung, Abt. 14.

Allgemeine Themen

„Statistik, Prognostik und Politik“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gerhart Bruckmann bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Grazer Telefonstichprobe – ein alternatives Erhebungsinstrument	1/1991
Verzerrungen von Daten und Vertrauen in Daten von Prof. Dr. Jörg Schütze	1/2002

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Entwicklung des Arbeitsmarktes 1971 bis 1988	2/1989
Steirischer Arbeitsmarkt 1990	1/1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1991	1/1992
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Steirischer Arbeitsmarkt 1992	1/1993
Steirischer Arbeitsmarkt 1993	1/1994
Steirischer Arbeitsmarkt 1994	1/1995
Steirischer Arbeitsmarkt 1995	6/1996
Steirischer Arbeitsmarkt bezirkweise, 1990 bis 1995	2/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1991 – 1995 (M. Hussain)	4/1997
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1992 – 1996	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1995	4/1997
Arbeitsmarkt 1996	4/1997
Arbeitsmarkt 1997	3/1998
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1996	8/1998
Selbständig Beschäftigte in der Steiermark 1997	8/1998
Arbeitsmarkt 1998	5/1999
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1997	5/1999
Selbständige in der Steiermark 1998	5/1999
Arbeitsmarkt 1999	9/2000
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1998	9/2000
Selbständige in der Steiermark 1999	9/2000
Arbeitsmarkt 2000	3/2001
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 1999	3/2001
Selbständige in der Steiermark 2000	3/2001
Arbeitsmarkt 2001	1/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2000	3/2002
Selbständige in der Steiermark 2001	3/2002
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2001	6/2002
Arbeitsmarkt 2002	2/2003
Selbständige in der Steiermark 2002	9/2003
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2002	10/2003
Arbeitsmarkt 2003	1/2004
Selbständige in der Steiermark 2003	5/2004
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2003	6/2004
Arbeitsmarkt 2004	1/2005
Selbständige in der Steiermark 2004	6/2005
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2004	12/2005
Arbeitsmarkt 2005	1/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Textteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	3/2006
VOLKSZÄHLUNG 2001: Steiermark – Ergebnisse II (Tabellenteil)	
Erwerb, Beruf, Pendeln und Bildung in der Steiermark	4/2006
Selbstständige in der Steiermark 2005	8/2006
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2005	12/2006
Arbeitsmarkt 2006	1/2007
Selbstständige in der Steiermark 2006	8/2007
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2006	12/2007
Arbeitsmarkt 2007	3/2008
Selbstständige in der Steiermark 2007	4/2008
Regionale Einkommensstatistiken unselbständig Beschäftigter 2007	12/2008
Arbeitsmarkt 2008	3/2009

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Selbstständige in der Steiermark 2008	4/2009
---	--------

Bevölkerung

Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach Bezirken und Gemeinden in der Steiermark (revidierte Ergebnisse)	2/1983
Volkszählung 1981: Strukturergebnisse für die Steiermark, Rangfolge der Gemeinden nach Größenklassen der Einwohner	2/1984
Volkszählung 1981: Wohnbevölkerung nach wirtschaftlicher Zugehörigkeit, Stellung im Beruf, Pendler	2/1985
Bevölkerungsvorausschätzung für Steiermark bis 2015	1/1987
Bevölkerungsentwicklung der Steiermark, Rückblick und Ausblick (Prognose bis 2011)	1/1988
Die Familie in der Steiermark, VZ 1971 und VZ 1981	2/1988
Einige Aspekte aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1987 u. statistische Analyse der Lebendgeborenen nach Legitimität, Geburtenfolge und Bezirken, 1986 und 1987	3/1988
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/86 in der Steiermark	3/1988
Regionale Entwicklung der Privathaushalte in der Steiermark, Prognose bis 2011	1/1989
Altersstruktur der Bevölkerung 1985 bis 1988	1/1989
Bevölkerungsstruktur und Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort 1988	1/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung und statistische Analyse der Sterbefälle 1988	2/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen - Entwicklung bis 1988	3/1989
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen - Entwicklung bis 1989	4/1989
Demographische Bevölkerungsstruktur und natürliche Bevölkerungsbewegung sowie Analyse der Lebendgeburten nach dem Wohnort im Jahr 1989	1/1990
Vornamenstatistik: Rangfolge der 50 häufigsten Vornamen 1984/89	1/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Quartal 1990 und statistische Analyse der Sterbefälle 1989	2/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Eheschließungen im Jahr 1989	3/1990
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark und statistische Analyse der Ehescheidungen im Jahr 1989	4/1990
800 Jahre Bevölkerungsentwicklung: 1250 bis 2050	1/1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1990	1/1991
Statistische Analyse der Lebendgeborenen und Gestorbenen 1990 nach politischen Bezirken	2/1991
Internationale Wanderungen, Auswirkungen auf die Bevölkerungsbewegung	2/1991
Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Steiermark im II. Quartal 1991 und das Heirats- und Scheidungsverhalten im Jahr 1990	3/1991
Volkszählung 1991: Aspekte und Trends, vorläufige Ergebnisse	4/1991
Volkszählung 1991: Steiermark; Ergebnisse I, 1993	Publikation VZ 1991
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	BEZ 1981 - 1991
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene in steirischen Bezirken, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark nach Altersgruppen bezirksweise: 1971, 1981 und 1991	BEZ 1981 - 1991
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1991	1/1992
Die Alterungswelle in der Steiermark	1/1992
Vornamenstatistik: Österreich und die Bundesländer bis 1991	2/1992
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1991 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1992
Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur 1992	1/1993
Natürliche Bevölkerungsbewegung im Jahr 1992 in der Steiermark: Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen, Ehescheidungen	2/1993
„Die Bevölkerung der Steiermark 1527-2030 - Ist eine Schrumpfung im 21. Jahrhundert unvermeidlich?“, Vortrag von Univ. Prof. Dr. Rainer Münz bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven

Bevölkerung (Fortsetzung)

Vitalstruktur der steirischen Bevölkerung im 20. Jahrhundert	3/1994
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1993 mit Trendbeobachtungen	3/1994
Aktuelle Vornamenstatistik	3/1994
Ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	3/1994
Volkszählung 1991: Steiermark, Ergebnisse II	2/1995
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1994 mit Trendbeobachtungen	4/1995
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse III	1/1996
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1995	2/1996
Lebensunterhalt, Erwerbsbeteiligung und Beruf	2/1996
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1995 mit Trendbeobachtungen	2/1996
Volkszählung 1991 - Steiermark Ergebnisse IV	5/1996
Einwohnererhebung vom 1.1.1997	1/1997
Wohnbevölkerung bezirksweise nach Gemeindegrößenklassen, VZ 1981 u. VZ 1991	2/1997
Eheschließungen, Ehescheidungen, Lebendgeborene, Gestorbene nach Steirischen Bezirken, 1981 bis 1995	2/1997
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1996 mit Trendbeobachtungen	3/1997
Vornamenstatistik 1996	3/1997
Die steirische Bevölkerung des Jahres 1996	4/1997
Einwohnererhebung vom 1.1.1998	1/1998
Die steirische Bevölkerung 1997	4/1998
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1997 mit Trendbeobachtungen	4/1998
Vornamensstatistik 1997	4/1998
Ausgewählte Maßzahlen für Frauen aus der Volkszählung 1991	4/1998
Ageing II, Demographisches Altern in der Steiermark	1/1999
Einwohnererhebung vom 1.1.1999	4/1999
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1998 mit Trendbeobachtungen	4/1999
Vornamensstatistik 1998	4/1999
Zusammenleben unter einem Dach: Haushalte, Familien und Wohnungen in der Steiermark von 1800 bis 2050	1/2000
Die ausländische Wohnbevölkerung in der Steiermark	4/2000
Jugend in der Steiermark	5/2000
Einwohnererhebung vom 1.1.2000	6/2000
Natürliche Bevölkerungsbewegung 1999 mit Trendbeobachtungen	6/2000
Regionalprognose Steiermark – Die Bevölkerung von 1999 – 2050	2/2001
Einwohnererhebung vom 1.1.2001	4/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2000 mit Trendbeobachtungen	4/2001
Kind sein in der Steiermark	7/2001
Determinanten für die Geburt eines ersten Kindes in der Steiermark	8/2001
Vornamenstatistik 2000 – Steiermark/Österreich	8/2001
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2001 mit Trendbeobachtungen	2/2002
Vornamenstatistik 2001 – Steiermark/Österreich	2/2002
Aspekte der Fruchtbarkeit in der Steiermark	1/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2002 mit Trendbeobachtungen	3/2003
Vornamenstatistik 2002 – Steiermark/Österreich	3/2003
Volkszählung 2001: Steiermark – Ergebnisse I	4/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Endbericht	5/2003
Familiengestaltung und Akzeptanz von Maßnahmen in der steirischen Bevölkerung – Kinderwunsch – Kinderzahl und Rahmenbedingungen - Tabellenteil	6/2003
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2003 mit Trendbeobachtungen	3/2004
Vornamensstatistik 2003 – Steiermark/Österreich	3/2004
ÖROK-Bevölkerungsprognose 2001 – 2031	4/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2004 mit Trendbeobachtungen	5/2005
Vornamensstatistik 2004 – Steiermark/Österreich	5/2005
Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2005	8/2005
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2005 mit Trendbeobachtungen	6/2006
Vornamensstatistik 2005 – Steiermark/Österreich	6/2006

Bevölkerung (Fortsetzung)

Steiermark – Bevölkerungsstand 1.1.2006	7/2006
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark	9/2006
Umfrage zum „Steirischen Elternbrief“ – Statistische Auswertung	10/2006
Privathaushalte in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050	3/2007
Familien in der Steiermark – VZ 2001 und Entwicklung 1971-2050.....	4/2007
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2006 mit Trendbeobachtungen	5/2007
Vornamensstatistik 2006 – Steiermark/Österreich	5/2007
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2007	9/2007
Regionale Bevölkerungsprognosen Steiermark: Gemeindeprognose 2007, ÖROK- Bezirksprognose 2006	11/2007
Religion und Bevölkerungsentwicklung.....	1/2008
100 Jahre Steiermark: Bevölkerungsentwicklung in der Steiermark von 1975 bis 2075 ...	1/2008
Armut und Lebensbedingungen in der Steiermark 2005/2006	5/2008
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2007 mit Trendbeobachtungen	7/2008
Vornamensstatistik 2007 – Steiermark/Österreich	7/2008
Steiermark – Wohnbevölkerung am 1.1.2008	8/2008

Bildung

Sozio-statistische Aspekte aus dem Kindergartenwesen, 1831 bis 1988/89.....	4/1989
Kindergärten und Schüler in den steirischen Bezirken, 1981/82 - 1990/91	BEZ 1981 – 1991
Steirische Bildungsstatistik: Kindergärten, Horte, Schulen, Akademien, Hochschulen....	jährlich
Steirische Bildungsstatistik 1994/95	5/1995
Steirische Bildungsstatistik 1995/96	4/1996
Kindergärten in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96	2/1997
Pflichtschulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Berufsbildende höhere Schulen in den steirischen Bezirken 1981/82 - 1995/96.....	2/1997
Steirische Bildungsstatistik 1996/97	6/1997
Steirische Bildungsstatistik 1997/98	5/1998
Steirische Bildungsstatistik 1998/99	8/1999
Steiermark: Sozio-statistische Aspekte aus der Entwicklung des Kindergartenwesens – Aktualisierte Fassung	4/2000
Steirische Bildungsstatistik 1999/2000.....	10/2000
Steirische Bildungsstatistik 2000/2001.....	5/2001
Steiermark: Kindertagesheimstatistik 2007/08.....	11/2008

Gesundheit

Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988.....	4/1988
Regionale Häufigkeiten und Konzentrationen von Todesursachen in der Steiermark 1969/73 und 1978/84	2/1990
Todesursachen in der Steiermark, 1969/73 und 1978/84 (alle Todesursachengruppen).....	TOD 1990
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	BEZ 1981 – 1991
Todesursachen (Hauptgruppen) in den steirischen Bezirken, 1969/73 und 1978/84.....	2/1997
Todesursachen in der Steiermark 1986 - 1996	4/1998
Die primärärztliche Versorgung in der Steiermark 1988 - 1998	8/1998
Todesursachen in der Steiermark, 1979/84 und 1989/94 (alle Todesursachengruppen).....	2/2000
Körperliche Beeinträchtigungen in der Bevölkerung	12/2000
Niedergelassene Ärzteschaft in der Steiermark.....	6/2007
Todesursachen in der Steiermark 1986, 1996 und 2006.....	1/2008
Todesursachen in der Steiermark 1998/2004	1/2009

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Konjunkturverlauf (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993.....	in jedem Heft
Regionale Aspekte aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung 1971-1986	2/1989
Beiträge zum Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1989.....	3/1990
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1982 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Netto-Inlandsprodukt, Steiermark bezirksweise, 1981 bis 1986	BEZ 1981 - 1991
Konjunkturverlauf im 1. Halbjahr 1993	3/1993

Konjunktur und volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (Fortsetzung)

„Vom vergangenen, laufenden und künftigen Strukturwandel: Zur Dynamik der Steirischen Wirtschaft“: Vortrag von Univ. Prof. Dr. Gunther Tichy bei der Jubiläumsveranstaltung „100 Jahre Steirische Landesstatistik“	1994: Trends und Perspektiven
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1993	1/1994
Beiträge zum nominellen Brutto-Inlandsprodukt 1983 bis 1992, Neuberechnung.....	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1994	1/1995
Konjunkturverlauf im Kalenderjahr 1995	6/1996
Steueraufkommen, Steiermark bezirksweise, 1991 bis 1995	2/1997
Steuerkraft-Kopfquoten 1996, Land-Bezirke-Gemeinden.....	2/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1997	7/1998
„Eine ökonomische Analyse des Strukturwandels der steirischen Wirtschaft“: Endbericht von Univ.-Prof. Dr. J. Gölles, Dr. M. Hussain, Joanneum Research, Gefördert vom Jubiläumsfond der Österr. Nationalbank (Projekt NR. 6495).....	7/1998
Steuerkraft-Kopfquoten 1997, Land-Bezirke-Gemeinden.....	8/1998
Wirtschaft und Konjunktur 1998.....	6/1999
Steuerkraft-Kopfquoten 1998, Land-Bezirke-Gemeinden.....	6/1999
Wirtschaft und Konjunktur 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten, Land-Bezirke-Gemeinden 1999.....	13/2000
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2000.....	9/2001
Wirtschaft und Konjunktur 2000.....	10/2001
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2001.....	5/2002
Wirtschaft und Konjunktur 2001/02.....	7/2002
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2002.....	9/2003
Wirtschaft und Konjunktur 2002/03.....	2/2004
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2003.....	5/2004
Wirtschaft und Konjunktur 2003/04.....	3/2005
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2004.....	9/2005
Wirtschaft und Konjunktur 2004/05.....	5/2006
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2005.....	11/2006
Wirtschaft und Konjunktur 2005/06.....	7/2007
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2006.....	10/2007
Wirtschaft und Konjunktur 2006/07.....	6/2008
Steuerkraft-Kopfquoten Land-Bezirke-Gemeinden 2007.....	9/2008
Wirtschaft und Konjunktur 2007/08.....	5/2009

Land- und Forstwirtschaft

Globale Daten (Quartalsergebnisse) bis einschl. 1/1993	in jedem Heft
Die land- und forstwirtschaftliche Betriebsgrößenstruktur im Jahr 1980.....	2/1985
Ergebnisse aus der land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählung 1990	3/1992

Sonderpublikationen

Landtagswahlstatistik 1981	1982
Landtagswahlstatistik 1986	1987
Kleine Steiermark Datei ab 1990.....	jährlich
Landtagswahlstatistik 1991	1991
Landesstatistik im Wandel der Zeit und des Umfeldes	2/1993
100 Jahre Steirische Landesstatistik, Trends und Perspektiven.....	1994
Landtagswahl 1995, Erstauswertung	1995
Landtagswahlstatistik 1995, Dokumentation.....	1996
Bezirksindikatoren und Bezirksübersichten 1981 - 1995	2/1997
110 Jahre Landesstatistik Steiermark	8/2003

Tourismus

Sommerhalbjahre bis einschließlich SHJ 1986	Heft 1 / lfd Jahrgang
Winterhalbjahre bis einschließlich WHJ 1986/87	Heft 3 / lfd Jahrgang
Sommerhalbjahr 1987	4/1987
Winterhalbjahr 1987/88.....	2/1988
Sommerhalbjahr 1988	4/1988
Winterhalbjahr 1988/89.....	2/1989
Sommerhalbjahr 1989	3/1989

Tourismus (Fortsetzung)

Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1979 bis 1989	T 1988/89
Winterhalbjahr 1989/90 (Kurzfassung)	2/1990
Winterhalbjahr 1989/90	3/1990
Sommerhalbjahr 1990	4/1990
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1990	1/1991
Winterhalbjahr 1990/91 (Kurzfassung)	2/1991
Winterhalbjahr 1990/91 mit Wirtschaftsindikatoren	3/1991
Sommerhalbjahr 1991 und Fremdenverkehrsjahr 1990/91	4/1991
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1991	1/1992
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Winterhalbjahr 1991/92	2/1992
Nächtigungszahlen nach Betriebsgruppen und Bezirken, WHJ 1980-1991	2/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , WHJ 1980-1991	2/1992
Sommerhalbjahr 1992 und Fremdenverkehrsjahr 1991/92	4/1992
Bettenbestandsstatistik - Zeitreihenübersicht , SHJ 1980-1990	4/1992
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1992	1/1993
Winterhalbjahr 1992/93	2/1993
Sommerhalbjahr 1993	1994
Trends und regionale Tourismusindikatoren 1993	1/1994
Winterhalbjahr 1993/94	2/1994
Sommerhalbjahr 1994 und Fremdenverkehrsjahr 1993/94	4/1994
Statistische Analyse des Fremdenverkehrs für den Bezirk Liezen	1/1995
Tourismuswirtschaft 1994 im Bundesländervergleich	1/1995
Winterhalbjahr 1994/95	3/1995
Sommerhalbjahr 1995 und Fremdenverkehrsjahr 1994/95	6/1995
Winterhalbjahr 1995/96	3/1996
Tourismuswirtschaft 1995 im Bundesländervergleich	6/1996
Thermenbericht	6/1996
Sommerhalbjahr 1996 und Fremdenverkehrsjahr 1995/96	7/1996
Steirischer Tourismus, bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	4/1997
Winterhalbjahr 1996/97	5/1997
Sommerhalbjahr 1997 und Fremdenverkehrsjahr 1996/97	7/1997
Tourismuswirtschaft 1997 im Bundesländervergleich	2/1998
Tourismus in alpinen Schigebieten	2/1998
Winterhalbjahr 1997/98	2/1999
Sommerhalbjahr 1998	3/1999
Winterhalbjahr 1998/99	7/1999
Sommerhalbjahr 1999 mit Gastbeitrag: Konzepte und Trends in der Tourismusstatistik auf nationaler und internationaler Ebene	3/2000
Winterhalbjahr 1999/2000	7/2000
Sommerhalbjahr 2000	1/2001
Wintertourismus 2001	6/2001
Sommertourismus 2001	9/2001
Wintertourismus 2001/2002	4/2002
Sommertourismus 2002	2/2003
Wintertourismus 2003	7/2003
Thermenbericht 2003	7/2003
Tourismusstudie Liezen	7/2003
Sommertourismus 2003	2/2004
Wintertourismus 2004	4/2004
Sommertourismus 2004	2/2005
Wintertourismus 2005	11/2005
Sommertourismus 2005	2/2006
Wintertourismus 2006	8/2006
Sommertourismus 2006	2/2007
Wintertourismus 2007	8/2007
Sommertourismus 2007	2/2008
Wintertourismus 2008	10/2008
Sommertourismus 2009	2/2009

Tourismus (Fortsetzung)**Tourismus (Zeitreihenserie)**

Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1980 –1989.....	9/1999
Ankünfte u. Nächtigungen aller Herkunftsländer in allen Unterkunftsarten, WHJ, SHJ, FVJ, KLJ 1989 –1999.....	10/1999

Unfallgeschehen, Straßenverkehr

Straßenverkehrsunfälle, globale Daten (Quartalsergebnisse) bis I. Qu.1989	in jedem Heft
Alpinunfälle, 1985 und 1986	1/1987
Straßenverkehrsunfälle im Kalenderjahr 1988 nach Unfallursachen	3/1989
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1989	2/1990
Unfallbilanz auf den steirischen Straßen im Jahr 1990	2/1991
Strukturen und Dimensionen im Unfallgeschehen 1989 (Mikrozensus)	4/1991
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1991	BEZ 1981 -1991
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1992.....	3/1993
Verlauf des Unfallgeschehens seit dem Zweiten Weltkrieg und Kfz-Best.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1993.....	5/1994
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1994.....	7/1995
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1995.....	8/1996
Steiermark bezirkweise: Kfz-Neuzulassungen, Kfz-Bestand, Kfz-Dichte, 1981 bis 1995	2/1997
Steiermark bezirkweise: Unfälle, Verunglückte, 1981 bis 1995	2/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1996.....	8/1997
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1997.....	6/1998
Unfallgeschehen im Straßenverkehr 1998.....	11/1999
Steiermark – Motorisierung im 20. Jahrhundert.....	11/1999
Straßenverkehr 1999, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 1999	12/2000
Unfallgeschehen im Privatbereich, Freizeit, Sport	12/2000
Straßenverkehr 2000, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2000	6/2001
Straßenverkehr 2001, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2001	4/2002
Straßenverkehr 2002, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2002	10/2003
Straßenverkehr 2003, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2003	4/2004
Straßenverkehr 2004, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2004	11/2005
Straßenverkehr 2005, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2005	8/2006
Straßenverkehr 2006, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2006	8/2007
Straßenverkehr 2007, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2007	4/2008
Straßenverkehr 2008, KFZ-Bestand, Unfallgeschehen 2008	4/2009

Wahlen

bis 1999 siehe unter Sonderpublikationen	
Landtagswahl 2000, Erstauswertung	8/2000
Landtagswahl 2000, Dokumentation	11/2000
Landtagswahl 2005, Erstauswertung	7/2005
Landtagswahl 2005, Dokumentation	10/2005

Wohnbau

Wohnbaustatistik 1987	1/1989
Wohnbaustatistik 1988	3/1989
Wohnbaustatistik 1989	3/1990
Wohnbaustatistik 1990 mit vorläufigen Ergebnissen der Häuser- u. Wohnungszählung 1991.....	3/1991
Häuser- u. Wohnungszählung 1991, Hauptergebnisse	3/1992
Wohnbaustatistik 1991 mit Bezirksergebnissen	3/1992
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1991	BEZ 1981 - 1991
Wohnbaustatistik 1992 mit Bezirksergebnissen	3/1993
Häuser- und Wohnungszählung 1991, Steiermark	1994
Wohnbaustatistik 1993 mit Bezirksergebnissen	5/1994
Wohnbaustatistik 1994	7/1995
Wohnbaustatistik 1995	8/1996
Wohnbau, Steiermark bezirkweise, 1981 bis 1995	2/1997

Wohnbau (Fortsetzung)

Wohnbaustatistik 1996	8/1997
Wohnbaustatistik 1997	6/1998
Wohnbaustatistik 1998	6/1999
Wohnbaustatistik 1999	13/2000
Wohnbaustatistik 2000	10/2001
Wohnbaustatistik 2001	7/2002
Wohnbaustatistik 2002	10/2003